



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Die Besonderheiten der deutschen Schriftsprache in der
Tschechoslowakei der Zwischenkriegszeit:
Ein kommentierter Forschungsbericht anhand des
Prager Tagblatts 1934“

Verfasserin

Mag. Stella Julia Hatzl

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 332

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Diplomstudium Deutsche Philologie

Betreuer:

Ao. Univ.-Prof. Dr. Hermann Scheuringer

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	III
Tabellenverzeichnis.....	III
Abkürzungsverzeichnis.....	III
1. EINLEITUNG.....	1
1.1. Problemstellung.....	1
1.2. Zielsetzung und Forschungsfragen.....	2
1.3. Aufbau der Arbeit und Vorgehensweise.....	4
2. THEORETISCHE GRUNDLAGEN.....	6
2.1. Historische Grundlagen zum deutsch-tschechischen Zusammenleben.....	6
2.1.1. Von der ersten deutschen Besiedlung bis zur Vertreibung.....	6
2.1.2. Staats- vs. Sprachgrenze: Historisches zur Sprachenfrage.....	8
2.1.3. Kulturelles Zusammenleben.....	11
2.2. Verbreitung und Entwicklung der deutschen Sprache.....	12
2.2.1. Gesprochenes Deutsch.....	12
2.2.1.1. Der Raum Mähren.....	12
2.2.1.2. Die Sudetendeutsche Umgangssprache.....	13
2.2.1.3. Das Prager Deutsch.....	14
2.2.2. Geschriebenes Deutsch.....	15
2.2.2.1. Historisches zur Entwicklung.....	15
2.2.2.2. Deutsch als Sprache der Literatur.....	16
2.2.2.3. Kafkas Deutsch.....	18
2.2.2.4. Entwicklung des deutschsprachigen Zeitungswesens.....	19
2.3. Das Prager Tagblatt.....	20
2.3.1. Geschichte und Charakteristik.....	20
2.3.2. Das Jahr 1934: Bedeutung und Aufbau.....	23
3. UNTERSUCHUNGS- UND ERHEBUNGSKONZEPT.....	26
3.1. Ableitung der Forschungsfragen.....	26
3.2. Zielsetzung der empirischen Untersuchung.....	28
3.3. Forschungsdesign.....	29
3.3.1. Datenerhebungsmethode.....	30
3.3.2. Struktur des Forschungsberichts.....	31

4. KOMMENTIERTER FORSCHUNGSBERICHT	33
4.1. Adjektivverwendung	33
4.2. Adverbverwendung	41
4.3. Artikelverwendung	42
4.4. Grammatik allgemein	44
4.5. Substantivverwendung	48
4.6. Präpositionen	54
4.7. Rechtschreibung	61
4.8. Redewendungen	63
4.9. Verbverwendung	68
4.10. Wortstellung	71
5. FAZIT UND KONKLUSION	75
5.1. Betrachtung der Ergebnisse hinsichtlich der Forschungsfragen	75
5.2. Vergleich der Ergebnisse mit dem Untersuchungskonzept	79
5.3. Schlussbetrachtung	81
6. LIMITATIONEN UND AUSBLICK	82
Literaturverzeichnis	83
Anhang: Abstract	85
Anhang: Beispielexemplar PTB59/126-1934/06/01	86
Anhang: Lebenslauf	96

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Untersuchungskonzept.....	28
Abbildung 2: Untersuchungskonzept erweitert um Ergebnisse.....	80

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Überblick PTB 1934.....	24
Tabelle 2: Liste der untersuchten PTBs	30
Tabelle 3: Siglenzuteilung	32
Tabelle 4: Kommentierter Forschungsbericht - Adjektivverwendung	33-40
Tabelle 5: Kommentierter Forschungsbericht - Adverbverwendung	41
Tabelle 6: Kommentierter Forschungsbericht - Artikelverwendung.....	42-43
Tabelle 7: Kommentierter Forschungsbericht - Grammatik allgemein	44-47
Tabelle 8: Kommentierter Forschungsbericht - Substantivverwendung	48-53
Tabelle 9: Kommentierter Forschungsbericht - Präpositionen	54-60
Tabelle 10: Kommentierter Forschungsbericht - Rechtschreibung	61-62
Tabelle 11: Kommentierter Forschungsbericht - Redewendungen	63-67
Tabelle 12: Kommentierter Forschungsbericht - Verbverwendung	68-70
Tabelle 13: Kommentierter Forschungsbericht - Wortstellung	71-74

Abkürzungsverzeichnis

ca.....	circa
ČSR	Československá republika / Tschechoslowakische Republik
ČSSR	Československá socialistická republika / Tschechoslowakische Sozialistische Republik
d.h.....	das heißt
PTB.....	Prager Tagblatt
z. B.	zum Beispiel

1. Einleitung

1.1. Problemstellung

Die deutsch-tschechischen Kontakte basieren auf einer über Jahrhunderte – ja sogar über ein Jahrtausend – hinweg eng miteinander verbundenen Geschichte der beiden Nationen. Kein Wunder, dass diese langjährige gemeinsame Vergangenheit bereits auf verschiedensten Ebenen – kulturellen, politischen, geografischen, etc. – als Basis für diverse Analysen und wissenschaftliche Diskurse diene. Was die sprachliche Komponente anbelangt, so formuliert Nübler treffend:

„Tatsächlich ist der deutsch-tschechische Sprachkontakt über die Jahrhunderte ein Geben und Nehmen gewesen. Allerdings muss man aus heutiger Sicht feststellen, dass die deutschen Einflüsse auf das Tschechische in weitaus größerem Umfang beschrieben sind als die tschechischen (oder auch genereller: die slawischen) Einflüsse auf das Deutsche. Hier wären durchaus schwerwiegende Fragen aufzuwerfen“ (Nübler 2009: S. 75).

Genau diese Tatsache war der ursprüngliche Ausgangspunkt für die vorliegende Arbeit. Die Einflüsse des Tschechischen auf das Deutsche sind auf Grund ihrer Komplexität schwer zu fassen – und gleichzeitig bei weitem nicht die einzigen Auswirkungen.

Auf gesprochener Ebene wurde bereits einiges an Forschungsarbeit geleistet – etwa zum Sudetendeutsch oder dem so genannten Prager Deutsch. Was die Verschriftlichung angeht, wurden hauptsächlich einzelne Autoren einer genaueren Betrachtung unterzogen: z. B. Max Brod oder Franz Kafka. Wie aber das täglich geschriebene Deutsch, das nicht durch subjektive künstlerische Besonderheiten spezifischer Persönlichkeiten geprägt war, tatsächlich ausgesehen hat, blieb bis heute größtenteils unerforscht.

Interessant ist in diesem Zusammenhang vor allem die Zwischenkriegszeit: In diesem Zeitrahmen haben zahlreiche deutschsprachige Autoren ihr Schaffenswerk in Prag vollzogen und das kulturelle Zusammenleben erlebte definitiv einen seiner Höhepunkte. Auch die Quellenlage ist ausreichend, um eine entsprechende Analyse vorzunehmen und die Thematik ansatzweise zu erschließen. Um aber die bereits erwähnte starke persönliche Komponente einzelner Autoren auszuklammern, erscheint eine Untersuchung anhand einer öffentlichen Publikation mit mehreren Autoren spannend: etwa einer Zeitung. Insbesondere das Prager Tagblatt hatte sich einen Ruf als angesehenes und neutrales Medium erarbeitet – von tagesaktueller Berichterstattung über politische, wirtschaftliche und essayistische Beiträge deckte es alles ab. Sowohl Autoren als auch eine breite Leserschaft sprachen Deutsch und Tschechisch: optimale Grundvoraussetzungen, um einen genaueren Blick auf das in diesem Medium verwendete Deutsch zu werfen.

Für die Forschungslage zum Deutschen in der damaligen Tschechoslowakei gilt dasselbe wie für die meisten Zeitabschnitte: Zur gesprochenen Sprache – zu damals verbreiteten Dialekten oder Formen der Umgangssprache sowie noch spezifischer zu Kafkas Deutsch im Speziellen – gibt es Sekundärliteratur. Allgemeine Forschung zur damaligen Schriftsprache existiert zum aktuellen Zeitpunkt hingegen nur sehr beschränkt.

Ein möglicher Untersuchungsansatz, um diese Forschungslücke – zumindest ansatzweise – zu schließen, ist eine genaue Betrachtung des im Prager Tagblatt verwendeten Deutschen. Aus den oben genannten Gründen erweist sich die generelle Analyse einer in der Zwischenkriegszeit erschienenen Zeitung nicht nur als spannend, sondern auch als sinnvoll: So können die Auswirkungen verschiedener Einflussrichtungen aufgezeigt werden. Denn nicht nur das Tschechische dürfte das Deutsche geprägt haben, sondern auch Austriazismen oder andere Faktoren könnten eine Rolle gespielt haben. Eine entsprechende Betrachtung bietet die Möglichkeit, Besonderheiten des damaligen Schriftdeutsch auf einer allgemeinen Ebene darzustellen.

1.2. Zielsetzung und Forschungsfragen

Wie bereits aus der Problemstellung hervorgeht, ist die konkrete Zielsetzung dieser Arbeit, zu untersuchen, ob die im Prager Tagblatt verwendete deutsche Schriftsprache in der Tschechoslowakei der Zwischenkriegszeit Besonderheiten aufweist und wenn ja, welche. Um das beurteilen zu können, muss zuerst ein Blick auf die theoretischen Hintergründe zum deutsch-tschechischen Zusammenleben – allgemein und auf sprachlicher Ebene – geworfen werden, um das Grundverständnis für den nächsten Schritt zu schaffen: die Analyse per se, die auf Grund der guten Quellenlage und der hohen Bedeutung dieser Zeitung anhand des Prager Tagblatts – exemplarisch aus dem Jahr 1934 – vorgenommen wird.

Abgesehen von der Beantwortung der nachfolgenden Forschungsfragen soll die vorliegende Arbeit auch eine Art erster Vorstoß sein, um einen allgemein gehaltenen Einblick in ein größtenteils noch unerforschtes Gebiet zu geben. Daher wird auch der Frage, auf welchen Aspekten eine mögliche weitere Forschungsarbeit aufbauen könnte, besondere Bedeutung zukommen.

Denkbares Ergebnis der Untersuchung könnte sein, dass sich eindeutige Einflüsse aus dem Tschechischen beobachten lassen: etwa in Bezug auf Wortbildungen oder die Wortstellung. Auch ist zu erwarten, dass einige Austriazismen in den allgemeinen Schriftsprachengebrauch aufgenommen worden sind. Die Analyse kann andererseits auch

das Gegenteil zeigen: Eventuell lassen sich gar keine oder nur sehr beschränkte Besonderheiten feststellen.

Um die Untersuchung möglichst gezielt durchführen zu können und gleichzeitig allgemein zu halten – denn eine detaillierte Betrachtung spezieller Aspekte würde den Rahmen sprengen –, haben sich aus den in der Problemstellung erläuterten Grundvoraussetzungen und Annahmen folgende zentrale Forschungsfragen ergeben:

1. Forschungsfrage:

Lassen sich anhand des Prager Tagblatts von 1934 Besonderheiten der deutschen Schriftsprache der Zwischenkriegszeit aufzeigen und wenn ja, welche?

2. Forschungsfrage:

- a. Nach welchen Kriterien lassen sich die ggf. festgestellten Besonderheiten klassifizieren?*
- b. In welcher Form lassen sich die ggf. festgestellten Besonderheiten bündeln?*

3. Forschungsfrage:

Mit welcher Häufigkeit treten die ggf. festgestellten Besonderheiten auf und lassen sich daraus allgemeingültige Aussagen ableiten?

Die Beantwortung der ersten Frage wird in Form eines kommentierten Forschungsberichts vorgenommen: der Sammlung aller bei der Lektüre des Prager Tagblatts aufgefallenen Besonderheiten und entsprechenden Erläuterungen.

Die zweite Frage beschäftigt sich mit der möglichen Kategorisierung der Ergebnisse. Einerseits fokussiert sie auf eine mögliche Klassifizierung nach verschiedenen Kriterien, andererseits auf eine übersichtliche Zusammenfassung. Während der erste Teil der Frage auf die Klassifizierung nach Kriterien wie Grammatik, Rechtschreibung, etc. abzielt, basiert vor allem der zweite Teil dieser Frage stark auf der im Theorieteil dargelegten Sekundärliteratur: Im Vordergrund steht die Erarbeitung einer übersichtlichen Gruppierung der Ergebnisse auf einer Ebene, die den im ersten Teil der Frage ausgearbeiteten Klassifizierungen übergeordnet ist. Eine mögliche Antwort könnte – wie bereits erwähnt – zum Beispiel in die Richtung gehen, dass sich einerseits Einflüsse aus dem Tschechischen durch direkte Übersetzungen, andererseits aber auch eingebürgerte Austriazismen oder gar Anglizismen feststellen lassen.

Die dritte Frage dient letztlich der Orientierung über die allgemeine Aussagekraft der vorgenommenen Analyse und wird anhand einer detaillierten Auswertung der Ergebnisse beantwortet.

Ausgangspunkt für die Beantwortung aller drei Fragen ist ein allgemeiner Überblick über die Sekundärliteratur, der die zentralen theoretischen Grundlagen zum Forschungsfeld darlegt. Darauf basierend wird ein entsprechendes Untersuchungs- und Erhebungskonzept entwickelt, das wiederum die Basis für den kommentierten Forschungsbericht bildet. Die genaue Vorgehensweise ist dem folgenden Kapitel (1.3. Aufbau der Arbeit und Vorgehensweise) sowie dem Abschnitt zum Untersuchungs- und Erhebungskonzept (insbesondere Kapitel 3.3. Forschungsdesign) zu entnehmen.

1.3. Aufbau der Arbeit und Vorgehensweise

Die vorliegende Arbeit lässt sich grob in zwei große Abschnitte unterteilen: den theoretischen Grundlagenteil und den Fallstudienteil mit dem kommentierten Forschungsbericht. Als Bindeglied dazwischen steht das Untersuchungs- und Erhebungskonzept.

Zu Beginn (2. Abschnitt) erfolgt eine theoretische Betrachtung, die die Grundlagen zu den für das Basisverständnis notwendigen Themen erläutert:

- historische Grundlagen zum deutsch-tschechischen Zusammenleben (von der ersten deutschen Besiedlung bis hin zur Sprachenfrage und dem kulturellen Zusammenleben),
- Verbreitung und Entwicklung der deutschen Sprache (gesprochenes und geschriebenes Deutsch, inkl. kurzen Exkursen zum Deutschen als Sprache der Literatur, Kafkas Deutsch und dem deutschsprachigen Zeitungswesen), und
- Erläuterungen zum Prager Tagblatt (Geschichte und Charakteristik sowie Bedeutung des Jahres 1934 inkl. Ausführungen zum Aufbau der Zeitung).

Die theoretische Aufarbeitung dieser drei Themenblöcke ist notwendig, um sich einen Überblick über den untersuchten Sachverhalt zu verschaffen. Sie bildet daher die Basis für die Ableitung der Forschungsfragen sowie ein besseres Verständnis der Hintergründe für den darauf folgenden empirischen Teil.

Im Anschluss an diese Betrachtung folgt das detaillierte Untersuchungs- und Erhebungskonzept (3. Abschnitt). Die Forschungsfragen wurden zwar in der Einleitung bereits angeführt, im angesprochenen Teil der Arbeit werden sie aber ergänzend logisch vom Theorieblock abgeleitet. Der genaue Aufbau des kommentierten Forschungsberichts

sowie die für die Fallstudie verwendete Erhebungsmethode werden ebenfalls in diesem Abschnitt dargestellt.

Wie bereits erwähnt, folgt auf diesen Teil eine empirische Untersuchung (4. Abschnitt), die anhand eines kommentierten Forschungsberichts durchgeführt wird. Darin erfolgt eine detaillierte Auflistung der in den untersuchten Prager Tagblättern beobachteten Besonderheiten inkl. Zuordnung und Erläuterung. Es handelt sich dabei also um einen rein auf Literaturrecherche und gleichzeitig subjektiven Eindrücken der Autorin basierenden Bericht. Der untersuchte Zeitraum erstreckt sich auf das Jahr 1934, hierbei wird exemplarisch aus jedem Monat ein Prager Tagblatt untersucht (insgesamt also 12 Zeitungen). Den Forschungsfragen entsprechend werden zuerst alle auftretenden Besonderheiten in die Analyse mit aufgenommen und in einem weiteren Schritt einer nachträglichen Klassifizierung unterzogen. Nur so können möglichst präzise Aussagen über die auftretenden Besonderheiten getroffen werden. Abschließend erfolgt auch eine Betrachtung hinsichtlich der Häufigkeit des Auftretens.

Im Anschluss an diese Untersuchung werden die so erhobenen Ergebnisse im 5. Abschnitt (Fazit und Konklusion) in Hinblick auf die Forschungsfragen und vor dem Hintergrund der theoretischen Grundlagen behandelt. Darüber hinaus erfolgen auch die bereits angesprochene Klassifizierung der beobachteten Besonderheiten und der Versuch einer Bündelung. Die Schlussbetrachtung soll darstellen, welche der beobachteten Besonderheiten tatsächlich relevant sind und ob sich daraus allgemein gültige Aussagen ableiten lassen. Den Abschluss bilden eine Betrachtung möglicher Limitationen der Arbeit sowie ein Ausblick auf weitere Forschungsarbeiten und die Zusammenfassung.

2. Theoretische Grundlagen

2.1. Historische Grundlagen zum deutsch-tschechischen Zusammenleben

2.1.1. Von der ersten deutschen Besiedlung bis zur Vertreibung

Das deutsch-tschechische Zusammenleben bzw. dessen Geschichte ist eine äußerst heikle Thematik. Die über tausendjährige Koexistenz der Tschechen und Deutschen auf dem Gebiet der heutigen Tschechischen Republik ist ein Thema, das von Ähnlichkeiten und gleichzeitig Gegensätzen der beiden Völker geprägt ist.

Grundsätzlich sind die Beziehungen zwischen germanischen und slawischen Stämmen weit zurückzuverfolgen: Von einer Besiedlung der Sudetenländer spricht man bereits ab dem 3. Jahrtausend v. Chr. Umfangreiche Darstellungen der vor- und frühgeschichtlichen Besiedlung Böhmens und Mährens finden sich bei Preidel (1952: S. 9-33) und Baar (1996: S. 7-34). Eine genaue und vor allem vollständige Chronologie der Siedlungstätigkeit ist allerdings bis heute nicht bekannt.

Erwähnenswert ist auf jeden Fall die Tatsache, dass es erst im 7.-8. Jahrhundert zur Besiedlung Böhmens und Mährens durch die Tschechen selbst kam. Ernst Schwarz formuliert vor dem Hintergrund unseres heutigen Wissenstands zwar nicht gerade politisch korrekt, aber doch treffend: „Sollte es einmal dazu kommen, daß die Wohnsitze der Völker nach dem Grundsatz der Urheimat bestimmt werden, so müssen die Tschechen den gesamten Sudetenraum verlassen“ (Schwarz 1962: S. 113). Diese Aussage besitzt trotz ihrer Härte einen wahren Kern: Denn die Slawen sind ursprünglich tatsächlich in ein von anderen Völkern – hauptsächlich von germanischen Stämmen – besiedeltes Gebiet eingewandert.

955 begannen die Bajuwaren mit ihrer Siedlungstätigkeit in den Gebieten nördlich der Donau bis zur Thaya. 1039-41 wurde als österreichisch-mährische Grenze die Thaya festgelegt (Fürst 2005: S. 24). Auch weiterhin galt die Thaya als Grenze – ab 1056 zwischen den babenbergischen Herrschaftsgebieten und Mähren. Erst nach und nach sollte die Grenze dann teilweise weiter in den Norden verschoben werden.

Die erste richtige deutsche Gemeinde hat es wohl in Prag gegeben. Bei Ernst Schwarz liest man:

„Sie [die deutsche Gemeinde in Prag] wird durch das sogen. Sobieslawsche Privileg für die zweite Hälfte des 11. Jahrhunderts gesichert. Die Deutschen erhalten besondere Rechte, brauchen nicht an auswärtigen Kämpfen teilzunehmen, nur an der Verteidigung der Burg, und bekommen den eigenen Richter verbürgt. Ihre freie Stellung wird ausdrücklich betont“ (Schwarz 1962: S. 118).

Im 11. und 12. Jahrhundert setzte die deutsche Besiedlung mit voller Kraft ein. Vor allem die zahlreichen Klostergründungen (Fürst 2005: S. 25) sorgten dafür, dass das Grenzgebiet Mährens zu Niederösterreich bereits im Mittelalter fast durchgehend besiedelt war. Die Siedlungstätigkeiten in Südmähren wurden sowohl von deutscher, als auch von böhmisch-mährischer Seite intensiviert, sodass bereits vor den Hussitenkriegen, also ca. im 14. Jahrhundert, die Randgebiete Böhmens und Mährens vom deutschen Siedlungsraum umfasst waren. In diesem Zusammenhang ist auch noch das Jahr 1280 erwähnenswert, in dem die immerhin bis 1918 gültige Grenze zwischen Österreich und Mähren festgelegt wurde (Fürst 2005: S. 25). Allerdings hatte diese Grenze kaum politische Bedeutung.

Diese mangelnde politische Verbindung zwischen Mähren und dem benachbarten Niederösterreich bestand bis 1526. Auch nach den Erbverträgen, die Mähren zu einem Teil des habsburgischen Herrschaftsgebiets machten, wurde die Grenze politisch immer unbedeutender: Sie fungierte lediglich als administrative Trennlinie zwischen zwei Reichsteilen (Fürst 2005: S. 26).

Zu den wichtigsten Ereignissen in den folgenden Jahrhunderten zählten nach Doležal (2004: S. 16) die Přemysliden-Herrschaft, die Schlacht am Weißen Berg bei Prag und die Vorherrschaft der Habsburger in den böhmischen Ländern, die Revolution von 1848 sowie die sich anschließend herausbildende tschechische Nationalbewegung. In weiterer Folge stellten vor allem auch der erste Weltkrieg und dessen Ausgang ein besonderes Ereignis für das Zusammenleben der beiden Völker dar: Resultat war schließlich die Herausbildung des tschechoslowakischen Staates am 28. Oktober 1918, der wiederum die Frage nach einem Zusammenleben innerhalb eines Staatsgebildes aufwarf. Wie Doležal (2004: S. 18) schreibt, fand dieses Zusammenleben 1938 durch das Münchner Abkommen schließlich sein Ende.

Tatsächlich fand das Zusammenleben 1938 aber noch lange kein Ende. Das Münchner Abkommen, durch das am 29. September 1938 die Überführung der sudetendeutschen Gebiete an das Deutsche Reich geregelt wurde, führte zwar definitiv zu einer Zuspitzung der Situation, die (sich nun um einiges feindlicher darstellende) Koexistenz wurde dadurch aber nicht beendet – es kam lediglich zu einem dunklen Kapitel in der gemeinsamen Geschichte. Walter Baar schreibt darüber:

„Mit dem Vollzug des Abkommens von München war das Ziel der Mehrheit der Sudetendeutschen Wirklichkeit geworden. Man war nun Teil Deutschlands. Doch dieses Deutschland war das Dritte Reich Adolf Hitlers. War das wirklich das, was die Sudetendeutschen wollten?“ (Baar 1996: S. 92).

Auch 1945, zu Kriegsende, befanden sich noch etwa 6 Millionen Deutsche in Böhmen, Mähren und Schlesien, davon etwa 2,9 Millionen Sudetendeutsche. Schon im April gab es Ausschreitungen gegen Deutsche in Prag, maßgeblich für die späteren Geschehnisse sollte

aber die im Juli und August des Jahres abgehaltene Konferenz von Potsdam werden. Im Rahmen dieser Tagung wurde der Transfer der Deutschen aus den Ostgebieten festgelegt, durch die von Edvard Beneš erlassenen Dekrete wurden die Bestimmungen (ins Negative) erweitert. Die Folgen waren verheerend: Alle deutschen Schulen wurden geschlossen, deutsche Gottesdienste wurden verboten, die Deutschen wurden aus öffentlichen Positionen entfernt und sie mussten sogar eine weiße Armbinde oder den Buchstaben „N“ (für „Němec“, Deutscher) tragen. Bis 1946 starben 240.000 Sudetendeutsche bei der Austreibung. 475 weitere wurden bis 1947 zum Tod verurteilt (Baar 1996: S. 108).

Und bis heute kann man trotz der Vertreibung eigentlich von keinem „Ende des Zusammenlebens“ sprechen. Durch die komplizierte gemeinsame Vergangenheit der beiden Völker – nunmehr Staaten – wird sich das zwiespältige Verhältnis nicht von einem Tag auf den anderen ändern. Der 2004 erfolgte EU-Beitritt Tschechiens und die daraufhin erfolgte Öffnung der Grenzen stellen nur einen der Aspekte einer neuen Form des Zusammenlebens dar. In Anbetracht der aktuellen, noch immer zunehmenden wirtschaftlichen Konzentration auf die mittel- und osteuropäische Region und durch die Expansion zahlreicher Firmen (etwa von Österreich in die Tschechische Republik) entsteht eine ganz neue, vielleicht noch viel kompliziertere – und bestimmt auch vom sprachlichen Aspekt her interessante – Form der Koexistenz.

2.1.2. Staats- vs. Sprachgrenze: Historisches zur Sprachenfrage

Aus sprachwissenschaftlicher Sicht hat bis jetzt – den Publikationen zu diesem Thema zufolge – vor allem der südmährische und an Niederösterreich grenzende Bereich das Forschungsinteresse geweckt. Die ersten deutschsprachigen Siedler waren Baiern (Fürst 2005: S. 24). So wurde der bairische Stammesdialekt nach Südmähren gebracht, um dort verbreitet und weiterentwickelt zu werden. Es ist anzunehmen, dass sich Siedler weitgehend an die jeweils anderssprachige Mehrheit anpassten (Fürst 2005: S. 25). Fürst betont vor allem, dass mehrere Sprachen nebeneinander existierten, ohne dass sich eine Mischsprache herausgebildet hätte. Eine Sonderstellung nimmt Südmähren auch insofern ein, als die Besiedlung dort nicht gezielt erfolgte und auch nicht mit Privilegien verbunden war, wie etwa in anderen deutschsprachigen Gebieten. Hier gilt also keineswegs, dass die deutsche Sprache „nur“ aufgrund ihrer Prestigeträchtigkeit überlebte (Fürst 2005: S. 25).

Interessant ist demnach insbesondere das Verhältnis der zwei Sprachen zueinander, vor allem das Ziehen von „Sprachgrenzen“. Als „Sprachgrenze“ wird ein geographischer Raum bezeichnet, in dem zwei Sprachgebiete aneinander grenzen. Damit sind häufig eben

keine staatlichen Grenzlinien gemeint, sondern Übergangsbereiche, in denen dann unter Umständen auch entsprechende Übergangsvarietäten existieren (Glück 2000: S. 9032 / „Sprachgrenze“ S.1). Mit dieser Art von Forschung beginnt man ab dem beginnenden Nationalismus auf deutscher und tschechischer Seite, also etwa im 18./19. Jahrhundert (Fürst 2005: S. 26). Laut Fürst (2005: S. 28) wurde für diese Thematik in der Monarchie folgende Regelung vorgenommen: „Deutsch“ war ein Ort, wenn der Anteil der Deutschsprachigen über 50% lag, „Tschechisch“ bei einem mehr als 50- prozentigen Anteil Tschechischsprachiger.

Bereits im vorigen Abschnitt (1. 1. Die deutsche Besiedlung) wurde ansatzweise auf die Bedeutung der Thaya als – vor allem administrative – Grenze hingewiesen. Bei Fürst (2005: S. 27 ff.) findet sich darüber hinaus aber auch eine genaue Darstellung (auch Karten können bei Fürst in übersichtlicher Form eingesehen werden) der damals herrschenden Sprachgrenzen. So beschreibt sie etwa die Periode nach dem Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) und die Zeit danach folgendermaßen:

„Nach dem dreißigjährigen Krieg war die Gesamtbevölkerung in Mähren stark dezimiert [...]. Bis zum Ende des 18. Jh. war die „Sprachgrenze“ zwischen Deutsch und Tschechisch „festgelegt“, die in groben Zügen bis 1945 galt. Schon damals war in Südmähren der Anteil der Deutschsprachigen nicht in allen Orten 100%, es gab in einigen Orten einen beträchtlichen tschechischsprachigen Anteil, in den meisten lag er jedoch unter 10%. An vielen Stellen war die Sprachgrenze eine scharfe, wo auf der einen Seite durchwegs Dörfer mit weniger als 5% Deutschen, auf der anderen nur Dörfer mit weniger als 5% Tschechen zu finden waren, an anderen Stellen lag der Anteil diesseits und jenseits jeweils bei knapp 50%“ (Fürst 2005: S. 27).

Besonders interessant sind aus linguistischer Sicht die diversen damals verbreiteten Sprachenverordnungen. So war es etwa bis 1848 durchaus üblich, die zweite Landessprache zu erlernen. Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (wie schon vorhin erwähnt, insbesondere durch den immer stärker werdenden Nationalismus) wurde das Erlernen der jeweils anderen Sprache allerdings von beiden Seiten zunehmend als Verrat bewertet (Fürst 2005: S. 41.). Die nationale Zugehörigkeit sollte sich also durch den ausschließlichen Gebrauch der „eigenen“ Sprache ausdrücken.

Zentrale Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang auch dem zu damaliger Zeit herrschenden „Sprachenzwangsgesetz“ zu: Es wurde 1864 durch den böhmischen Landtag erlassen und besagte, dass in Gymnasien die zweite Landessprache als verpflichtender Lehrgegenstand unterrichtet werden sollte. Von deutschnationaler Seite wurde diese Regelung heftig bekämpft, sodass es 1867 zum so genannten „Sprachenzwangsverbot“ kam, das im Staatsgrundgesetz verankert war und das „Sprachenzwangsgesetz“ von 1864 wieder aufhob (Fürst 2005: S. 34.). Die Erhebung der den Bildungsbereich betreffenden Gleichberechtigung in den Verfassungsrang von 1867 beinhaltete darüber hinaus auch

genaue Regelungen, unter welchen Bedingungen eine Schule mit bestimmter Unterrichtssprache zu errichten sei (Fürst 2005: S. 41 f.). Mitte der 1870er Jahre wurde das Deutsche als Unterrichtssprache wieder gestärkt, auch wurden mehr deutsche Schulen errichtet. Als möglichen Grund für diese Entwicklung führt Fürst (2005: S. 42) an, dass der Wille der Eltern bei der Entscheidung für die Unterrichtssprache entscheidend war und tatsächlich viele Eltern den Unterricht in deutscher Sprache als Vorteil für ihre Kinder sahen.

Ab 1879 begann eine Ära sprachpolitischer Reformen (Fürst 2005: S. 42ff), die wichtigste wurde 1880 beschlossen: In der Sprachenverordnung wurden die für Böhmen zu verwendenden Amtssprachen festgelegt: die tschechische Sprache als äußere und die deutsche als innere Amtssprache. 1897 wurde das Tschechische dem Deutschen auch als innere Amtssprache gleichgestellt. Diese Regelungen hatten zahlreiche Konflikte zur Folge, 1899 wurden schlussendlich alle bestehenden Sprachenverordnungen aufgehoben. Auf politischer Ebene wurde versucht, durch eine administrative Neuordnung der böhmischen Länder in einsprachige Kreise eine Lösung herbeizuführen. Dennoch blieben die Konflikte bestehen, sodass die Deutschsprachigen ihre Position als gefährdet ansahen und in der Folge zahlreiche nationale Schutzmaßnahmen ergriffen, etwa durch die Gründung kultureller Institutionen (Fürst 2005: S. 43).

Nach dem ersten Weltkrieg, 1919, wurde die Landesgrenze zwischen Mähren und Niederösterreich zur Staatsgrenze zwischen der Ersten Tschechoslowakischen Republik und der Republik Österreich. Diese Entwicklung hatte laut Fürst (2005: S. 28) aber keinen wesentlichen Einfluss auf die bereits vorhandene und weiterhin unverändert bleibende Sprachgrenze. 1920 wurde das so genannte „Sprachengesetz“ beschlossen, in dem der damals noch tschechoslowakischen Sprache als Staatssprache Vorrang eingeräumt wurde (Fürst 2005: S. 60). Die Verwendung des Deutschen im amtlichen Verkehr war an bestimmte Bedingungen gebunden: Eine wichtige Rolle spielte dabei die 20%-Marke. Minderheitenrechte gab es nur dort, wo der Anteil der Minderheitenbevölkerung auch tatsächlich mindestens 20% betrug. 1926 wurde von den Sprachengesetzen ausgehend eine Durchführungsverordnung erlassen, durch die die Sprachverwendung in verschiedenen Bereichen genau geregelt wurde (genau nachzulesen bei Fürst 2005: S. 62f.).

1938 wurde die Staatsgrenze mit dem Einmarsch der deutschen Truppen (durch das Münchner Abkommen, das im vorigen Abschnitt schon als vermeintliches Ende des Zusammenlebens erwähnt wurde) aufgehoben. Dass dieses Ereignis aber nicht als Ende des Zusammenlebens bezeichnet werden kann, beweist auch die Tatsache, dass die Sprachgrenze weiterhin bestehen blieb: in der Folge sogar erweitert, nämlich als administrative bzw. politische Grenze.

1945 wurde schließlich die alte Staatsgrenze wieder errichtet. Das Ziel, diese Grenze nun auch endgültig zur Sprachgrenze zu machen, konnte bald erreicht werden (Fürst 2005: S. 30). Ab diesem Zeitpunkt hatte die deutsche Sprache in der ČSR kaum mehr Platz im öffentlichen Raum und war zunehmend „als Sprache des Feindes“ (Fürst 2005: S. 111) verpönt. 1950 erst wurde die Verwendung des Deutschen vor Gericht wieder erlaubt; und 1968 erhielten die Deutschen in der ČSSR den Status einer ethnischen Minderheit.

2.1.3. Kulturelles Zusammenleben

Auf Basis der im vorigen Abschnitt erläuterten, kaum ein Ende nehmen wollenden Diskussionen um das deutsch-tschechische Zusammenleben auf rechtlicher Ebene, muss auch noch einen Schritt weitergedacht werden. Durch die permanente Sprachenfrage und damit auch die Frage nach Identität und Nationalität hat es natürlich auch ganz vehemente Einflüsse auf das kulturelle (Zusammen-)Leben gegeben. Aber nicht nur der ständige wechselseitige Kontakt galt als Basis für das kulturelle Zusammenleben, sondern auch die Tatsache, dass vorwiegend Wien (also eben eine deutschsprachige Stadt) als Staats- und Kulturzentrum anerkannt wurde und großteils den Maßstab der Kultur- und Lebenswerte bestimmte (Václavík 2000: S. 72, zitiert nach Fürst 2005: S. 35).

Diese zweite Ebene, die gemeinsame kulturelle Arbeit der deutschen und tschechischen Künstler, erfolgte in erster Linie auf dem Gebiet der deutschsprachigen Dichtung. Dabei handelt es sich um einen äußerst umfangreichen Themenkomplex, auf den im Rahmen des Kapitels 2. 2. Geschriebenes Deutsch genauer eingegangen wird. Sowohl das Deutsche als Sprache der Literatur als auch besonders hervorzuhebende Autoren sowie das Zeitungswesen werden in diesem Abschnitt genau behandelt.

2.2. Verbreitung und Entwicklung der deutschen Sprache

2.2.1. Gesprochenes Deutsch

Zum gesprochenen Deutsch im ehemaligen tschechoslowakischen Gebiet existieren zahlreiche Forschungsarbeiten.¹ Hier soll daher nur ein Überblick über die gängigsten (in erster Linie regional orientierten) Publikationen gegeben werden. Dazu muss in erster Linie auf den mährisch-böhmischen Raum², auf die sudetendeutsche Umgangssprache und auf das so genannte Prager Deutsch eingegangen werden.

2.2.1.1. Der Raum Mähren

Zum Raum Mähren liefert die bereits zitierte Forschungsarbeit von Fürst (2005) ein exzellentes Nachschlagwerk. Den Hauptteil des Werks nimmt die Darstellung der aktuellen Situation ein: Die deutsche Sprache bzw. Reste derselbigen werden anhand der verbliebenen SprecherInnen analysiert. Darüber hinaus bietet die Arbeit aber auch einen außerordentlich umfangreichen Überblick über Lebensbedingungen der deutschsprachigen Bevölkerung im 19. und 20. Jahrhundert.

Die wesentlichen Erkenntnisse zum gesprochenen Deutsch in Mähren lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Das Deutsche (in Form der mittelhochdeutschen Stammesdialekte) kam als gesprochene Sprache bereits mit den ersten deutschsprachigen Siedlern in die ehemals deutschsprachigen Gebiete. Bis 1945 blieb es laut Fürst (2005: S. 256) Sprache der ländlichen Bevölkerung. In Mähren war das Deutsche bis 1945 jedenfalls auf allen Ebenen der gesprochenen Sprache vollständig ausgeprägt, wobei als Vorbild für die Standardsprache primär Wien diente (Skála 1983: S. 254, zitiert nach Fürst 2005: S. 141). Auf Basis der einzelnen Mundarträume hatten sich nun verschiedene kleinräumige Verkehrsdialekte herausgebildet. Die Mundarträume in Mähren wiesen deshalb eine äußerst unterschiedliche Prägung auf, weil die Besiedlung der verschiedenen Gebiete in verschiedenen Perioden und auch über verschiedene Sprachlandschaften erfolgt war.

Wie bereits vorhin erwähnt, verschwand das Deutsche nach 1945, als „Tätersprache“ verpönt, – zumindest offiziell – aus dem öffentlichen Leben.

¹ Eine ausführliche Bibliographie liefert Fürst 2005: S. 261 ff.

² Auch wenn das Hauptthema dieser Arbeit der Prager Raum ist, so nimmt Mähren einen zentralen Stellenwert in der bisherigen Forschung ein und muss daher – um den Gesamtüberblick zu gewähren – auch betrachtet werden.

2.2.1.2. Die Sudetendeutsche Umgangssprache

Fürst begründet die Notwendigkeit der Existenz einer sudetendeutschen Umgangssprache wie folgt:

„Für das Selbstverständnis der „Sudetendeutschen“ war es notwendig, auch eine „eigene“ Sprache zu haben, die einerseits die Verbundenheit mit den anderen Deutschsprachigen in Deutschland und Österreich herstellte, andererseits den Unterschied zum Staatsvolk in der neuen Republik markierte“ (Fürst 2005: S. 146).

Obwohl die Entstehungsbedingungen für eine einheitliche regionale Umgangssprache der Deutschsprachigen in den böhmischen Ländern nicht günstig waren, präsentierte Beranek (1970) in seinem „Atlas der sudetendeutschen Umgangssprache“ schließlich doch eine solche als Kommunikationsform der Deutschsprachigen in Böhmen und Mähren. Laut Fürst ist diese Bezeichnung aber zu kritisieren: Der Begriff der „regionalen Verkehrssprache“ sei treffender als der der „Umgangssprache“, da Letzteres eine Verbreitung über mittel- und oberdeutsches Gebiet suggeriert (Fürst 2005: S. 147).

Diese Kritik ist aber nur teilweise nachvollziehbar: „Verkehrssprache“ ist definiert als „Sprachform, die zur Kommunikation zwischen Menschen bzw. Gruppen von Menschen dient, deren S1 [Erstsprachen] verschieden sind.“ (Glück 2000: S. 10547 / „Verkehrssprache“ S. 1). Warum genau Fürst diesen Begriff für die Sprache der Sudetendeutschen bevorzugt, wird nicht genauer erläutert. Der Begriff „Umgangssprache“, den Fürst nicht befürwortet, bezeichnet eine mündliche, schriftlich nicht fixierte Sprachform. Darunter kann man also eine Art Hauptvarietät der Alltagssprache verstehen, die sich somit in einem Spannungsfeld zwischen Dialekten und Standardsprache befindet (Glück 2000: S. 10273f. / „Umgangssprache“ S. 1 f.). Das ist auch im Sinne Beraneks, der in seiner Einleitung zum „Atlas der Sudetendeutschen Umgangssprache“ den Begriff derselbigen ähnlich definiert. Interessant ist, dass er sich auch auf die Verkehrssprache bezieht, und zwar als „Umgangssprache im engeren Sinne [...], deren man sich im gesellschaftlichen und geschäftlichen Verkehr bedient“ (Beranek 1970: S. 2). Man sieht also, dass sich die Definitionen überschneiden und die Begriffe nicht hundertprozentig klar voneinander abzugrenzen sind. Vielleicht wäre die Bezeichnung „Umgangssprachen“ treffender, da es sich ja um keine einheitliche Sprachform handelt. Auch Schwarz (1962) spricht schließlich in seinem Werk durchgängig von „sudetendeutschen Sprachräumen“ – in seiner Arbeit unterscheidet er zahlreiche Sprachlandschaften, unter anderem die mittelbairische in Böhmen und Mähren, die nordbairische, die nordwestböhmische, die sudetenschlesische und andere.

Über die „sudetendeutsche Umgangssprache“ schreibt Beranek jedenfalls, sie sei die höherschichtige Sprachform der Bewohner der westlichen Teile der Tschechoslowakischen

Republik bis 1945/46 – er spricht in diesem Zusammenhang von etwa drei Millionen Deutschen. Als Grundzug dieser Sprachentwicklung bezeichnet er „die ständig fortschreitende Verösterreicherung der sudetendeutschen Volkssprache“ (Beranek 1970: S. 4). Aber auch die Beeinflussung von Seiten des Tschechischen dürfte eine wesentliche Rolle gespielt haben, stammen doch zahlreiche Lehnwörter und -übersetzungen im Deutschen aus dem Tschechischen.

2.2.1.3. Das Prager Deutsch

Um das so genannte Prager Deutsch ranken sich Mythen, die bei Trost folgendermaßen zusammengefasst werden und eine äußerst interessante Einführung in die Thematik bieten:

„Ein Mythos besagt, daß die neuhochdeutsche Schriftsprache aus dem Prager Deutsch hervorgegangen ist; ein anderer Mythos, daß in Prag lange Zeit das beste Deutsch gesprochen wurde, und wieder ein anderer, im Gegensatz dazu, daß dieses Prager Deutsch maßlos verderbt war oder daß schon zu Anfang dieses Jahrhunderts das Deutsche in Prag als eine tote Sprache zu gelten habe“ (Trost 1981: S. 381, zitiert nach Fürst 2005: S. 144).

Die wichtigsten Sprecher des Prager Deutsch waren das sozial aufstrebende Judentum (das sich im 19. Jh. bereits vom Jiddischen abgewendet hatte), also die jüdische Prager Oberschicht. Diese vorbildliche Wirkung des Prager Deutschen erklärt Trost dadurch, dass es sich in der Aussprache möglichst genau an die Schriftsprache hielt (in erster Linie diene diese Tatsache auch den gehobenen Schichten, um sich gegen den in den unteren Schichten herrschenden „Austrobohemismus“ (Fürst 2005: S. 144) abzugrenzen). Skála spricht darüber hinaus von einer ganz besonderen Aussprachenorm: „Im Gegensatz zur österreichischen Aussprache besaß sie zwei Verschußlautreihen im Anlaut und im Inlaut, jedoch nicht im Auslaut, wie im Tschechischen“ (Skála 1966: S. 91, zitiert nach Fürst 2005: S. 145).

Die eventuell als direktes Gegenteil zu bezeichnende Varietät ist die des „Kuchelböhmisches“, die sich im 19. Jh. auf Grund der zunehmenden Industrialisierung herausbildete. Auch dem Prager Deutsch selbst ist nicht nur Positives abzugewinnen, so bot es auch Anlass zum Spott. Trost etwa schreibt: „Man hat es als vom Tschechischen überlagertes Deutsch ausgegeben, dem ein tschechisches Sprachdenken zugrundelag“ (Trost 1981: S. 387, zitiert nach Fürst 2005: S. 145.). Diese Aussage ist im Rahmen dieser Arbeit besonders interessant: Unter anderem soll gezeigt werden, ob (und wenn ja, wie) sich genau dieses tschechische Sprachdenken, diese Überlagerung, auch auf die Schriftsprache ausgewirkt hat.

2.2.2. Geschriebenes Deutsch

Vor allem in den böhmischen Ländern hatte das Deutsche als Schriftsprache große Bedeutung, und zwar schon vor der Etablierung einer einheitlichen neuhochdeutschen Schriftsprache. Wie diese Schriftsprache nun aber tatsächlich aufgebaut war, wurde bis jetzt kaum erforscht und soll – zumindest ansatzweise – im empirischen Teil dieser Arbeit erläutert werden. Hier steht vorerst ein kurzer theoretischer Überblick über die Entwicklung (vgl. Fürst 2005: S. 131-134) an erster Stelle. Anschließend werden dann die Rolle des Deutschen als Sprache der Literatur (und die damit in Verbindung stehende besondere Bedeutung bestimmter Autoren) sowie das Zeitungswesen vertiefend behandelt, wobei der zeitliche Schwerpunkt auf der Zwischenkriegszeit liegt.

2.2.2.1. Historisches zur Entwicklung

Zur Zeit Karl IV. war Prag ein wichtiges deutschsprachiges Schreibzentrum und hatte demzufolge bestimmt Einfluss auf die späteren Schreibtraditionen. Fürst schreibt darüber:

„Wie groß der Einfluss Prags auf die Entstehung der nhd. Schriftsprache auch gewesen sein mag, ein mitteldeutsch-oberdeutscher „Brückenschlag“ hat dort im 14. Jh. sicherlich stattgefunden, schon allein dadurch, dass Siedler aus verschiedenen deutschsprachigen Gebieten zuwanderten“ (Fürst 2005: S. 131 f.).

Die spätmittelalterliche Schriftkultur wurde anhand von süd- und mittelmährischen Kanzleien untersucht, worauf basierend Masařík (1985: S. 113, zitiert nach Fürst 2005: S. 132) das Konzept einer „frühneuhochdeutschen Geschäftssprache“ für Mähren entwickelte.

Die Bedeutung des Deutschen verringerte sich zwar mit Beginn der hussitischen Unruhen im 15. Jahrhundert, ab 1526 (mit der habsburgischen Machtübernahme) nahm die Bedeutung aber wieder zu. Nach 1620 (Schlacht am Weißen Berg) wurde der Wiener Einfluss auf sprachlicher Ebene unübersehbar, das Tschechische verlor seinen Status als Schrift- und Verwaltungssprache. 1749 gewann das Deutsche durch die Auflösung der Böhmisches Hofkanzlei in Prag als Verwaltungssprache schließlich noch mehr an Bedeutung. Durch die Schulreformen unter Maria Theresia wurde die Kenntnis der Schriftsprache wiederum weiter verbreitet. Als 1782 an der Universität in Prag Latein abgeschafft wurde, wurde die deutsche Schriftsprache auch auf dieser Ebene erneut wichtiger.

Im Zuge der Aufklärung trat das Tschechische zwar wieder zunehmend in den Vordergrund (so wurde Ende des 18. Jahrhunderts an der Prager Universität ein Lehrstuhl für tschechische Sprache und Literatur errichtet), dennoch blieb das Deutsche bis 1918

Amtssprache der habsburgischen Verwaltung in den böhmischen Ländern. Es war nicht nur Amtssprache, sondern auch Sprache der Gerichte und überhaupt aller Staatsorgane (Fürst 2005: S. 257). Auch in den folgenden Jahren (bis 1938) „behielt das geschriebene Deutsch in allen Bereichen, die die deutschsprachige Bevölkerung betrafen, seine vorherrschende Position [...]“ (Fürst 2005: S. 134).

2.2.2.2. Deutsch als Sprache der Literatur

Doch das Deutsche hatte als Schriftsprache nicht nur auf Amtsebene große Bedeutung, sondern auch auf kultureller Ebene. Daher muss an dieser Stelle auf die Rolle des Deutschen als „Sprache der Literatur“ eingegangen werden, da diesem Umstand vor allem im Zusammenhang mit dem deutsch-tschechischen Zusammenleben auf kultureller Ebene hohe Bedeutung beigemessen wird.

Laut der von den Herausgebern verfassten Einleitung zu Krolops Sammelband „Studien zur Prager deutschen Literatur“ (2005: S. 9) beginnt die Prager deutsche Literatur 1894 mit Rilke. Doch die Anfänge deutschsprachiger Literatur in den böhmischen Ländern reichen weiter zurück: bis zur Hofdichtung des Mittelalters; und auch im Landesteil Mähren ist ab dem 18. Jh. eine eigenständige literarische Entwicklung zu beobachten. Im Folgenden ist daher eine regionale Unterscheidung zu treffen: Zentrum des Deutschen als Sprache der Literatur war bestimmt Prag, allerdings sind in alternativer Betrachtung auch die Regionen Böhmen und Mähren interessant. Bei Doležal (2004: S. 20) wird diese Unterteilung bestätigt, die zwei Begriffe der Literaturwissenschaft lauten: die „Prager deutsche Literatur“ und die „deutschsprachige Literatur in Böhmen und Mähren“. Interessant ist, wie es zu dieser Spaltung kam:

„Die Abwendung der deutschsprachigen Randgebiete vom kulturellen wie politischen Leben der Prager Deutschen in der Mitte der neunziger Jahre des 19. Jahrhunderts wurde einerseits durch die zunehmende kulturelle und politische Emanzipation der Tschechen bewirkt, andererseits durch den sich ausgebreiteten völkischen Nationalismus in Nordböhmen“ (Doležal 2004: S. 21).

Dennoch wird diese Einteilung in der Forschung nicht konsequent beibehalten. Nach der Entstehung der Tschechoslowakei, mit der Herausbildung des Begriffs „sudetendeutsch“, wurden die Autoren der Randgebiete laut Doležal zusammen mit den Prager deutschen Autoren als „sudetendeutsche“ Schriftsteller betrachtet. Fürst hingegen berichtet, dass der Begriff der „sudetendeutschen Literatur“ vor allem für die mährische Region verwendet wurde (Fürst 2005: S. 135).³ Diese (teilweise) Trennung zwischen Prager Autoren und jenen

³ Bei Fürst (2005: S. 135 ff.) findet sich außerdem eine ausführliche Beschreibung zentraler „mährischer“ Autoren.

in den Randgebieten versuchte man aber auch zu überbrücken: So etwa durch die Gründung literarischer Zeitschriften, um die kulturelle Zusammenarbeit zwischen Deutschen und Tschechen zu fördern.

Eine wesentliche, zur Unterscheidung aber durchaus wichtige Tatsache, wird dabei außer Acht gelassen: Die in Prag schreibenden deutschen Autoren (also etwa Franz Kafka oder Max Brod) waren nämlich im Gegensatz zu den in den Randgebieten Schreibenden beider Sprachen mächtig. Warum vor allem die Prager Autoren besonders schreibwütig waren, begründet Doležal folgendermaßen: Zweisprachigkeit, jüdische Herkunft mancher der Autoren, sowie die Eingeschlossenheit in der tschechischen Stadt fungierten hier als „Voraussetzungen für einen kulturellen Brückenschlag“ (Doležal 2004: S. 22). Johannes Urzidil erweitert diese Begründung: „Die Prager deutschen Autoren waren deshalb so produktiv, weil sie Zugang zu mindestens vier ethnischen Quellen hatten: dem Deutschtum, dem Tschechentum, dem Judentum und dem Österreichtum“ (Urzidil 1965: S. 6, zitiert nach Doležal 2004: S. 22). Grundsätzlich führt aber genau diese These zu einer damit direkt verbundenen Problematik. Denn ob die „Prager deutschen Autoren“ eindeutig als solche zu bezeichnen sind, bleibt wegen der verschiedenen Nationen fraglich. Kurt Krolop weist in seinem Beitrag „Das Prager Erbe und das Österreichische“ (Krolop 2005: S. 157-170.) auf diese Problematik hin. Im Vordergrund steht dabei die Frage nach der Zugehörigkeit der Prager deutschen Literatur zur österreichischen Nationalliteratur. Antwort wird bei Krolop aber keine gegeben, es wird lediglich auf die Schwierigkeit dieser Thematik hingewiesen. Daher sollten Aufspaltungen und diverse Definitionsansätze mit Vorsicht genossen werden.

Abschließend seien in diesem Zusammenhang die von Doležal (2004: S. 24) entworfenen drei Dimensionen der Aktivität der „Prager deutschen Autoren“ angeführt: Die Thematisierung der Problematik des Zusammenlebens, das Übernehmen einer Vermittlerrolle durch Übersetzungen tschechischer Dichtung ins Deutsche und die Zusammenarbeit der tschechischen und deutschen Künstler auf den Prager Bühnen. Diese Dimensionen können aber teilweise genauso auch auf die „übrigen“ deutschsprachigen Autoren Böhmens und Mährens übertragen werden. Außerdem sollte eine vierte Dimension hinzugefügt werden, der bis jetzt leider kaum Beachtung geschenkt wurde, nämlich die – wenn auch unbewusste – Dokumentation der verwendeten Sprache an sich.

2.2.2.3. Kafkas Deutsch

Franz Kafka verdient insofern eine besondere Erwähnung, als es zahlreiche Arbeiten über die von ihm verwendete Sprache sowie sein Verhältnis zur Tschechoslowakei gibt. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die Arbeiten von Marek Nekula (2003 und 2007), der sich sehr intensiv mit dieser Thematik befasst. In Beiträgen zum Thema finden sich dann etwa Wortschatzlisten und/oder Analysen zur Syntax sowie Rechtschreibung, Deklination oder Wortbildung. An dieser Stelle soll und kann zwar keine Analyse des von Kafka verwendeten Deutsch stehen – es ist aber durchaus interessant, einen Blick darauf zu werfen.

Die zentrale Aussage in Bezug auf Kafkas Deutsch ist, dass es zweifellos eine Reihe von regionalen Merkmalen aufweist. Das bezieht sich nicht nur auf seine Tagebücher und private Korrespondenzen, sondern auch auf seine Manuskripte zu literarischen Texten und amtliche Korrespondenzen. Darüber hinaus weist Kafkas Verwendung des Deutschen auch einige Unsicherheiten auf, vor allem in Hinblick auf die Kongruenz des Adjektivs mit dem Substantiv, das Perfekt Passiv und Fugenelemente. Sowohl im syntaktischen als auch im lexikalischen Teil spricht Nekula (2003: S. 125) von „Pragismen“: Diese sind aber laut Nekula „insgesamt eher als Austriazismen oder oberdeutsche (bairische) Varianten zu interpretieren“ (Nekula 2003: S. 125). Auch der mögliche (indirekte) Einfluss des Jiddischen ist dabei zu berücksichtigen.

Den Einfluss des Tschechischen auf Kafkas Deutsch bezeichnet Nekula als eher gering. Einige der auftretenden Parallelen lassen sich aus dem Oberdeutschen (Bairischen) erklären. Möglicher Grund dafür ist, dass für Kafka eindeutig das Deutsche die dominante Sprache war. Auch besaß das Tschechisch nur geringes Prestige – wenn es also aus dieser Richtung zu Beeinflussungen kam, dann eher durch bilinguale Sprecher, bei denen das Tschechische die dominierende Sprache war. Nekula schreibt weiters:

„Insgesamt ist aber bei solchen Einflüssen davon auszugehen, dass diese nicht zwingend als individuelle Interferenz von Franz Kafka zu deuten sind, sondern als kollektiv relevante Erscheinungen, die sowohl für sozial als auch regional spezifische Gruppensprachen bezeichnend sind [...]“ (Nekula 2003: S. 126).

Diese eben erläuterten Tatsachen und vor allem das letzte Zitat sind daher von großer Wichtigkeit für den empirischen Teil dieser Arbeit. Dort wird zwar keineswegs speziell auf Kafka Bezug genommen, allerdings können die Erkenntnisse zu seinen sprachlichen Besonderheiten weiter verwertet werden. Tritt etwa im Prager Tagblatt der Begriff „Ansuchen“ (Austriazismus für „Gesuch“) gehäuft auf, so ist davon auszugehen, dass es sich dabei tatsächlich um einen in die Varietät aufgenommenen Austriazismus handelt. Die Untersuchungen zu Kafkas Deutsch bieten also unter anderem einen Anhaltspunkt darüber,

welche Begriffe für die damalige Zeit als Austriazismen angesehen werden können und welche nicht. Das herauszufinden wäre ohne die Recherchen zu Kafkas Deutsch kaum mehr möglich (denn heute im Duden als Austriazismus gekennzeichnete Bezeichnungen müssen das nicht notwendigerweise auch in der Zwischenkriegszeit gewesen sein).

2.2.2.4. Entwicklung des deutschsprachigen Zeitungswesens

Die älteste deutsche Zeitung, die in der Tschechoslowakei vor 1918 erschien, war die 1764 gegründete „Preßburger Zeitung“. Es folgten 1828 die „Deutsche Zeitung Bohemia“ und 1849 in Mähren der in Brünn gegründete „Tagesbote aus Mähren“. Doležal berichtet über die weitere historische Entwicklung:

„Zu den ältesten deutschen Tageblättern gehörte das 1854 gegründete „Nordböhmische Tagblatt“ [...]. Darüber hinaus lässt sich auch die 1860 gegründete und für den nordböhmischen Osten bestimmte „Reichenberger Zeitung“ in diejenigen Zeitungen eingliedern. Es folgt das 1875 gegründete „Prager Tagblatt““ (Doležal 2004: S. 29).

Ab 1918, mit der Entstehung der Ersten Tschechoslowakischen Republik, kam es für die deutschen Blätter zu einer vehementen Umstellung. Völlig unerwartet wurden sie plötzlich zu Hauptorganen der deutschsprachigen Bevölkerung in der Tschechoslowakei. Allerdings fehlte es ihnen laut Doležal (2004: S. 32) an politischer Resonanz, darüber hinaus wurde oft ein fehlender politischer Schwerpunkt kritisiert. Ab September 1919 kam es aber zu einer Änderung dieser Situation: Durch den Fall der Landesregierung der Provinz „Deutschböhmen“ in Wien ergab sich eine Hinwendung der deutschen Zeitungen zu Prag (Doležal 2004: S. 33).

Das Ende der deutschsprachigen Zeitungen und Zeitschriften wird durch das Jahr 1945 markiert. Mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges hörte die deutschsprachige Presse auf (bis auf wenige Ausnahmen, vgl. Doležal 2004: S. 34) in Böhmen und Mähren zu existieren.

Die Mengenverteilung sah folgendermaßen aus: Schon vor dem ersten Weltkrieg war die deutschsprachige Presse zahlenmäßig überlegen – 19 Periodika erschienen zwischen 1880 und 1917 insgesamt, davon 5 tschechisch, 14 deutsch und 1 jiddisch (Doležal 2004: S. 26). Ein auffallendes Merkmal ist allerdings, dass sich die deutschen Blätter durch eine kürzere Lebensdauer charakterisieren lassen – ganz im Gegensatz dazu stehen die jüdischen Zeitungen (neben der tschechischen und deutschen hatte sich auch eine selbständige jüdische Presse herausgebildet), die teilweise bis 1938/39 erschienen. Nach 1918 erschienen in der Tschechoslowakei Zeitungen in drei verschiedenen Sprachen:

deutsch, tschechisch und hebräisch. Interessant ist auch hier die Mengenverteilung: „Obwohl die deutsche Minderheit nur ein Viertel der Gesamtbevölkerung der Tschechoslowakei ausmachte, betrug auf Böhmen bezogen die Zeitungsdichte bei den Deutschen gegenüber den Tschechen fast das Vierfache“ (Held 1993: S. 35). Nach 1918 kam es auf Grund der politischen Lage der böhmischen Deutschen zu einer nachhaltigen Zunahme ihrer Presseorgane, eine genaue Auflistung der damals neu erschienenen Blätter liefert Doležal (2004: S. 28 f.).

Untersucht man nun die deutschsprachige Presse genauer, muss eine wichtige Unterscheidung getroffen werden (ähnlich wie schon vorhin bei der Literatur), nämlich die zwischen der Prager deutschen Presse und der Presse der Sudetendeutschen (also der in den Randgebieten der Tschechoslowakei tätigen Presse). Während die Publikationen der Prager deutschen Presse vorwiegend das kulturelle und politische Leben der Prager Deutschen reflektierten, widmeten sich die Schriften der Sudetendeutschen eher dem Ziel, die politischen Interessen der dort ansässigen Deutschen zu fördern (eine genaue Aufzählung nach politischen Kriterien findet sich bei Doležal 2004: S. 29 f.).

2.3. Das Prager Tagblatt

2.3.1. Geschichte und Charakteristik

Ein zentrales Merkmal der deutschsprachigen Publikationen ist die Dominanz der darin schreibenden Dichter und angesehenen Autoren. „Die Zeitungen waren ein wichtiger Bestandteil des Zusammenhalts der deutschen Dichter Prags und für die Herstellung von Verbindungen zu den Tschechen“ (Held 1993: S. 41). Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang das Prager Tagblatt⁴.

Laut Doležal (2004: S. 38 f.) gab es in Prag bereits zu Beginn des 17. Jahrhunderts erste Versuche, in Prag periodisch gedruckte Zeitungen herauszugeben. Für das Prager Tagblatt wird aber doch ein etwas späterer Zeitpunkt als Gründungsjahr angesehen, nämlich 1875. Die größten Konkurrenten waren wohl die „Bohemia“ und die „Prager Presse“ (Doležal 2004: S. 39 f.). Das PTB war aber auf jeden Fall jene Zeitung, die (vor allem in den zwanziger und dreißiger Jahren) die höchsten Auflagenzahlen aufwies: nach Doležal (2004: S. 30) betrug die tägliche Auflage 45.000 Stück (Doležal macht hier leider keine Jahresangabe, vermutlich bezieht er sich aber auf die zwanziger Jahre), nach Held (1993: S. 36) sogar 54.000 für das Jahr 1925. Auch wies das PTB einen hohen Grad an

⁴ Im weiteren Text kurz als PTB bezeichnet.

Professionalität auf, da es sich aus den gegenseitigen Anfeindungen zwischen Deutschen und Tschechen heraushielt.

Zweifelsohne war das PTB also eines der bedeutendsten Blätter des deutschsprachigen Zeitungswesens in der Tschechoslowakei der Zwischenkriegszeit. Doležal beschreibt die Bedeutung des PTB folgendermaßen:

„Es war eine entscheidende Informationsquelle für das In- und Ausland vor allem dank seiner politischen, wirtschaftlichen und literarischen Beiträge. Es war ein hervorragend redigiertes Nachrichten- und Geschäftsblatt, das wegen seiner nationalgemäßigten Haltung auch zahlreiche tschechische Leser hatte, und galt in Europa als die am meisten gelesene Prager Zeitung, die tschechischen Blätter eingeschlossen. [...]

Das wichtigste Markenzeichen des „Prager Tagblattes“ stellte seine Unabhängigkeit, liberal-demokratische Prägung sowie seine unparteiische Stellung dar. Es vertrat v. a. die Interessen der deutschsprachigen Bourgeoisie, wodurch es die breiten Leserkreise in Böhmen und Mähren vor allem unter Geschäftsleute [sic!] anzusprechen vermochte, weil es sich durch Börsennachrichten und politische Ereignisse auf diese Zielgruppe orientierte. Dieser Tatsache verdankte das Blatt seine langjährige Popularität“ (Doležal 2004: S. 44).

Das Blatt erschien in Prag insgesamt 64 Jahre lang: von 1875 bis 1939/40. In diesem Zeitraum gab es zahlreiche Ereignisse und Einschnitte, welche die weitere Entwicklung des PTB beeinflussten. Eine genaue historische Auflistung liefert Doležal (2004: S. 44 ff.), hier seien nur die wichtigsten und für diese Arbeit relevanten Prägungen angeführt (vgl. Doležal 2004: S. 44 ff.):

Als Begründer des PTBs gilt Heinrich Mercy, der schon zuvor „Mercys Anzeiger“ herausgegeben hatte (ein vorwiegend Annoncen publizierendes Medium). Unter seiner Obhut und der des Chefredakteurs Julius Gundling entwickelte sich das PTB dementsprechend weiter: Der ursprüngliche Charakter eines Inseratenblattes wurde aufrechterhalten, hinzugefügt wurden diverse Rubriken wie etwa „Nachrichten aus Prag und Böhmen“, „Vereinsleben“, aber auch „Leben in Prag“ und ein äußerst umfangreicher wirtschaftlicher Teil (der unter der Leitung Friedrich Wintersteins stand).

1898 übernahm der Sohn Heinrich Mercys, Wilhelm Mercy, die Leitung des PTBs, wodurch es zu wesentlichen Änderungen kam: Heinrich Teweles wurde zum neuen Chefredakteur ernannt. Dadurch wurde vor allem die Kulturrubrik in ihrer Bedeutung gestärkt. 1910 kam es erneut zu einer Umbesetzung: Karl Tschuppik wurde zum neuen Chefredakteur. So verstärkte das PTB seinen Fokus auf Literatur und auf eine tschechischfreundliche Einstellung. Ab diesem Zeitpunkt schrieben berühmte Prager deutsche Autoren wie Max Brod, Franz Werfel oder Franz Kafka für das PTB. Als Wilhelm

Mercy 1914 starb, übernahmen seine zwei Töchter den Besitz. Mit Kriegsausbruch nahm der Nachrichtendienst an Bedeutung zu, sodass das Blatt mehrmals täglich erschien.

Die 1918 erfolgte Gründung der Tschechoslowakischen Republik hatte zunächst keine Auswirkungen auf das PTB, lediglich die Redaktionsleitung wurde von Karl Tschuppik an Sigismund Blau übergeben. Bis 1929 ergaben sich keine wesentlichen Änderungen, die ČSR erlebte eine relativ ruhige Phase. Berühmte Namen, die zu dieser Zeit im PTB publizierten, waren Oskar Wiener, Rudolf Fuchs, aber auch Thomas und Heinrich Mann sowie Kurt Tucholsky. Ab 1923 war Ernst Rychnovsky verantwortlicher Redakteur und ab diesem Zeitpunkt erschien auch das unter eigener Redaktion stehende „Montagsblatt“.

Auch in den dreißiger Jahren änderte sich anfangs nicht viel, auch die Struktur des PTBs blieb vorerst gleich (das Feuilleton wurde in diesen Jahren von Rudolf Thomas und Max Brod geführt). Mit der Machtübernahme Hitlers in Deutschland kam es aber zu den ersten Problemen: Da einige Mitarbeiter jüdischer Herkunft waren, musste Chefredakteur Sigismund Blau zurücktreten, darüber hinaus gab es ein Verkaufsverbot des PTBs in Deutschland und später auch in Österreich. 1938 wurden mit dem Münchner Abkommen zahlreiche Zeitungen eingestellt – das PTB konnte sein Erscheinen aber bis zum 4. April 1939 fortsetzen, wenngleich die liberal-demokratische Tendenz in diesem Zeitraum stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Einen Tag darauf erschien bereits „Der Neue Tag“, ein in der Druckerei und Redaktion (allerdings nicht in ursprünglicher Zusammensetzung) des PTBs hergestelltes nationalsozialistisch orientiertes Blatt.

Seit 1939 wurde immer wieder von einer „Wiederauferstehung“ des PTBs gesprochen. Tatsächlich erschien aber erst 1991 das „Prager Wochenblatt“, das sich als Nachfolger des PTBs verstand, was äußerst zwiespältige Reaktionen zur Folge hatte (Held 1993: S. 63).

Abschließend sei noch auf eine weitere zentrale Tatsache hingewiesen: Immer wieder wird Max Brod im Zusammenhang mit dem PTB genannt. Liest man über berühmte Autoren, die für das PTB schrieben, ist sein Name immer dabei⁵. Interessant ist aber, dass auch Franz Kafka für das PTB schrieb. Über diese Kombination gibt es kaum Literatur. Zahlreiche Untersuchungen zu Franz Kafkas Sprachen existieren sehr wohl, aber keine bezieht sich auf das PTB. Auch Friedrich Torberg wird nur selten zitiert. Aber auch er sollte im Zuge dieser „großen“ Namen genannt werden – immerhin arbeitete er lange als Sportredakteur und Verfasser anderer Texte für das PTB.

⁵ Auch die Arbeit Helds (1993) konzentriert sich gänzlich auf das Verhältnis Max Brod – PTB.

2.3.2. Das Jahr 1934: Bedeutung und Aufbau

Das Jahr 1934 als Erscheinungsjahr des PTBs ist insofern interessant, als 1933 ein neuer Abschnitt in der Geschichte der Tschechoslowakei einsetzte. Laut Held (1993: S. 38) wurde die Tschechoslowakei immer mehr zu einem der begehrtesten Asylländer für Flüchtlinge aus Deutschland, und in Prag fand man immerhin Traditionen (sowohl historische, als auch politische und kulturelle) vor, die viele Möglichkeiten boten. So kam es zum Entstehen einer vielseitigen Exilliteratur.

Dennoch scheint das Jahr 1934, weltpolitisch betrachtet, noch ein relativ ruhiges gewesen zu sein. Für die Tschechoslowakei brachte 1934 laut Doležal (2004: S. 74) in erster Linie „erneut eine Gelegenheit für die aktivistischen Politiker, ihren gemeinsamen Willen zur Mitarbeit zu bekunden“. Außerdem bedeutete „die Wiederwahl des 84-jährigen Präsidenten Masaryk, eines verständigungswilligen Politikers, [...] für die deutsch-tschechische Verständigungspolitik wieder eine Prüfung“ (Doležal 2004: S. 74). Das PTB erschien im Jahr 1934 regelmäßig von Dienstag bis Sonntag. Das ab 1923 erscheinende, so genannte „Montagsblatt“, stand unter einer eigenen Redaktion und wird hier daher nicht berücksichtigt. An bestimmten Tagen erschien kein PTB, andere Ausgaben fehlen wiederum in der als Basis für diese Diplomarbeit verwendeten Onlinedatenbank ANNO (Österreichische Nationalbibliothek: 2013). Ein entsprechender Überblick ist zusammenfassend in Tabelle 1 dargestellt.

Tag	Begründung
Di, 02. 01.	nicht erschienen
Mi, 14. 02.	laut fortlaufender Nummerierung erschienen, aber über ANNO nicht zugänglich
Mi, 21. 02.	laut fortlaufender Nummerierung erschienen, aber über ANNO nicht zugänglich
Mi, 21. 03.	laut fortlaufender Nummerierung erschienen, aber über ANNO nicht zugänglich
Di, 03. 04.	nicht erschienen
Di, 10. 04.	laut fortlaufender Nummerierung erschienen, aber über ANNO nicht zugänglich
So, 29. 04.	laut fortlaufender Nummerierung erschienen, aber über ANNO nicht zugänglich
Di, 01. 05.	Zwischen 29. 04. und 02. 05. fehlen laut fortlaufender Nummerierung zwei Ausgaben, laut ANNO fehlen sogar drei – es ist anzunehmen, dass es diese Ausgabe ist, die wegen des Feiertags nicht erschienen ist und die anderen zwei (29. 04. und 02. 05.) sehr wohl erschienen sind, aber über ANNO nicht zugänglich sind
Mi, 02. 05.	laut fortlaufender Nummerierung erschienen, aber über ANNO nicht zugänglich
So, 20. 05.	laut fortlaufender Nummerierung erschienen, aber über ANNO nicht zugänglich
Di, 22. 05.	laut fortlaufender Nummerierung erschienen, aber über ANNO nicht zugänglich
Mi, 04. 07.	laut fortlaufender Nummerierung erschienen, aber über ANNO nicht zugänglich
Fr, 06. 07.	nicht erschienen
Sa, 11. 08.	laut fortlaufender Nummerierung erschienen, aber über ANNO nicht zugänglich
Do, 16. 08.	laut fortlaufender Nummerierung erschienen, aber über ANNO nicht zugänglich
Sa, 25. 08.	laut fortlaufender Nummerierung erschienen, aber über ANNO nicht zugänglich
Sa, 01. 09.	laut fortlaufender Nummerierung erschienen, aber über ANNO nicht zugänglich
Do, 20. 09.	laut fortlaufender Nummerierung erschienen, aber über ANNO nicht zugänglich
Fr, 05. 10.	laut fortlaufender Nummerierung erschienen, aber über ANNO nicht zugänglich
Mi, 28. 11.	laut fortlaufender Nummerierung erschienen, aber über ANNO nicht zugänglich
Fr, 30. 11.	laut fortlaufender Nummerierung erschienen, aber über ANNO nicht zugänglich
So, 09. 12.	nicht erschienen
Mi, 26. 12.	nicht erschienen
Do, 27. 12.	nicht erschienen

Tabelle 1: Überblick PTB 1934

[Quelle: eigene Darstellung]

Zum Aufbau des PTBs im Jahre 1934 lässt sich Folgendes sagen: Grundsätzlich steht am Anfang jeder Ausgabe eine internationale Meldungsübersicht. Es handelt sich dabei um Berichte zum Weltgeschehen, meistens politischer Art. Die Länge der Beiträge variiert von langen, bis zu einer Dreiviertelseite einnehmenden Berichten bis hin zu kurzen, nur ein paar Zeilen umfassenden Meldungen.

Anschließend folgen lokale Nachrichten, wobei sich der Übergang zwischen internationalem und nationalem Teil fließend gestaltet (als einziger Unterschied ist vielleicht die Größe der Schlagzeilen und Überschriften zu nennen, die im Lokalteil wesentlich kleiner ausfallen). Der Lokalteil ist bunt gemischt: Er umfasst sowohl politische Nachrichten, als auch Anekdoten und Sterbefälle. Mit „lokal“ ist hier aber nicht nur der Raum Prag gemeint, sondern eine etwas breiter gefasste Region: Der Abschnitt umfasst hauptsächlich „deutsch-tschechisch-österreichische“ Meldungen.

Nach diesen Meldungsübersichten, die sich meistens über die ersten 5 Seiten erstrecken, folgen auf ein bis zwei Seiten Meldungen zum Sport sowie zu den Rubriken „Vergnügungen“, „Kunst“, „Vorträge“, „Film“ und „Aus der Theaterkanzlei“ (dabei handelt es sich um eine Art Spielplan).

Der nächste Abschnitt widmet sich unter der Überschrift „Wirtschaft=Zeitung“ aktuellen wirtschaftspolitischen Geschehnissen. Darin sind aktuelle Meldungen sowie die Rubrik „Tarif und Verkehr“ enthalten, aber auch ein äußerst umfassender Börsebericht mit genauen Angaben zu Kursentwicklungen. Insgesamt nimmt dieser Teil im Schnitt ungefähr vier Seiten ein, zwei davon werden allein durch die Börsenachrichten gefüllt.

Es folgt eine weitere Übersichtsseite zu den Themen „Was bringen die Kinos“ und „Rundfunkprogramme“. Auch ist an dieser Stelle meistens ein literarischer Essay oder Text ähnlicher Art eingefügt.

Abschließend folgen einige Seiten „Kleiner Anzeiger“. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Inserate. Folgende Kategorien werden dabei berücksichtigt: „Korrespondenz“, „Sport“, „Heiratsanträge“, „Offene Stellen“ (weiter untergliedert in „männliche“ und „weibliche“), „Stellen-Gesuche“, „Unterricht“ („Sprachen“ und „Musik“), „Zu vermieten“, „Zu mieten gesucht“, „Käufe“, „Verkäufe“, „Realitäten“, „Geldverkehr“, „Ärzte“, „Körperpflege“ und „Allgemeine Anzeigen“. Auch ist in diesem Abschnitt meist der „Wetterbericht“ eingegliedert.

Über das ganze PTB verteilt finden sich zahlreiche Werbeanzeigen, dominierend sind sie aber vor allem im letzten Abschnitt, dem Anzeigenteil. Hauptsächlich handelt es sich dabei um Werbungen für Medikamente, zum Beispiel „Aspirin“ oder „Togal“ sowie diverse die Verdauung regulierende Mittel.

Über die allgemein und täglich erscheinenden Bestandteile hinaus weist das PTB auch eine hohe Zahl an Sonderausgaben und/oder Beilagen auf. So die einseitige Beilage „Der Hausarzt“: Auf dieser Seite sind Medizin-spezifische Anzeigen (also etwa Werbungen von Ärzten für ihre Ordination) und ein bis drei Kurzberichte zu aktuellen Themen zusammengefasst. Auch die Rubrik „Wir raten Ihnen“ ist im „Hausarzt“ untergebracht. Weiters gibt es Sonderbeilagen an Feiertagen, also etwa zu Weihnachten, Neujahr und Ostern sowie das regelmäßig erscheinende „Bild der Frau“.

3. Untersuchungs- und Erhebungskonzept

3.1. Ableitung der Forschungsfragen

Aufbauend auf der in Kapitel 2 (Theoretische Grundlagen) durchgeführten Literaturrecherche lassen sich einige Tendenzen und darauf basierend interessante Fragestellungen ableiten. Die Themenbereiche *deutsche Schriftsprache in der Tschechoslowakei*, *Zwischenkriegszeit* und *Prager Tagblatt* spielen dabei folgendermaßen zusammen: Zur deutschen Schriftsprache im angesprochenen Zeitraum beschränkt sich die Forschung im Wesentlichen auf einzelne Autoren; die Zwischenkriegszeit erscheint auf Grund des blühenden Kulturlebens und der politisch ruhigen Phase besonders geeignet für eine Untersuchung; und das Prager Tagblatt hat sich unter diesen Bedingungen als deutsche Tageszeitung bestens etabliert. Genau diese Konstellation dient als Basis für die vorliegende Analyse und die im Folgenden abgeleiteten Forschungsfragen.

Aus der vorgenommenen Literaturrecherche war abzulesen, dass das in der Tschechoslowakei verwendete geschriebene Deutsch durchaus von Besonderheiten gekennzeichnet war – allerdings ist das keine allgemeingültige Aussage, sondern eine, die sich lediglich auf bestimmte Personen bezieht. Es stellt sich also die Frage, ob man darauf basierend auch generelle Angaben machen kann. Um darauf eine Antwort zu geben, ist es naheliegend, sich ein Medium anzusehen, an dem sich mehrere Autoren aktiv beteiligt haben – zum Beispiel eine Zeitung. Wie bereits erwähnt, war das Prager Tagblatt in der Tschechoslowakei eine der etabliertesten deutschsprachigen Zeitungen – sowohl die Autoren als auch die Leser sprachen Deutsch und Tschechisch. Hier bietet sich exemplarisch das Jahr 1934 an. Die Quellenlage dazu ist gut und auch politisch gesehen ist diese Zeitspanne interessant: 1934 steht am Beginn des dritten Reichs – zwar gab es politisch schon gewisse Unruhen, doch stehen diese noch in keinem Vergleich zu den folgenden Geschehnissen des zweiten Weltkriegs. Vor diesem Hintergrund lässt sich die erste Forschungsfrage ableiten, die die angesprochenen Themenkreise folgendermaßen miteinander verbindet:

1. Forschungsfrage:

Lassen sich anhand des Prager Tagblatts von 1934 Besonderheiten der deutschen Schriftsprache der Zwischenkriegszeit aufzeigen und wenn ja, welche?

Die Beantwortung dieser Frage wird im Rahmen einer genauen Analyse vorgenommen, im Rahmen derer zur besseren Übersicht bereits eine erste Klassifizierung

vorgenommen werden muss. Als logische Konsequenz ergibt sich daraus die zweite Forschungsfrage:

2. Forschungsfrage:

- a. *Nach welchen Kriterien lassen sich die ggf. festgestellten Besonderheiten klassifizieren?*
- b. *In welcher Form lassen sich die ggf. festgestellten Besonderheiten bündeln?*

Teil a. zielt hier auf die bereits während der Analyse vorgenommene Klassifizierung ab (damit sind Kriterien wie Grammatik, Rechtschreibung, etc. gemeint); Teil b. erweitert dies noch um einen weiteren Schritt und sieht eine übersichtliche Gruppierung der Ergebnisse vor, die Teil a. übergeordnet ist (mögliche Überbegriffe: Austriazismen, Einflüsse aus dem Tschechischen, etc.).

Um letztendlich auch noch einen ersten Eindruck davon zu bekommen, ob sich aus der vorliegenden Analyse induktive Schlüsse hinsichtlich der Allgemeingültigkeit der festgestellten Besonderheiten ziehen lassen, muss auch noch eine dritte Forschungsfrage ergänzt werden:

3. Forschungsfrage:

- Mit welcher Häufigkeit treten die ggf. festgestellten Besonderheiten auf und lassen sich daraus allgemeingültige Aussagen ableiten?*

Diese letzte Frage dient dazu, eine mögliche allgemeine Aussagekraft der vorgenommenen Analyse zu bewerten und wird ebenfalls anhand der detaillierten Auswertung der Ergebnisse beantwortet.

Die Beantwortung aller drei Fragen basiert in erster Linie auf dem vorgenommenen kommentierten Forschungsbericht – die genaue Vorgehensweise dazu ist dem Abschnitt 3.3. Forschungsdesign zu entnehmen.

3.2. Zielsetzung der empirischen Untersuchung

Ziel der vorliegenden Analyse ist es, anhand der Forschungsfragen mögliche Besonderheiten der im Prager Tagblatt verwendeten deutschen Schriftsprache in der Tschechoslowakei der Zwischenkriegszeit zu untersuchen. Abgesehen davon soll die Untersuchung einen ersten Einblick in ein von der Forschung noch größtenteils unberücksichtigtes Gebiet geben.

Die zentralen Themen dabei sind: Prager Tagblatt, die darin vorkommenden Besonderheiten und deren Gruppierung sowie der Zeitrahmen. Eine grafische Darstellung dieser Zusammenhänge stellt Abbildung 1 (Untersuchungskonzept) dar:

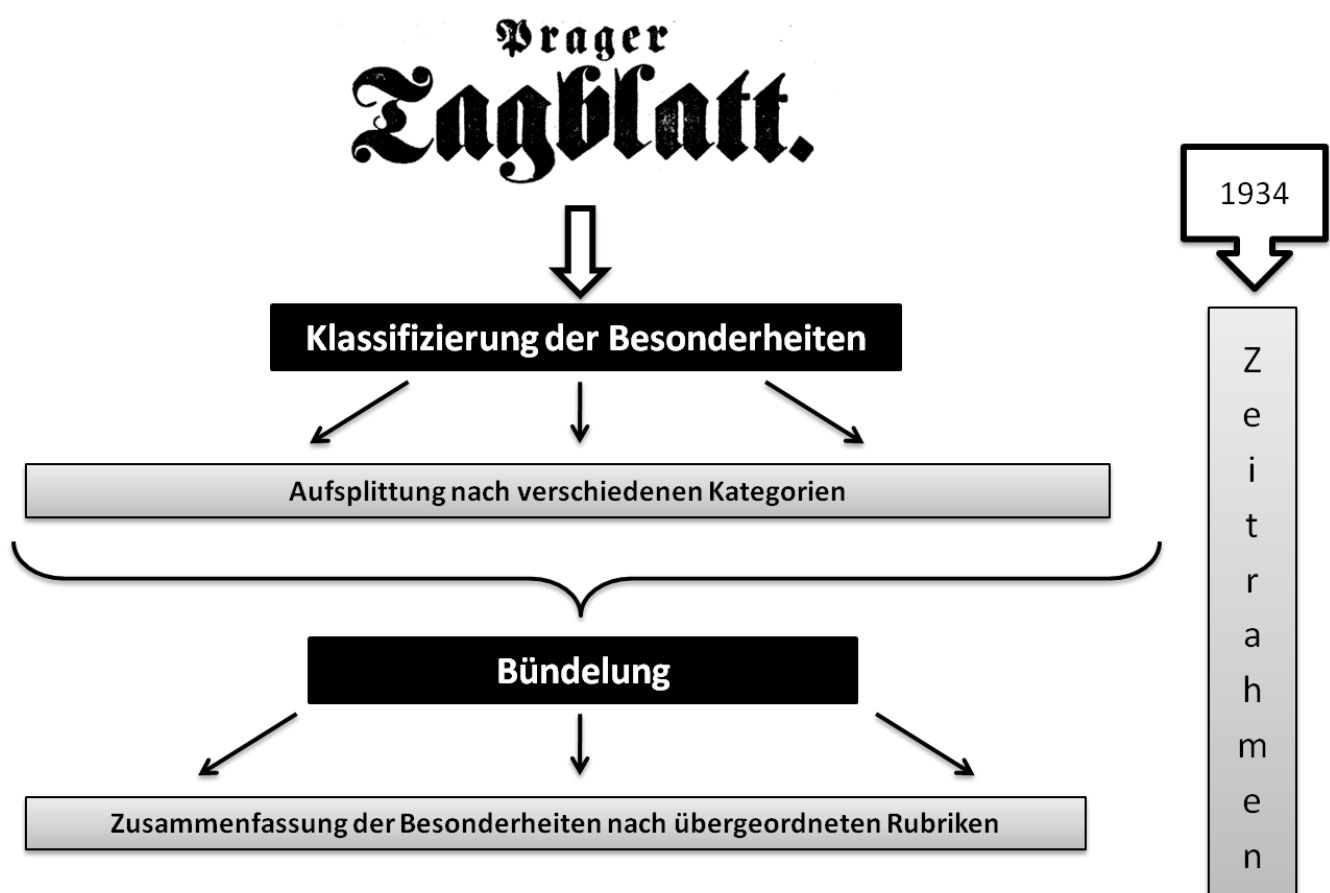


Abbildung 1: Untersuchungskonzept
[Quelle: eigene Darstellung]

Wie aus Abbildung 1 (Untersuchungskonzept) ersichtlich, ist das Prager Tagblatt die Basis für die gesamte Untersuchung. In einer ersten Analyse werden die auftretenden Besonderheiten gefiltert und nach verschiedenen Kategorien eingeteilt. Diese Einteilung dient während der gesamten Analyse als Orientierung und gleichzeitig auch als Art Hilfestellung, um den Überblick zu bewahren. Im Anschluss daran erfolgt eine weitere Bündelung und damit verbunden der Versuch, die Besonderheiten nach übergeordneten

Rubriken zusammenzufassen. Als permanenter Hintergrund (und daher auf der Seite der graphischen Darstellung platziert), vor dem diese Faktoren betrachtet werden, steht das Jahr 1934 als definierter Zeitrahmen.

Ziel ist es außerdem, im Anschluss an diese schrittweise Herangehensweise Aussagen darüber zu treffen, inwiefern sich auf Basis der festgestellten Besonderheiten allgemeine Aussagen über die deutsche Schriftsprache der damaligen Zeit machen lassen.

3.3. Forschungsdesign

Im Rahmen der vorliegenden Analyse wurde ein kommentierter Forschungsbericht angefertigt. Die der Problematik zu Grunde liegenden Forschungsfragen wurden auf Basis einer Sekundärliteraturrecherche abgeleitet. Als Basis für den Forschungsbericht wurde das Prager Tagblatt herangezogen, wobei auf Grund der bereits in den vorangehenden Abschnitten erläuterten Faktoren exemplarisch das Jahr 1934 ausgewählt wurde. Im untersuchten Zeitraum sind insgesamt 306 Prager Tagblätter erschienen, eine genaue Aufschlüsselung der nicht erschienenen Exemplare ist dem Abschnitt 2.3.2. (Das Jahr 1934: Bedeutung und Aufbau) zu entnehmen. Für die Untersuchung wurden zwölf Ausgaben einer genauen Betrachtung unterzogen – aus jedem Monat wurde willkürlich eine Ausgabe ausgewählt. Diese Zahl wurde nicht im Vorfeld festgelegt, da zu Beginn der Untersuchung noch unklar war, wie die Ergebnisse aussehen würden und wie viele Besonderheiten auftauchen würden. Im Laufe der Analyse stellte sich aber rasch heraus, dass das Lesen eines einzigen Prager Tagblattes einerseits sehr viel Zeit in Anspruch nehmen sollte und andererseits der Output entsprechend umfangreich werden würde. Mit jedem zusätzlichen Prager Tagblatt ließen sich zusätzliche Besonderheiten erheben – jedoch handelt es sich dabei vor allem um Einzelfälle. Die gehäuft auftretenden und daher auch relevanten Besonderheiten wiederholen sich immer wieder und wären theoretisch auch mit noch weniger Prager Tagblättern belegbar.

Ziel des kommentierten Forschungsberichts ist es, die unter 3.1. Ableitung der Forschungsfragen formulierten Forschungsfragen zu beantworten und die unter 3.2. Zielsetzung der Untersuchung definierten Punkte zu klären. In diesem Kapitel wird nun zuerst die Datenerhebungsmethode genauer erläutert und anschließend auf die Struktur des kommentierten Forschungsberichts eingegangen.

3.3.1. Datenerhebungsmethode

Für die Erhebung der Daten wurde ausschließlich die Analyse von zwölf Prager Tagblättern aus dem Jahr 1934 herangezogen. Wie bereits angesprochen, hat sich diese Zahl im Laufe der Forschungsarbeit als sinnvoll und ausreichend herauskristallisiert. Die PTBs wurden willkürlich ausgewählt – einziges Kriterium war, dass jeder Wochentag einmal vertreten sein sollte (Montage ausgenommen, da das „Montagsblatt“ unter eigener Redaktion stand). Konkret handelt es sich bei den analysierten PTBs um die folgenden:

Monat	Untersuchtes PTB
Jänner	Mittwoch, 03.01.1934
Februar	Donnerstag, 01.02.1934
März	Donnerstag, 01.03.1934
April	Sonntag, 01.04.1934
Mai	Donnerstag, 03.05.1934
Juni	Freitag, 01.06.1934
Juli	Sonntag, 01.07.1934
August	Mittwoch, 01.08.1934
September	Sonntag, 02.09.1934
Oktober	Dienstag, 02.10.1934
November	Donnerstag, 01.11.1934
Dezember	Samstag, 01.12.1934

Tabelle 2: Liste der untersuchten PTBs

[Quelle: eigene Darstellung]

Die Herangehensweise hat sich dabei so gestaltet: Die Prager Tagblätter wurden Seite für Seite genau gelesen, für ein Exemplar (im Schnitt hatte eine Ausgabe zwischen 10 und 18 Seiten) musste dabei ein Zeitrahmen von +/- sechs Stunden eingeplant werden (reine Lesezeit, exkl. anschließender Analyse der festgestellten Besonderheiten). Die Lesezeit variierte allerdings abhängig von der Qualität vom Scan des jeweiligen PTBs.

Die PTBs wurden eingescannt über die Onlinedatenbank ANNO abgerufen. Durch das Einscannen ging Qualität verloren (die Scans sind im A4-Format, das ursprüngliche PTB natürlich entsprechend größer), die anschließende Lektüre gestaltete sich dementsprechend herausfordernd. Um eine verlässliche Dokumentation zu gewährleisten und das Lesen zu vereinfachen, wurden die eingescannten PTBs ausgedruckt – dabei ging ein weiteres Mal Qualität verloren. Nach Rücksprache mit der Österreichischen Nationalbibliothek besteht aber keine Möglichkeit, bereits eingescannte Zeitungen noch im Original einzusehen – eine derartige Vorgangsweise hätte die Lektüre entsprechend vereinfacht. Stattdessen wurden die PTBs also vorwiegend über Ausdrücke bzw. in weiterer Folge auch direkt über ein hochauflösendes Tablet gelesen (zwecks Dokumentation wurden die gefundenen Besonderheiten parallel dazu aber immer am jeweiligen Ausdruck gekennzeichnet). Ein

Beispiel für ein vollständig analysiertes PTB, das die Herausforderungen und die Qualität veranschaulicht, findet sich im Anhang.

Wie wurde entschieden, was als Besonderheit gilt und was nicht? Die Aufnahme in die Liste der Besonderheiten erfolgte auf rein subjektiver Einschätzung der Autorin. Die vorhandenen Tschechischkenntnisse erwiesen sich dabei von großem Vorteil, da sie eine bessere Beurteilung eventueller Einflüsse aus dem Tschechischen ermöglichten. Vergleichsbasis war in allen Fällen das aktuelle Deutsch.

Im Anschluss an die Lektüre wurden die gefundenen Besonderheiten in einem Excel zusammengefasst und mit Erklärungen versehen. Bei Unsicherheiten wurden verschiedene Sekundärquellen herangezogen, dabei handelt es sich um die folgenden:

- Bibliographisches Institut GmbH (Hg.): Duden online. www.duden.de. Zugriff am 21.01.2013.
- Dudenredaktion (Hg.): Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. 6., neu bearb. Aufl. Dudenverlag, Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich, 1998 (= Der Duden in 12 Bänden 4).
- Dudenredaktion (Hg.): Duden. Rechtschreibung der deutschen Sprache. 21., völlig neu bearb. u. erw. Aufl. Dudenverlag, Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich, 1996 (= Der Duden in 12 Bänden 1).
- LangSoft Translation & Educational Technologies (Hg.): Vícejazyčný Slovník. www.slovník.cz. Zugriff am 21.01.2013.

Darüber hinaus wurden informelle beratende Gespräche mit tschechischen Muttersprachlern geführt. Erst im Anschluss an diese Analyse erfolgte der Versuch einer Kategorisierung.

3.3.2. Struktur des Forschungsberichts

In Anlehnung an die Forschungsfragen und an Abbildung 1 (Untersuchungskonzept) widmet sich der vorliegende Forschungsbericht den dort angesprochenen Faktoren in Tabellenform. Die festgestellten Besonderheiten wurden zwecks besserer Nachvollziehbarkeit immer dem jeweiligen PTB zugeordnet. Dazu wurde jedes PTB mit einer *Sigle* versehen, die sich aus dem Jahrgang (alle PTBs sind dem 59. Jahrgang der Zeitung zuzuordnen), der fortlaufenden Nummer und dem Datum im Format JJJJ/MM/TT zusammensetzt:

Untersuchtes PTB	Sigle
Mittwoch, 03.01.1934	PTB59/01-1934/01/03
Donnerstag, 01.02.1934	PTB59/26-1934/02/02
Donnerstag, 01.03.1934	PTB59/50-1934/03/01
Sonntag, 01.04.1934	PTB59/77-1934/04/01
Donnerstag, 03.05.1934	PTB59/102-1934/05/03
Freitag, 01.06.1934	PTB59/126-1934/06/01
Sonntag, 01.07.1934	PTB59/152-1934/07/01
Mittwoch, 01.08.1934	PTB59/177-1934/08/01
Sonntag, 02.09.1934	PTB59/205-1934/09/02
Dienstag, 02.10.1934	PTB59/230-1934/10/02
Donnerstag, 01.11.1934	PTB59/256-1934/11/01
Samstag, 01.12.1934	PTB59/282-1934/12/01

Tabelle 3: Siglenzuteilung

[Quelle: eigene Darstellung]

Zusätzlich zu dieser Zuordnung wurde bei den festgestellten Besonderheiten auch immer der inhaltliche Abschnitt vermerkt, in dem der jeweilige Ausdruck entdeckt wurde. Grund dafür war, die nachfolgende Kategorisierung zu erleichtern – denn es dürfte sehr wohl einen Unterschied ausmachen, ob eine Besonderheit im Anzeigenteil (in dem jeder annonciieren konnte), in der Berichterstattung (die von Journalisten betreut wurde) oder in einem essayistischen Beitrag (in dieser Sparte kamen u.a. auch Prosa-Autoren zu Wort) auftritt. Dabei wurden die folgenden 21 *Sparten* gefiltert:

Anzeigen, Berichterstattung, Börsenbericht, Essay, Gerichtzeitung, Hausarzt, Kunst, Leserbrief, Marktberichte, Mode, Ratgeber, Rundfunkprogramm, Schulzeitung, Seite der Frau, Sport, Sterbefälle, Theaterkanzel, Überschrift, Werbung, Wetterbericht und Wirtschaft.

Daraus ergeben sich die vier folgenden Spaltenbeschriftungen für die Tabelle des kommentierten Forschungsberichts: *Sigle* (im vorher erläuterten Format, ergänzt um die Seitenzahl, auf der der Ausdruck aufgefunden wurde), *Sparte* (eine der 21 oben angeführten Kategorisierungen), der *Ausdruck* (die Besonderheit) selbst und die dazugehörige *Erklärung*.

Dem Untersuchungskonzept (Abbildung 1, S. 28) entsprechend wurde im Rahmen der Analyse auch eine Aufteilung der Ausdrücke nach verschiedenen Kategorien vorgenommen. Dabei haben sich die folgenden 10 *Kategorien* ergeben:

Adjektivverwendung, Adverbverwendung, Artikelverwendung, Grammatik allgemein, Substantivverwendung, Präpositionen, Rechtschreibung, Redewendungen, Verbverwendung und Wortstellung.

Um der ohnehin schon umfangreichen Tabelle nicht noch eine weitere Spalte hinzufügen zu müssen, wurde die Unterteilung nach den 10 Kategorien in der Form von Unterkapiteln vorgenommen.

4. Kommentierter Forschungsbericht

4.1. Adjektivverwendung

Signle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/77-1934/04/01-S.VI	Anzeigen	... für blasse Kč 698...	"Blass" ist hier abwertend gemeint: Der Preis ist gering bzw. zu niedrig angesetzt. Ein Bezug zum Tschechischen (Versuch einer wörtlichen Übersetzung) ist möglich, aber nicht klar zu belegen.
PTB59/230-1934/10/02-S.16	Anzeigen	3bett. Zimmer	Hierbei handelt es sich um eine klassische wort-wörtliche Übersetzung: Im Tschechischen spricht man tatsächlich von "dreibettigen" (trojlůžkový) Zimmern. Das Adjektiv wurde hier eins zu eins übernommen. Auch wenn es sich bei dieser Nennung um eine Abkürzung handelt, lässt der Punkt nach dem "bett" darauf schließen, dass hier eigentlich noch ein -ig anzuhängen wäre.
PTB59/205-1934/09/02-S.VI	Anzeigen	Dauerndes Nebeneinkommen	Hier ist "permanent" gemeint. Das tschechische "stálý" kann mit beiden Begriffen übersetzt werden - es ist also wahrscheinlich, dass es sich um den Versuch einer wörtlichen Übersetzung handelt.
PTB59/152-1934/07/01-S.V	Anzeigen	Ein besseres Restaurant...	Der Begriff "besseres" wird in dieser Konstellation eher nur gesprochen verwendet: "etwas Besseres" wird oft auch abwertend verwendet. Das ist im Tschechischen ähnlich - hier ist jedenfalls definitiv ein "ausgezeichnetes" Restaurant gemeint.
PTB59/205-1934/09/02-S.11 Mehrfachnennung	Anzeigen	Für unverlangte Einsendungen übernimmt das Prager Tagblatt keinerlei Verantwortung.	Diese Konstruktion ist zwar nicht falsch, liest sich aber etwas holprig. Das gilt auch für das Tschechische - es bleibt daher unklar, wie es zu dieser Konstruktion kommt: möglicherweise handelt es sich aber trotzdem um den Versuch einer wörtlichen Übersetzung.
PTB59/26-1934/02/01-S.13	Anzeigen	gutgehendes Gasthaus	Dass ein Gasthaus "gut geht", wird umgangssprachlich angewandt - der adjektivische Gebrauch ist aber eher unüblich. Möglicherweise war das dem Autor unklar.
PTB59/205-1934/09/02-S.V	Anzeigen	Mittätige Beteiligung	Diese Konstruktion ist unüblich - gemeint ist, dass die Beteiligung auch aktiv ins Geschäft mit eingebunden wird. Das gilt auch für das Tschechische - es bleibt also unklar wie es zu dieser Konstruktion kommt.

Tabelle 4: Kommentierter Forschungsbericht - Adjektivverwendung

[Quelle: eigene Darstellung]

Signle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/152-1934/07/01-S.VII	Anzeigen	Separiertes Zimmer	"Separiert" wird gemeinhin als veraltete Form von "getrennt" bezeichnet. Das tschechische "separován" ist im Gegensatz dazu durchaus gängig.
PTB59/152-1934/07/01-S.VIII	Anzeigen	Unbedingt moderne Wohnung	Die deutsche Konstruktion klingt etwas eigenartig - wahrscheinlicher wäre hier die Verwendung von "bedingungslos" oder "ausschließlich". Im Tschechischen ist das nicht so - es kann sich also um den holprigen Versuch einer wörtlichen Übersetzung und somit um eine direkte Beeinflussung handeln.
PTB59/205-1934/09/02-S.VII	Anzeigen	ungestörtes Zimmer	"Ungestört" kann ein Ambiente sein oder eine Stimmung - nicht aber ein Zimmer per se. Das gilt auch für das Tschechische - dennoch kann es sich um den Versuch einer wörtlichen Übersetzung handeln, der diese eigenartige Konstruktion zur Folge hat.
PTB59/152-1934/07/01-S.VII	Anzeigen	wertvolle Kraft	"Wertvoll" wird im Deutschen in der Regel mit Dingen konnotiert. Eine Person ist eher "hilfreich" oder "nützlich". Im Tschechischen ist das ähnlich - dennoch ist es möglich, dass es sich um den Versuch einer wörtlichen Übersetzung handelt.
PTB59/01-1934/01/03-S.14 Mehrfachnennung	Anzeigen	zweibettiges Zimmer	Hierbei handelt es sich um eine klassische wort-wörtliche Übersetzung: Im Tschechischen spricht man tatsächlich von "zweibettigen" (dvoulůžkový) Zimmern. Das Adjektiv wurde hier eins zu eins übernommen.
PTB59/205-1934/09/02-S.09	Bericht-erstattung	... das Interesse der ernsten ausländischen Käuferschichten...	Hier sind Käuferschichten gemeint, die ihre Angebote bzw. ihr Interesse auch tatsächlich ernst meinen. "Ernst" in dieser Konstellation lässt aber vermuten, dass die Käufer "ernster Stimmung" sind. Im Tschechischen ist das ähnlich - dennoch besteht die Möglichkeit, dass es sich um den Versuch einer wörtlichen Übersetzung und somit um eine direkte Beeinflussung handelt
PTB59/50-1934/03/01-S.04	Bericht-erstattung	... einen Wasserstand von 2 m 40 übernormal.	Der Begriff "übernormal" existiert an und für sich nicht. Eine Beeinflussung aus dem Tschechischen ist möglich - allerdings nicht ganz klar zurückzuverfolgen.

Tabelle 4: Kommentierter Forschungsbericht - Adjektivverwendung

[Quelle: eigene Darstellung]

Signle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/230-1934/10/02-S.01	Bericht-erstattung	... gilt als der kommende Mann Jugoslawiens.	Hier ist gemeint, dass der Mann "im Kommen" ist. Die Bezeichnung "kommend" bedeutet etwas anderes - das tschechische "budoucí" kann hingegeben mit vielen deutschen Entsprechungen übersetzt werden (z. B. "angehend", „künftig“), die hier passende wären. Es ist also durchaus möglich, dass es sich um eine direkte Beeinflussung handelt.
PTB59/77-1934/04/01-S.01	Bericht-erstattung	... und fuhren in größtem Tempo davon.	Gebräuchlich ist die Verwendung von "schnellem" oder hohem" Tempo, von "großem" Tempo eher nicht. Im Tschechischen kann man sehr wohl mit "großem" Tempo ("velkým tempem") unterwegs sein, es kann sich also um eine direkte Beeinflussung handeln.
PTB59/256-1934/11/01-S.02	Bericht-erstattung	... vor eine vollzogene Tatsache zu stellen.	Korrekt wäre hier: "vor eine vollendete Tatsache". Die beiden tschechischen Begriffe ("vollenden": "dokonat", "vollziehen": "vykonat") sind sich ähnlich - es ist also möglich, dass es sich um eine direkte Beeinflussung (Versuch der wörtlichen Übersetzung) handelt.
PTB59/126-1934/06/01-S.01	Bericht-erstattung	..., so wäre dies nicht nur ein glatter Wortbruch, sondern auch verderblich für die betroffenen Baugenossen-schaften	Hier ist gemeint: "schädlich". Es ist durchaus naheliegend, dass es sich um den Versuch einer wörtlichen Übersetzung handelt, der etwas holprig ausgefallen ist: Das tschechische "škodlivý" lässt sich sowohl mit "verderblich" als auch "schädlich" übersetzen.
PTB59/177-1934/08/01-S.12	Bericht-erstattung	... normalisierte Möbel...	Hier ist "normiert" gemeint. Interessant ist, dass als Verb ein paar Absätze darüber sehr wohl auch normiert verwendet wird ("man normierte Bureaueinrichtungen"), aber als Adjektiv wird hier zwei Mal "normalisiert" gebraucht. Dabei ist eine direkte Beeinflussung wahrscheinlich: Im Tschechischen lautet das entsprechende Wort "normalizovaný".
PTB59/26-1934/02/01-S.04	Bericht-erstattung	... , er habe Geld zu diskreten Zwecken ausgezahlt, ...	Hier ist wohl "vertraulich" gemeint - das deutsche "diskret" hat im Tschechischen keine eindeutige, sondern mehrere Entsprechungen; darunter auch "vertraulich". Es kann sich also um eine falsche Übersetzung handeln.
PTB59/77-1934/04/01-S.II	Essay	Ein sehr magerer Fall.	Die Bezeichnung "mager" bezieht sich hier auf eine unbegründete Preissteigerung, die gering ausgefallen ist. Ein Bezug zum Tschechischen (Versuch einer wörtlichen Übersetzung) ist möglich, aber nicht klar zu belegen.

Tabelle 4: Kommentierter Forschungsbericht - Adjektivverwendung

[Quelle: eigene Darstellung]

Sigle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/01-1934/01/03-S.13	Essay	ist es verständlich, daß manche [...] giftig auf ihn waren?	Im Deutschen kann man "sich über etwas giften", aber nicht wirklich "giftig auf jemanden sein". Im Tschechischen gibt es diese Redensart in dieser Form nicht: "sich giften" könnte man mit "auf jemanden zornig sein" übersetzen, und das wiederum hat auch im Tschechischen die Konstruktion mit "auf" (die hier vorliegende Kombination könnte aus dieser Tatsache heraus entstanden sein).
PTB59/50-1934/03/01-S.03	Leserbrief	... ein halbwegs offener Kopf begreift das alles rasch.	Hier ist gemeint: ein "heller" Kopf, im Sinne von "intelligent". Eine Beeinflussung aus dem Tschechischen ist möglich - allerdings nicht ganz klar zurückzuverfolgen.
PTB59/177-1934/08/01-S.09 Mehrfach-nennung	Markt-berichte	Vorgefallene Schlüsse	Hier sind die letzten Schlusskurse gemeint. "Vorgefallen" passt hier nicht, da man mit diesem Begriff eher etwas assoziiert, das tatsächlich passiert ist (ein Ereignis also). Im Tschechischen ist das ähnlich - es bleibt also offen, woher diese eigenartige Konstruktion stammt.
PTB59/77-1934/04/01-S.IV	Mode	Ein vielbemerkt es Modell...	"Vielbemerkt" gibt es nicht - nur "unbemerkt". Hier ist gemeint, dass das Modell viel Anklang gefunden hat bzw. viel darüber gesprochen wurde. Ein Bezug zum Tschechischen (Versuch einer wörtlichen Übersetzung) ist möglich, aber nicht klar zu belegen.
PTB59/205-1934/09/02-S.08	Schul-zeitung	... lehrt Ihre Kinder am vollkommensten Englisch.	Hier ist "perfekt" oder "am besten" gemeint. Das tschechische "dokonalý" kann sowohl mit "vollkommen" als auch "perfekt" übersetzt werden - es kann also sein, dass es sich um den Versuch einer wörtlichen Übersetzung handelt.
PTB59/205-1934/09/02-S.IV	Seite der Frau	... onyxgrün, das besonders schön wirkt, wenn es mit schwarzem Samt vermählt ist.	Diese Konstruktion klingt etwas holprig - eventuell handelt es sich um den Versuch einer wörtlichen Übersetzung, obwohl es dafür auch im Tschechischen keine Entsprechung gibt.
PTB59/152-1934/07/01-S.IV	Seite der Frau	Sie finden dort in einigen Stockwerken alles...	Im Deutschen wäre es üblicher, hier "mehrere" zu verwenden, da der Begriff "einige" sehr unbestimmt ist. Im Tschechischen ist das nicht so, es ist also durchaus möglich, dass es sich um eine direkte Beeinflussung (Versuch einer wörtlichen Übersetzung) handelt.
PTB59/126-1934/06/01-S.02	Sport	... dann waren sie mit ihren Kräften fertig .	Mit den Kräften ist man "am Ende". Das ist auch im Tschechischen so - dennoch ist es möglich, dass eine holprige Übersetzung dieser Konstruktion zu Grunde liegt.

Tabelle 4: Kommentierter Forschungsbericht - Adjektivverwendung

[Quelle: eigene Darstellung]

Signle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/50-1934/03/01-S.06	Sport	... mit seinem subtilen Körper ...	"Subtil" ist in diesem Zusammenhang das falsche Adjektiv - gemeint ist "zierlich, zart". Es kann durchaus sein, dass es sich hierbei um den Versuch einer wörtlichen Übersetzung handelt.
PTB59/01-1934/01/03-S.07	Sport	Einen schweren Gegner hatte auch...	Da es in diesem Zusammenhang um ein Ballspiel und keine Sportart mit Gewichtsklassen geht, ist anzunehmen, dass hier eher "schwierig" als "schwer" gemeint ist. Die Unterscheidung im Deutschen ist minimal und in der gesprochenen Sprache oft irrelevant - dennoch besteht die Tendenz dazu, "schwer" eher mit Gewicht zu assoziieren und "schwierig" eher mit Aufgaben. Im Tschechischen gibt es diese Unterscheidung zwar auch, aber nicht in dem Ausmaß. Durchaus kann für beide Arten das Wort "těžký" verwendet werden. Es handelt sich also um eine wörtliche Übersetzung.
PTB59/205-1934/09/02-S.06	Sport	Überholte Weltrekorde	"Überholt" bedeutet zwar "veraltet" oder "nicht mehr dem gängigen Stand entsprechend" - im Zusammenhang mit Rekorden wird aber häufiger der Begriff "gebrochen" verwendet. Das gilt auch für das Tschechische, es kann sich hier aber dennoch um den Versuch einer wörtlichen Übersetzung handeln.
PTB59/26-1934/02/01-S.12	Werbung	... doppelt geprüft und unbedingt verlässlich.	"Unbedingt" ist hier unpassend - gemeint ist, dass man sich auf das Produkt "bedingungslos verlassen" kann. Es könnte sich um den Versuch einer wörtlichen Übersetzung handeln (Verwendung ist im Tschechischen genau wie im Deutschen kontextabhängig).
PTB59/230-1934/10/02-S.13	Werbung	... für zeitknappe Leute...	Leute per se können nicht "zeitknapp" sein - sie können nur unter "Zeitknappheit" leiden. Im Tschechischen ist das ähnlich, es bleibt also unklar, warum es hier zu dieser eigenartigen Konstruktion kommt.
PTB59/177-1934/08/01-S.10	Wetterbericht	... strichweise noch stark bewölkt...	Hier ist "stellenweise" gemeint. Das tschechische "místy" kann sowohl mit "stellen-" als auch mit "strichweise" übersetzt werden - es kann sich also um den Versuch einer wörtlichen Übersetzung handeln.
PTB59/26-1934/02/01-S.13 Mehrfachnennung	Wetterbericht	wahrscheinliches Wetter am ...	Hier ist das "voraussichtliche" oder das "vorhergesehene" Wetter gemeint - im Tschechischen kann die Entsprechung dafür ("pravděpodobně") aber durchaus auch mit "wahrscheinlich" übersetzt werden.

Tabelle 4: Kommentierter Forschungsbericht - Adjektivverwendung

[Quelle: eigene Darstellung]

Signle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/177-1934/08/01-S.06	Wirtschaft	Das vergrößerte Geschäft mit Deutschland	Hier ist gemeint, dass das Geschäft besser geworden bzw. mehr Transaktionen durchgeführt worden sind. Die Konstruktion in dieser Form ist unüblich - es ist aber durchaus möglich, dass es sich um eine Beeinflussung aus dem Tschechischen (Versuch der wörtlichen Übersetzung) handelt.
PTB59/177-1934/08/01-S.06	Wirtschaft	Gedrittelte Ausfuhr nach Uruguay.	Diese Konstruktion klingt etwas holprig - eventuell handelt es sich um den Versuch einer wörtlichen Übersetzung, obwohl es dafür auch im Tschechischen keine Entsprechung gibt.
PTB59/26-1934/02/01-S.14	Werbung	Rechte Gelegenheit!	Hier ist gemeint: eine "echte" oder "gute" Gelegenheit. Der Begriff "pravá" im Tschechischen (und übersetzt mit "rechts" oder „richtig“) schließt alle diese Bedeutungen mit ein - es kann sich also um den Versuch einer wörtlichen Übersetzung handeln.
PTB59/177-1934/08/01-S.02	Bericht-erstattung	... an hervorragender Stelle...	Im ersten Fall geht es um die Veröffentlichung einer Nachricht, daher ist eher an "wichtiger" Stelle gemeint. Der tschechische Begriff "vynikající" kann sowohl mit "prominent" als auch mit "hervorragend" übersetzt werden - es ist also wahrscheinlich, dass es sich um den Versuch einer wörtlichen Übersetzung handelt.
PTB59/256-1934/11/01-S.03	Bericht-erstattung	Gräber hervorragender Personen...	
PTB59/256-1934/11/01-S.05	Kunst	... hervorragender Künstler.	
PTB59/50-1934/03/01-S.12	Anzeigen	Erste kaufmännische Kraft ... sucht ...	Hier ist mit "erste" gemeint: eine "ausgezeichnete" oder "sehr gute" Kraft. Ein Bezug zum Tschechischen (Versuch einer wörtlichen Übersetzung) ist möglich, aber nicht klar zu belegen.
PTB59/77-1934/04/01-S.VI	Anzeigen	Erste leitende Kraft...	

Tabelle 4: Kommentierter Forschungsbericht - Adjektivverwendung

[Quelle: eigene Darstellung]

Sigle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/256-1934/11/01-S.06	Sport	Besonders stark macht sich die kritische Lage in... fühlbar.	Hier ist "bemerktbar" gemeint. Das tschechische "zřejmý" kann sowohl mit "bemerktbar" als auch "spürbar" verwendet werden - es ist also durchaus möglich, dass es sich hier um den Versuch einer wörtlichen Übersetzung handelt.
PTB59/256-1934/11/01-S.08	Wirtschaft	Schon im September machte sich dieser Umstand... fühlbar.	
PTB59/152-1934/07/01-S.VI Mehrfach-nennung	Anzeigen	... frequenteste Lage...	Hier ist "frequentiert", also "häufig besucht" gemeint. Im Tschechischen ist das ähnlich ("frekventovaný/-á") - dennoch ist es möglich, dass es sich um den Versuch einer wörtlichen Übersetzung handelt.
PTB59/205-1934/09/02-S.VIII	Anzeigen	... an sehr frequenter Straße...	
PTB59/230-1934/10/02-S.14 Mehrfach-nennung	Anzeigen	... frequente Lage...	
PTB59/205-1934/09/02-S.VII	Anzeigen	Laden auf der Frequenz.	
PTB59/256-1934/11/01-S.12	Anzeigen	Suche Laden nur Hochfrequenz...	
PTB59/126-1934/06/01-S.02 Mehrfach-nennung	Sport	Letzte Sportnachrichten	Im Deutschen ist es eher üblich, hier von "aktuellen" Nachrichten zu sprechen. Ein Bezug zum Tschechischen (Versuch einer wörtlichen Übersetzung) ist möglich, aber nicht klar zu belegen. Bei der "letzten" Börsennotiz würde man heutzutage eher von "Schlussnotiz" sprechen (parallel zu den "Schlusskursen"). Das ist auch im Tschechischen so.
PTB59/126-1934/06/01-S.05	Sport	Letzter Sport	
PTB59/126-1934/06/01-S.07	Börsen-bericht	Letzte Notiz	

Tabelle 4: Kommentierter Forschungsbericht - Adjektivverwendung

[Quelle: eigene Darstellung]

Sigle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/256-1934/11/01-S.03	Bericht- erstattung	Der gewesene Vizepräsident...	Korrekt wäre hier die Verwendung des Adjektivs "ehemalig". Dass hier "gewesen" gebraucht wird, hängt höchstwahrscheinlich mit der tschechischen Entsprechung "bývalý" zusammen, die sich wiederum direkt von "sein" ("být") ableitet - und daher wortwörtlich mit "gewesen" zu übersetzen ist.
PTB59/256-1934/11/01-S.07	Gericht- zeitung	... und gewesenen Mitinhaber...	
PTB59/205-1934/09/02-S.VII	Anzeigen	englische Stunden	Hier sind "Englischstunden" gemeint. Im Tschechischen wird - zwar nicht häufig, aber doch - durchaus auch der Begriff der "englischen Stunden" ("anglické kurzy") angewandt. Es ist also möglich, dass es sich um eine direkte Beeinflussung handelt.

Tabelle 4: Kommentierter Forschungsbericht - Adjektivverwendung

[Quelle: eigene Darstellung]

4.2. Adverbverwendung

Signle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/26-1934/02/01-S.14	Anzeigen	... bittet himmelhoch ...	"Himmelhoch bitten" existiert als solches nicht - auch nicht im Tschechischen. Es handelt sich schlichtweg um eine ungewöhnliche Verwendung dieses Adverbs.
PTB59/50-1934/03/01-S.04	Bericht-erstattung	Der Patient befindet sich wohl.	"Sich wohl befinden" ist nicht ganz korrekt - vielmehr würde man sagen: "sich wohl fühlen" oder "das Befinden ist gut". Es ist durchaus möglich, dass es sich hier um eine Beeinflussung aus dem Tschechischen handelt: eventuell auch im Zusammenhang mit dem "Befinden" ("stav").
PTB59/26-1934/02/01-S.02	Bericht-erstattung	Es sind ... beschleunigt Listen aufzustellen ...	"Beschleunigen" und "schnell" haben im Tschechischen denselben Wortstamm ("zrychlit" bzw. "rychle"). Hier ist zwar gemeint, dass die Listen "schnell" aufgestellt werden sollen, ev. handelt es sich aber um den Versuch einer wörtlichen Übersetzung.

Tabelle 5: Kommentierter Forschungsbericht - Adverbverwendung

[Quelle: eigene Darstellung]

4.3. Artikelverwendung

Signle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/77-1934/04/01-S.02	Bericht-erstattung	... bediente sich ... der feineren, fortgeschritteneren Mittel.	Im Deutschen ist es eher üblich, hier den unbestimmten Artikel zu verwenden (man bedient sich feinerer, fortgeschrittenerer Mittel). Dasselbe gilt fürs Tschechische, es gibt also hier keinen Zusammenhang.
PTB59/126-1934/06/01-S.03	Bericht-erstattung	Als die Kinder Polizei sahen, liefen sie...	Im Deutschen müsste hier ein Artikel verwendet werden, im Tschechischen entfällt er (wie hier fälschlicherweise auch im Deutschen).
PTB59/26-1934/02/01-S.02	Bericht-erstattung	Dabei ist das wesentliche und unveränderliche Faktor ihrer Ansicht nach ...	"Faktor" wird im Deutschen nur mit dem Artikel "der" verwendet. "Fakt" hingegen kann auch mit "das" verbunden werden, "Faktum" nur mit "das" - eventuell lässt sich die falsche Verwendung des Artikels hier daraus ableiten.
PTB59/77-1934/04/01-S.02	Bericht-erstattung	Der Pakt wird zu einem Hindernis für eventuelle friedliche Regelung der Friedensverträge	Im Deutschen müsste hier der unbestimmte Artikel verwendet werden (" eine " eventuelle friedliche Regelung), im Tschechischen entfällt er, es kann sich also um eine direkte Beeinflussung handeln.
PTB59/01-1934/01/03-S.11	Bericht-erstattung	Die Besserung des Weltverbrauchs.	Da es sich um eine Zwischenüberschrift handelt, würde hier normalerweise weder im Deutschen noch im Tschechischen ein Artikel vor "Besserung" kommen.
PTB59/77-1934/04/01-S.07	Bericht-erstattung	Vorsicht mit Petroleumkocher!	Korrekt müsste hier entweder der Plural stehen oder ein Artikel: "Vorsicht mit Petroleumkochern", "Vorsicht mit dem Petroleumkocher". Im Tschechischen ist kein Artikel notwendig, das gilt auch für die Singularverwendung.
PTB59/77-1934/04/01-S.II	Essay	..., sei es infolge Änderung der Grenzen, ...	Korrekt müsste es hier lauten: "... infolge einer Änderung der Grenzen". Im Tschechischen ist hier kein Artikel notwendig. Bei "infolge" handelt es sich vermutlich um einen Druckfehler.
PTB59/177-1934/08/01-S.08	Markt-berichte	... für slowakische Viktoria-Erbse...	Da es sich um eine konkrete Erbsenart handelt, müsste hier korrekterweise im Deutschen der Artikel verwendet werden. Im Tschechischen ist das nicht so - es könnte sich also um eine direkte Beeinflussung handeln.
PTB59/177-1934/08/01-S.09	Markt-berichte	..., so daß in den Werten, die durch... hinaufgetrieben worden waren, Angebot überwog.	Korrekt müsste es hier "das Angebot" lauten. Im Tschechischen wird hier kein Artikel verwendet, es kann sich also um eine direkte Beeinflussung handeln.

Tabelle 6: Kommentierter Forschungsbericht - Artikelverwendung

[Quelle: eigene Darstellung]

Sigle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/01-1934/01/03-S.07	Sport	Von denen Wiener Vereinen, die ...	Hier ist entweder "von <i>den</i> Wiener Vereinen" gemeint oder "von <i>jenen</i> Wiener Vereinen" - es dürfte also zu einer Verwechslung bzw. Kombination von Demonstrativpronomen und Artikel gekommen sein.
PTB59/256-1934/11/01-S.05	Werbung	Verlangen Sie blaue Gillette	Hier ist insteressant, dass kein Artikel verwendet wird und auch kein Zusatz wie etwa "Gillette-Rasierer". Sofern sich "Gillette" als Gattungsname durchgesetzt hat (wie etwa der "Uhu" für "Alleskleber"), dann wäre das nachvollziehbar - denn in diesem Fall würde im Tschechischen auch kein Artikel benötigt werden.

Tabelle 6: Kommentierter Forschungsbericht - Artikelverwendung

[Quelle: eigene Darstellung]

4.4. Grammatik allgemein

Signle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/177-1934/08/01-S.13	Anzeigen	Der Vorstand gibt... das Ableben ihres Vorstandsmitglieds...	Korrekt müsste es hier lauten: "Der Vorstand gibt... das Ableben seines Vorstandsmitglieds...". Wahrscheinlich handelt es sich um einen Druckfehler bzw. Unwissenheit des Autors.
PTB59/50-1934/03/01-S.12	Anzeigen	Kapitals-Einlage	Die Wortbildung des Typs Substantiv+Substantiv entsteht hier durch die entsprechende Wortgruppe "Einlage von Kapital". Das Fugenelement "s" wird in diesem Fall aber nicht angewandt (korrekt wäre "Kapitaleinlage") - eventuell ein Fehler des Autors.
PTB59/26-1934/02/01-S.13	Anzeigen	Kaufs- bedingungen	Die Wortbildung des Typs Substantiv+Substantiv entsteht hier durch die entsprechende Wortgruppe "Bedingungen des Kaufs". Das Fugenelement "s" wird in diesem Fall aber nicht angewandt (korrekt wäre "Kaufbedingungen") - eventuell ein Fehler des Autors.
PTB59/205-1934/09/02-S.VI	Anzeigen	Medizinstudent ... bittete...	Korrekt wäre hier: "bat". Möglicherweise handelt es sich lediglich um einen Fehler des Autors.
PTB59/152-1934/07/01-S.01	Bericht-erstattung	... einen etwas unklaren, sozialen Kapitalismus huldigte, ...	"Huldigen" verlangt den Dativ - das gilt auch fürs Tschechische. Warum hier der Akkusativ verwendet wird, bleibt unklar.
PTB59/230-1934/10/02-S.03	Bericht-erstattung	... erst in der zweiten Hälfte Oktober...	Korrekt wäre: "in der zweiten Hälfte des Oktobers" oder "in der zweiten Oktoberhälfte". Das gilt auch für das Tschechische - für diese eigenartige Konstruktion gib es also keine Erklärung. Möglicherweise handelt es sich lediglich um einen Druckfehler oder Unwissenheit des Autors.
PTB59/26-1934/02/01-S.04	Bericht-erstattung	... fragen nach unsern Skiplänen.	Korrekt wäre "nach unseren Skiplänen" - die Version ohne "e" ist die verschriftliche Form gängiger Umgangssprache.
PTB59/126-1934/06/01-S.04	Bericht-erstattung	... sind wegen dies Mords zum Tod verurteilt worden.	Korrekt wäre: ... "wegen dieses Mordes...". Es ist fraglich, wie es zu dieser Konstruktion kommt - möglicherweise handelt es sich schlicht und einfach um Unwissenheit des Autors.
PTB59/77-1934/04/01-S.02	Bericht-erstattung	Der Diebstahl und die Bestechung vollzog sich noch in den einfachsten Formen.	Die korrekte Form müsst hier "vollzogen" lauten, da sich das Verb auf den Diebstahl und die Bestechung bezieht. Dasselbe gilt für das Tschechische, es gibt also hier keinen Zusammenhang.
PTB59/177-1934/08/01-S.02	Bericht-erstattung	Der Sachschade...	Korrekt müsste es hier "Sachschaden" lauten. Warum das "n" hier fehlt, bleibt unklar.

Tabelle 7: Kommentierter Forschungsbericht - Grammatik allgemein

[Quelle: eigene Darstellung]

Signle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/205-1934/09/02-S.04	Bericht- erstattung	Etliche 130 Liter Wasser auf den Quadratmeter Bodens bleiben...	Hier ist gemeint: "130 Liter Wasser auf einen Quadratmeter Boden / des Bodens". Da hier im Tschechischen kein Artikel notwendig ist, kann es sein, dass es sich um den holprigen Versuch einer wörtlichen Übersetzung handelt.
PTB59/01-1934/01/03-S.01	Bericht- erstattung	Vielleicht damit der Pensionist niemanden den Arbeitsplatz wegnehme...	"Nehmen" ("vzít") verlangt bei dieser Konstruktion auch im Tschechischen den Dativ: Man nimmt niemandem den Arbeitsplatz weg. Es handelt sich also entweder um einen Flüchtigkeits- oder um einen tatsächlich aus mangelnden Deutschkenntnissen entstandenen Fehler.
PTB59/205-1934/09/02-S.IV	Seite der Frau	Die Röcke sind nachmittags und abends geschlitzt, und...	Hier ist gemeint, dass die Röcke, die man nachmittags und abends trägt, geschlitzt sind - es liest sich aber so, als ob die Röcke ausschließlich nachmittags und abends geschlitzt wären und zwischendurch nicht. Im Tschechischen ist das ähnlich - dennoch kann es sich um den Versuch einer wörtlichen Übersetzung handeln.
PTB59/26-1934/02/01-S.06	Sport	... für den veranstalteten Wettbewerbe.	Korrekt wäre hier "für den... Wettbewerb" ohne "e". Es bleibt unklar, wie es zu dieser Konstruktion kommt - möglicherweise handelt es sich um einen Druckfehler oder Unwissenheit des Autors.
PTB59/01-1934/01/03-S.13 PTB59/256-1934/11/01-S.13	Sterbefälle	Unser teuerer Gatte...	Die korrekte Form lautet "unser <i>teurer</i> Gatte". Im Tschechischen lässt sich für die hier verwendete Form keine Erklärung finden.
PTB59/01-1934/01/03-S.13	Sterbefälle	Von Kondolenzbesuchen bitte abzusehen .	Korrekt wäre hier "von Kondolenzbesuchen bitte absehen" oder "von Kondolenzbesuchen ist abzusehen". Die hier verwendete Mischform ist eigenartig, allerdings lässt sich kein direkter Bezug zum Tschechischen herstellen.
PTB59/01-1934/01/03-S.13 PTB59/230-1934/10/02-S.15	Sterbefälle	Wir bestatten unseren teueren Toten...	Die korrekte Form lautet "unseren <i>teuren</i> Toten". Im Tschechischen lässt sich für die hier verwendete Form keine Erklärung finden.

Tabelle 7: Kommentierter Forschungsbericht - Grammatik allgemein

[Quelle: eigene Darstellung]

Signle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/01-1934/01/03-S.08 Mehrfach-nennung	Überschrift	Gerichtzeitung	Die Wortbildung des Typs Substantiv+Substantiv entsteht hier durch die entsprechende Wortgruppe "Zeitung des Gerichts" oder "Zeitung in Bezug auf das Recht". Von daher sollte es "Gerichtszeitung" lauten. Im Tschechischen ist das nicht vergleichbar - dort würde das Gericht adjektivisch gebraucht werden: "gerichtliche Zeitung" ("soudní noviny").
PTB59/01-1934/01/03-S.08 Mehrfach-nennung	Überschrift	Wirtschaft - Zeitung	Interessant ist, dass die Rubrik Wirtschaft-Zeitung mit Bindestrich geschrieben wird, während Gerichtszeitung und Schulzeitung ohne Teilung auskommen. Erklärung gibt es dafür keine. Außerdem müsste die korrekte Bezeichnung „Wirtschaftszeitung“ lauten (analog zur „Gerichtszeitung“ – Wortbildung des Typs Substantiv+Substantiv inkl. Fugen“s“).
PTB59/152-1934/07/01-S.14	Werbung	Alter bis 20 Jahren.	Korrekt wäre hier "bis 20 Jahre". Wie das "n" hier hineinkommt, bleibt unklar.
PTB59/256-1934/11/01-S.06	Werbung	Billige Winterpauschalpreisen	Der korrekte Plural müsste hier lauten: "Billige Winterpauschalpreise". Wie es zu dieser Konstruktion kommt, bleibt unklar - eventuell handelt es sich um einen Druckfehler oder Unwissenheit des Autors.
PTB59/230-1934/10/02-S.08	Wirtschaft	... auf Basis des... Entwürfe	Der korrekte Genitiv müsste hier lauten: "auf Basis des... Entwurfs". Wie es zu dieser Konstruktion kommt, bleibt unklar - eventuell handelt es sich um einen Druckfehler oder Unwissenheit des Autors.
PTB59/50-1934/03/01-S.08 Mehrfach-nennung	Wirtschaft	Arbeit-gelegenheit	Die Wortbildung des Typs Substantiv+Substantiv entsteht hier durch die entsprechende Wortgruppe "Gelegenheit auf Arbeit". Es sollte daher hier "Arbeitsgelegenheit" lauten. Im Tschechischen ist das nicht vergleichbar - dort würde das Gericht adjektivisch gebraucht werden: "arbeitliche Gelegenheit" ("pracovní příležitost").
PTB59/205-1934/09/02-S.VI	Anzeigen	1000e Heiraten!	Der Plural von "Heirat" wird eher selten verwenden, vor allem in diesem Zusammenhang: Gemeinst sind mehrere "Hochzeitsanzeigen". Im Tschechischen ist das ähnlich.

Tabelle 7: Kommentierter Forschungsbericht - Grammatik allgemein

[Quelle: eigene Darstellung]

Sigle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/01-1934/01/03-S.04	Sterbefälle	... nach schweren Leiden	Die Präposition "nach" verlangt im Deutschen den Dativ (nach <i>schwerem</i> Leiden); im Tschechischen den Instrumental, der Antwort auf die Fragen "mit wem, womit" gibt. Das würde im Deutschen auch dem Dativ entsprechen. Es könnte sich aber auch um eine bewusste Plural-Verwendung handeln.
PTB59/177-1934/08/01-S.13 Mehrfach-nennung	Sterbefälle	nach kurzem schwerem Leiden	Anders sieht es bei der Verwendung von zwei Adjektiven aus: Hier müsste es "nach kurzem schweren Leiden" lauten. Hier bleibt unklar, wie es zu dieser Konstruktion kommt.
PTB59/177-1934/08/01-S.07 Mehrfach-nennung	Bericht-erstattung	Vorjahr sh öhe	Die Wortbildung des Typs Substantiv+Substantiv entsteht hier durch die entsprechende Wortgruppe "Niveau bzw. Höhe des Vorjahres". Korrekt müsste es hier daher "Vorjahr es höhe" und "Vorjahr es niveau" lauten. Im Tschechischen ist das nicht vergleichbar - dort würde es tatsächlich "Niveau bzw. Höhe des Vorjahres" lauten ("úroveň loňského roku").
PTB59/177-1934/08/01-S.07	Bericht-erstattung	Vorjahr s niveau	
PTB59/230-1934/10/02-S.04	Bericht-erstattung	... haben sich Unfälle nicht ereignet.	Die korrekte Version müsste hier lauten: "... haben sich keine Unfälle ereignet" bzw. "... keine Ziffern vorliegen". Das gilt auch für das Tschechische - für diese eigenartige Konstruktion gib es also keine Erklärung. Möglicherweise handelt es sich lediglich um einen Druckfehler oder Unwissenheit des Autors.
PTB59/256-1934/11/01-S.08	Wirtschaft	... über deren Abnahme Ziffern nicht vorliegen.	
PTB59/77-1934/04/01-S.08	Sport	..., um aus der Abstieg zone zu entrinnen	Die Wortbildung des Typs Substantiv+Substantiv entsteht hier durch die entsprechende Wortgruppe "Zone des Abstiegs". Es sollte daher hier "Abstieg s zone" lauten. Im Tschechischen ist das nicht vergleichbar - dort würde man "Zone des Abstiegs" sagen.
PTB59/205-1934/09/02-S.06	Sport	1/4 5 Uhr nachmittags...	Da Uhrzeitangaben von Region zu Region unterschiedlich sind, ist es interessant, welche Varianten hier Eingang gefunden haben.
PTB59/256-1934/11/01-S.11	Theater-kanzel	2 1/2, ... 7 1/2	

Tabelle 7: Kommentierter Forschungsbericht - Grammatik allgemein

[Quelle: eigene Darstellung]

4.5. Substantivverwendung

Signle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/152-1934/07/01-S.VI	Anzeigen	Heiratsanträge	Hier sind nicht "Anträge" in dem Sinn gemeint, sondern "Heiratsangebote" - also eine Art "Partnerbörse". Es ist nicht auszuschließen, dass es sich um eine direkte Beeinflussung handelt: Im Tschechischen ist der "Heiratsantrag" wortwörtlich das "Angebot zur Ehe" ("nabídka k sňatku").
PTB59/205-1934/09/02-S.VIII	Anzeigen	Hotel ersten Ranges	Hier ist ein "ausgezeichnetes", "erstklassiges" Hotel gemeint - die Bezeichnung dafür als "ersten Ranges" ist eher unüblich. Das gilt auch für das Tschechische - es ist daher unklar, wie es zu dieser Konstruktion kommt. Dennoch besteht die Möglichkeit, dass es sich um den Versuch einer wörtlichen Übersetzung und somit um eine direkte Beeinflussung handelt.
PTB59/256-1934/11/01-S.15 Mehrfachnennung	Anzeigen	Intelligenzler	"Intelligenzler" wird heutzutage häufig mit abwertender Konnotation verwendet - da hier bei den Anzeigen eine "intelligente Person" gesucht wird, dürfte diese negative Assoziation damals noch nicht geweckt worden sein.
PTB59/256-1934/11/01-S.12 PTB59/256-1934/11/01-S.16	Anzeigen	Modernes Herren- und Damenkonfektionsgeschäft... sucht Niederlage...	Hier ist "Niederlassung" gemeint. Der Begriff "Niederlage" ist in diesem Zusammenhang veraltet und wird eher mit der "Unterlegenheit" assoziiert.
PTB59/50-1934/03/01-S.01	Bericht-erstattung	Aber auch die Anlage von nachträglichen Verbindungsgängen ist denkbar.	Mit "Anlage" ist gemeint, dass die Verbindungsgänge angelegt wurden - im Deutschen würde man hier aber ein anderes Nomen verwenden. Etwa die "Installation" oder das "Anlegen". Die "Anlage" wird eher im Zusammenhang mit einer Investition verwendet. Es kann sein, dass es sich hier um den Versuch einer wörtlichen Übersetzung handelt.
PTB59/01-1934/01/03-S.05	Bericht-erstattung	Advokat	"Advokat" wird heutzutage als veraltet bzw. schweizerisch für "Rechtsanwalt" bezeichnet - es ist aber anzunehmen, dass der Begriff damals noch nicht veraltet, sondern durchaus geläufig war.
PTB59/205-1934/09/02-S.01	Bericht-erstattung	Erzählendes	Die Verwendung dieses Begriffs ist eher unüblich: Gemeint sind hier essayistische Beiträge, also eigentlich "Erzähltes". Wie es hier zu dieser holprig klingenden Konstruktion kommt, bleibt unklar.

Tabelle 8: Kommentierter Forschungsbericht - Substantivverwendung

[Quelle: eigene Darstellung]

Signale	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/01-1934/01/03-S.01	Bericht-erstattung	In der Umgebung des Außenministers Titulescu wird erklärt ...	"Umgebung" wird zwar auch in diesem Zusammenhang verwendet, primär aber doch geografisch gebraucht. Hier ist eher das "(persönliche) Umfeld" gemeint (das zwar auch geografisch gebraucht wird, aber eher sekundär). Im Tschechischen wird für diese beiden sich minimal voneinander unterscheidenden Begriffe ein- und derselbe verwendet: "okolí".
PTB59/256-1934/11/01-S.01	Bericht-erstattung	In erster Reihe steht das Wohl des Vaterlandes...	Hier ist gemeint: "an erster/oberster Stelle", also "am wichtigsten". Die Verwendung von "in erster Reihe" ist nicht korrekt - im Tschechischen ist das ähnlich. Es dürfte sich um eine Besonderheit ohne sonstigen Hintergrund handeln - dennoch kann es sich um den holprigen Versuch einer wörtlichen Übersetzung und somit um eine direkte Beeinflussung handeln.
PTB59/126-1934/06/01-S.01	Bericht-erstattung	Mit diesen Gebrauchen...	Aus dem Zusammenhang wird klar, dass hier "Bräuche" gemeint sind. "Gebrauch" bezeichnet die Benutzung von etwas. Dieser Unterschied existiert auch im Tschechischen - dennoch kann es sein, dass es sich um den Versuch einer wörtlichen Übersetzung handelt.
PTB59/26-1934/02/01-S.04	Bericht-erstattung	Schüler vermisst. Seit ... wird der 17 Jahre alte Student der Realschule ... vermisst, der ...	"Schüler" und "Student" wird im Deutschen schärfer getrennt als im Tschechischen - da der Schüler in die Realschule geht, ist hier "Student" eigentlich unangebracht. Im Tschechischen ist diese Trennung etwas schwammiger - die Universität wird noch heute als "vysoká škola" ("Hochschule") bezeichnet und "student" kann auf Tschechisch parallel für "Student" und "Schüler" verwendet werden.
PTB59/177-1934/08/01-S.03	Bericht-erstattung	Soldateska	Die "Soldateska" wird im Deutschen abwertend für gewalttätige und rücksichtslose Soldaten verwendet. Dieser Kontext kann hier nur bedingt hergestellt werden - es mag also sein, dass die Verwendung des Begriffs damals positiver besetzt war.

Tabelle 8: Kommentierter Forschungsbericht - Substantivverwendung

[Quelle: eigene Darstellung]

Sigle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/01-1934/01/03-S.01	Bericht-erstattung	Zentralpunkt	Der Begriff "Zentralpunkt" existiert als solcher im Bereich des Kletterns als Sicherungspunkt. Hier ist aber ein "Knotenpunkt" oder ein "zentraler Punkt" gemeint. Es gibt zwar das Wort "Zentralpunkt" auch nicht im Tschechischen (nur "Punkt", tschech. "bod", existiert schon und hat dieselbe Bedeutung wie im Deutschen), es kann aber sein, dass es vom tschechischen "centrum" abgeleitet wurde (das für "Mittelpunkt" verwendet wird).
PTB59/205-1934/09/02-S.08	Markt-berichte	Für die neue Festigkeitswelle ...	Dieser Begriff bezieht sich auf die "feste Börse" - jedoch existiert dieses Substantiv als solches nicht. Dasselbe gilt für das Tschechische - es bleibt also unklar wie es zu diesem Konstrukt kommt.
PTB59/205-1934/09/02-S.06	Sport	... Fußbälle, Treter und Spielerausweise gestohlen.	"Treter" ist umgangssprachlich für - in diesem Fall - Sportschuhe. Es dürfte sich um eine Übernahme dieser mündlichen Bezeichnung in die Schriftsprache handeln.
PTB59/256-1934/11/01-S.06	Sport	Meeting	Der Begriff "Meeting" hat sich im Deutschen (und auch im Tschechischen) eingebürgert, stammt jedoch aus dem Englischen.
PTB59/205-1934/09/02-S.07 Mehrfachnennung (auf selber Seite)	Sport	Nekolnys Rekord	Hier ist nicht der "Rekord" im Sinne einer "Höchstleistung" gemeint, sondern eine Auflistung von Siegen und Niederlagen in der Laufbahn zweier Boxer. Als Fremdwort würde hier ev. noch "Register" in Frage kommen - im Tschechischen ist das ähnlich, es bleibt also unklar wie es zu dieser Konstruktion kommt.
PTB59/152-1934/07/01-S.16	Sterbefälle	Der Verewigte...	Hier ist der "Verstorbene" gemeint, der sich "in die Ewigkeit" verabschiedet hat - ein sehr bildlicher Ausdruck, der in dieser Form für diesen Kontext weder im Deutschen noch im Tschechischen verwendet wird.
PTB59/256-1934/11/01-S.11	Theater-kanzel	Der fahrende Schüler im Paradeis.	"Paradeis" gilt als veraltete Form von "Paradies". Es lässt sich kein eindeutiger Bezug zum Tschechischen herstellen - vielmehr ist interessant, dass hier eine derart veraltete Form Verwendung findet.

Tabelle 8: Kommentierter Forschungsbericht - Substantivverwendung

[Quelle: eigene Darstellung]

Sigle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/01-1934/01/03-S.06 Mehrfach-nennung	Überschrift	Aus der Theaterkanzlei	Das Wort "Theaterkanzlei" existiert heutzutage so nicht. Mehr Sinn würde eventuell noch die ebenfalls im PTB vorkommende "Theaterkanzel" machen (ähnlich der in Kirchen angebrachten Erhebung für Predigten) - da aber auch im Tschechischen für "Kanzel" und "Kanzlei" zwei Begriffe existieren, lässt sich hier keine Verwechslung und auch kein sonstiger Hintergrund für diese eigenartige Konstruktion nachweisen. Eine weitere Möglichkeit wäre, dass hier das Theater"büro" gemeint ist (tschechisch "kancelář"), von dem die Meldungen dieser Rubrik gestaltet werden.
PTB59/26-1934/02/01-S.06	Überschrift	Skilaufen	Heute ist in Österreich eher der Begriff "Schifahren" eingebürgert. Hier ist mit "Skilaufen" aber mehr gemeint: Langlauf, alpine Schirennen - und auch das Schifliegen wird mit "Sprunglauf" betitelt. Zum Tschechischen lässt sich nur eine bedingte Verbindung herstellen.
PTB59/177-1934/08/01-S.08 Mehrfach-nennung	Werbung	Klischees	"Klischee" wird im Jargon für den "Druckstock" verwendet. Es ist klar, dass hier diese Bedeutung gemeint ist, da der Begriff immer wieder im Zusammenhang mit "Drucksorten" genannt wird. Interessant ist, dass dieser umgangssprachliche Begriff auf Grund seiner Mehrfachnennungen auch in den schriftlichen Sprachgebrauch Eingang genommen haben dürfte.
PTB59/26-1934/02/01-S.07	Werbung	Stuhlverhaltung	Das Nomen zu "verhalten" ist im Deutschen ohne -ung gebräuchlicher: das "Verhalten". Warum hier die Form mit -ung verwendet wird, bleibt unklar.
PTB59/177-1934/08/01-S.06	Wirtschaft	... gewinnt die Nachfrage an Seriosität.	Hier ist gemeint, dass die Nachfrage "wichtiger" wird bzw. "an Bedeutung zunimmt". Die Konstruktion in dieser Form ist unüblich - es ist aber durchaus möglich, dass es sich um eine Beeinflussung aus dem Tschechischen (Versuch der wörtlichen Übersetzung) handelt.
PTB59/01-1934/01/03-S.16	Anzeigen	Zweibettzimmer	Parallel zu dem häufig auftretenden "zweibettigen" Zimmer findet auch die Verwendung von "Zweibettzimmer" Gebrauch.

Tabelle 8: Kommentierter Forschungsbericht - Substantivverwendung

[Quelle: eigene Darstellung]

Signle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/01-1934/01/03-S.01	Bericht-erstellung	...die Berufsordnung des Parlaments, seine Führung mit den Bürgern und ...	"Führung" bedeutet hier höchstwahrscheinlich "Umgang" oder "Kontakt". Es könnte aber auch als "Mitgefühl" interpretiert werden: eine wörtliche Übersetzung aus dem Tschechischen ("cit"-Gefühl, "soucit"-Mitgefühl).
PTB59/256-1934/11/01-S.01	Bericht-erstellung	Es wurde mit allen Organisationen... gewissenhafte Führung vorgenommen.	
PTB59/256-1934/11/01-S.07	Wirtschaft	... unverbindlich Führung genommen worden.	
PTB59/01-1934/01/03-S.12	Ratgeber	Januar	Es handelt sich hier um eine singuläre Nennung in der Rubrik "Ratgeber" - überall sonst im PTB wird durchgehend die österreichische Form von "Jänner" verwendet. Diese Ausnahme ist daher zu vernachlässigen.
PTB59/01-1934/01/03-S.14	Anzeigen	Tischlergehilfe	"Tischler" gilt als gemeinhin österreichische Variante für den deutschen "Schreiner".
PTB59/01-1934/01/03-S.14 Mehrfach-nennung	Überschrift	Realitäten	"Realitäten" gilt als (veraltete) österreichische Variante des deutschen "Immobilien".
PTB59/01-1934/01/03-S.05	Bericht-erstellung	Hofrat	Der Titel "Hofrat" wird allgemein als eine typisch österreichische Besonderheit bezeichnet.
PTB59/01-1934/01/03-S.03	Bericht-erstellung	Kasten	"Kasten" gilt allgemein als österreichische Variante des deutschen "Schrank".
PTB59/01-1934/01/03-S.01 (Mehrfach-nennung)	Bericht-erstellung	Pensionist	"Pensionist" gilt allgemein als österreichische Variante des deutschen "Rentner".
PTB59/50-1934/03/01-S.14	Essay	Sessel	"Sessel" gilt allgemein als österreichische Variante des deutschen "Stuhl".
PTB59/26-1934/02/01-S.06	Sport	Anzeige- Drucksorten	"Drucksorte" gilt als österreichische Variante des deutschen "Formular". Aus dem Kontext ist in diesem Fall eindeutig ersichtlich, dass es sich auch tatsächlich um Formulare handelt.
PTB59/26-1934/02/01-S.04	Überschrift	Feber	"Feber" gilt als österreichische Variante des "Februar".

Tabelle 8: Kommentierter Forschungsbericht - Substantivverwendung

[Quelle: eigene Darstellung]

Sigle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/01-1934/01/03-S.01 (Mehrfach-nennung)	Überschrift	Jänner	"Jänner" gilt allgemein als österreichische Variante des deutschen "Januar".
PTB59/01-1934/01/03-S.12 PTB59/26-1934/02/01-S.13	Werbung	Drucksorten	"Drucksorte" gilt als österreichische Variante des deutschen "Formular". Allerdings ist fraglich, ob hier (da es sich um eine Werbung handelt) nicht tatsächlich verschiedene Varianten von Drucken gemeint sind.

Tabelle 8: Kommentierter Forschungsbericht - Substantivverwendung
[Quelle: eigene Darstellung]

4.6. Präpositionen

Sigle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/152-1934/07/01-S.13	Anzeigen	..., schreiben Sie um ihn.	Hier ist gemeint, man solle einen Katalog "anfordern" und zu diesem Zwecke direkt an die Firma "schreiben". Im Tschechischen ist das ähnlich - dennoch ist nicht auszuschließen, dass es sich um den holprigen Versuch einer wörtlichen Übersetzung handelt.
PTB59/256-1934/11/01-S.16	Anzeigen	Vorbereitung zu Prüfungen	"Vorbereitung" verlangt die Präposition "auf" - das gilt auch für das Tschechische. Es ist daher unklar, wie es zu dieser Konstruktion kommt.
PTB59/077-1934/04/01-S.VI	Anzeigen	Witwe nach Herrn Gustav Fuchs	Diese Konstruktion gilt in dieser Form im Deutschen heute als veraltet. Im Tschechischen existiert eine solche Redewendung nicht - dennoch kann es sein, dass es sich um eine holprige Übersetzung handelt.
PTB59/205-1934/09/02-S.02 Mehrfach-nennung	Bericht-erstattung	... die in einem... Marsch... nach der Kamenew-Insel gekommen waren, ...	Korrekt müsste es hier lauten " auf die Kamenew-Insel". Das gilt auch für das Tschechische - es ist also unklar, wie es zu dieser Konstruktion kommt.
PTB59/256-1934/11/01-S.02	Bericht-erstattung	... in der Dauer von...	Korrekt wäre "für die Dauer von". Das tschechische "v době" ("in der Zeit von..") könnte damit in Zusammenhang gestellt werden - eventuell handelt es sich also um den Versuch einer wörtlichen Übersetzung und somit um eine direkte Beeinflussung.
PTB59/50-1934/03/01-S.02	Bericht-erstattung	... mittels Flugzeugs ...	"Mittels" verlangt zwar den Genitiv, in diesem Fall müsste die korrekte Form aber "mittels eines Flugzeugs" lauten. Im Tschechischen fällt der Artikel hier weg, es kann sich also um eine direkte Beeinflussung handeln.
PTB59/230-1934/10/02-S.02	Bericht-erstattung	... teilten sich verdienstermaßen in den Applaus.	Korrekt wäre: "teilten sich... den Applaus". Das gilt auch für das Tschechische - für diese eigenartige Konstruktion gib es also keine Erklärung. Möglicherweise handelt es sich lediglich um einen Druckfehler oder Unwissenheit des Autors.
PTB59/177-1934/08/01-S.08	Bericht-erstattung	... wegen Bau eines Sanatoriums zu 60 Betten.	Korrekt sollte es hier "mit 60 Betten lauten". Das gilt auch für das Tschechische - es bleibt also unklar, wie es zu dieser Konstruktion kommt. Außerdem müsste hier der Genitiv verwendet werden: „wegen Baus“.

Tabelle 9: Kommentierter Forschungsbericht - Präpositionen

[Quelle: eigene Darstellung]

Signle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/126-1934/06/01-S.04	Bericht-erstattung	... wurde ... davon verständigt, daß...	Korrekt wäre hier: "darüber". Im Tschechischen kann man durchaus "davon" ("o tom") sagen - möglicherweise handelt es sich also um eine direkte Beeinflussung bzw. den Versuch einer wörtlichen Übersetzung.
PTB59/126-1934/06/01-S.03	Bericht-erstattung	... zog den Knaben ... auf das Ufer...	Korrekt wäre: "an das" Ufer. Im Tschechischen würde man für beide Präpositionen "na" verwenden - eine mögliche Begründung für das hier verwendete "auf".
PTB59/256-1934/11/01-S.02	Bericht-erstattung	..., daß er innerhalb vier Tagen...	Hier fehlt das "von": "innerhalb von vier Tagen...". Im Tschechischen gibt es keine Präposition ("během" + Genitiv) - es ist also wahrscheinlich, dass es sich um eine direkte Beeinflussung (Versuch der wörtlichen Übersetzung) handelt.
PTB59/01-1934/01/03-S.06	Bericht-erstattung	..., eine der jüngsten Klavier-Virtuosinnen, von ihren erfolgreichen Konzerten in Marienbad bekannt, ...	Auf Deutsch ist man eher "wegen" etwas oder "durch" etwas bekannt, auf Tschechisch "mit" etwas ("bekannt" verlangt im Tschechischen den Instrumental, der Antwort auf die Fragen "mit wem, womit" gibt). Das würde im Deutschen dem Dativ entsprechen - warum hier das "von" verwendet wurde, ist also unklar.
PTB59/177-1934/08/01-S.02	Bericht-erstattung	am Vatikan	Korrekt wäre hier die Verwendung von "im" - das gilt auch für das Tschechische.
PTB59/26-1934/02/01-S.03	Bericht-erstattung	Der Ort, wo ...	Gebräuchlicher ist: "Der Ort, an dem". Im Tschechischen könnte man durchaus "wo" ("kde") verwenden - es ist also möglich, dass es sich um eine wörtliche Übersetzung handelt.
PTB59/01-1934/01/03-S.01	Bericht-erstattung	Kürzungen am Gehalt	Sowohl im Deutschen, als auch im Tschechischen wird "Kürzung" allgemein mit dem Genitiv verwendet: "Kürzung des Gehalts" oder "Gehaltskürzung" ("krácení platu".) Eventuell handelt es sich also um einen normalen Fehler eines Nicht-Muttersprachlers.
PTB59/77-1934/04/01-S.03	Essay	... auf Kosten einer ernstlichen Verletzung von seines Sohns Persönlichkeit.	Die korrekte deutsche Form wäre hier: "der Persönlichkeit seines Sohnes". Hierbei kann es sich durchaus um den Versuch einer wörtlichen Übersetzung handeln.

Tabelle 9: Kommentierter Forschungsbericht - Präpositionen

[Quelle: eigene Darstellung]

Signle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/230-1934/10/02-S.14	Essay	... im Anfang...	Korrekt wäre: "am" Anfang. Auch im Tschechischen wird diese Präposition verwendet: "na začátku". Es gibt parallel dazu aber auch die Redewendung "v počátcích", die man am ehesten mit "in den Anfängen" übersetzen könnte. Möglicherweise wurden diese Formen hier vermischt.
PTB59/77-1934/04/01-S.03	Essay	..., so muß die Entwicklungszeit von einem Streben nach gefühlsmäßiger Unabhängigkeit bezeichnet sein	Etwas kann "durch" etwas gekennzeichnet sein oder "als" etwas bezeichnet, aber nicht "von" etwas bezeichnet. Ein Bezug zum Tschechischen (Versuch einer wörtlichen Übersetzung) ist möglich, aber nicht klar zu belegen.
PTB59/01-1934/01/03-S.03	Essay	Damit man dich nicht an der Qualität der Waren besteht ...	Sowohl im Tschechischen als auch im Deutschen besteht man jemanden "um etwas" ("o něco"). Eventuell handelt es sich um den Fehler eines Nicht-Muttersprachlers.
PTB59/152-1934/07/01-S.V	Essay	Habe ich denn nicht genug an meinen eigenen Sorgen?	Korrekt wäre hier: "genug eigene Sorgen", "genug eigener Sorgen" oder "genug mit meinen eigenen Sorgen". Im Tschechischen ist das ähnlich - dennoch besteht die Möglichkeit, dass es sich um einen indirekten Einfluss handelt.
PTB59/01-1934/01/03-S.03	Essay	Wie der Blitz schlug dieses Wort bei mir ein: nicht wegen der Frage des Kommunismus, sondern wegen der Übertreibung und ...	Im Deutschen und Tschechischen wird die "Frage" mit dem Genitiv verwendet - in diesem Fall würde man aber eher von der Kommunismus-Frage oder Problematik sprechen. Im Tschechischen könnte man die Formulierung sehr wohl so wählen: "otázka" (Frage) ist durchaus weiter zu fassen und wäre hier möglich.
PTB59/01-1934/01/03-S.03	Essay	Eindrücke in USA	Im Deutschen hat man in der Regel einen (guten oder schlechten) "Eindruck von etwas". Im Tschechischen verwendet man die Präposition "z" (aus, von). Hier ist wohl gemeint, dass der Autor über die Eindrücke schreibt, die er <i>in</i> den USA gesammelt hat.
PTB59/256-1934/11/01-S.07	Gericht-zeitung	... über Wunsch...	Korrekt wäre hier: "auf" Wunsch. Das gilt auch fürs Tschechische - es ist daher unklar, wie es zu dieser Konstruktion kommt.
PTB59/205-1934/09/02-S.IV	Seite der Frau	..., je nachdem man dicker oder dünner ist, ...	Hier fehlt das "ob": "je nachdem, ob man..". Im Tschechischen gilt das genauso - es bleibt daher unklar, wie es zu dieser Konstruktion kommt.

Tabelle 9: Kommentierter Forschungsbericht - Präpositionen

[Quelle: eigene Darstellung]

Sigle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/205-1934/09/02-S.08	Werbung	... neue Stoffe am Lager.	Korrekt ist: "im Lager" oder "auf Lager". Auch im Tschechischen wird das Lager mit der Präposition "auf" ("na skladě") verbunden - es bleibt also unklar wie es zu dieser Konstruktion kommt.
PTB59/230-1934/10/02-S.13	Werbung	Schnellkurse auf je 4 Wochen...	Im Deutschen wäre korrekt: "Schnellkurse für je 4 Wochen". Im Tschechischen ist das nicht vergleichbar (man würde sagen: "ein Kurs für die Dauer von 4 Wochen") - es ist daher fraglich, woher diese Konstruktion kommt.
PTB59/230-1934/10/02-S.11	Werbung	Warum wollen Sie bis 30% mehr Strom für die gleiche Lichtmenge verbrauchen?	Korrekt wäre hier: "bis zu 30%". Im Tschechischen ist dieses "zu" nicht notwendig - es kann sich also um eine direkte Beeinflussung (wörtliche Übersetzung) handeln.
PTB59/230-1934/10/02-S.09	Wirtschaft	... und man wartet nur auf die Ankunft der Delegierten aus Moskau ab , ...	Das Verwenden der hier angeführten Präpositionen ist in dieser Form nicht möglich: Entweder wartet man die Ankunft ab oder man wartet "auf" die Ankunft (ohne "ab"). Im Tschechischen ist das ähnlich, es bleibt also unklar, warum es hier zu dieser eigenartigen Konstruktion kommt.
PTB59/230-1934/10/02-S.09	Wirtschaft	..., daß sich die Verhandlungen nach dieser Richtung hin entwickeln werden.	Korrekt müsste es hier lauten: "in diese Richtung". Im Deutschen ist die Konstruktion mit "nach" in dieser Form nicht möglich - im Tschechischen schon ("do"), daher kann es sich um eine direkte Beeinflussung handeln.

Tabelle 9: Kommentierter Forschungsbericht - Präpositionen

[Quelle: eigene Darstellung]

Signle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/26-1934/02/01-S.08 Mehrfachne- nnung	Wirtschaft	Das österreichische Kohlen- Einfuhrkontingent wurde mit 80.000 Tonnen festgesetzt gegen 110.000 Tonnen im Jänner.	Der Vergleich sollte hier mit "gegenüber" dargestellt werden. Im Tschechischen würde das normale "gegen" ("proti") ausreichen, es kann sich also um den Versuch einer wörtlichen Übersetzung handeln. Parallel dazu taucht im PTB verinzelt aber auch die korrekte Verwendung "gegenüber" auf - die beiden Formen existierten also parallel, auch wenn "gegen" häufiger verwendet wird.
PTB59/26-1934/02/01-S.08	Wirtschaft	Es resultiert ein Reingewin von ... Kč gegen ... Kč im Vorjahr.	
PTB59/126-1934/06/01-S.06	Bericht- erstattung	Das Kokskontingent wurde mit 9000 Tonnen bestimmt gegen 8100 Tonnen im Mai.	
PTB59/26-1934/02/01-S.08	Wirtschaft	Gegenüber dem Vorjahr ...	
PTB59/205-1934/09/02-S.II	Essay	Aus den Meinungen einer Katze	Diese Konstruktion ist zwar nicht falsch, eher aber unüblich. Das gilt auch für das Tschechische - es bleibt daher unklar, wie es zu dieser Konstruktion kommt: möglicherweise handelt es sich aber um den holprigen Versuch einer wörtlichen Übersetzung.
PTB59/205-1934/09/02-S.III	Rundfunk- programm	Aus tschechisch- wienerischem Humor	

Tabelle 9: Kommentierter Forschungsbericht - Präpositionen

[Quelle: eigene Darstellung]

Signle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/26-1934/02/01-S.14	Werbung	Preisermäßigung ... in warmen Wollsocken ...	Hier ist gemeint: "im Bereich" oder "im Sektor" der warmen Wollsocken. Es kommt hier zu einer Verkürzung, die gehäuft auftritt - eventuell also eine gebräuchliche Variante.
PTB59/152-1934/07/01-S.14 Mehrfachnennung	Wirtschaft	In Gerste entwickelte sich...	
PTB59/230-1934/10/02-S.09 Mehrfachnennung	Wirtschaft	Der Anstieg... in Steinkohle... in Roggen...	
PTB59/177-1934/08/01-S.06	Wirtschaft	Nennenswerte Einfuhrsteigerungen sind lediglich in Medikamenten, ...	
PTB59/152-1934/07/01-S.VII	Anzeigen	Säuglingschwester wird... nach der Slowakei gesucht.	Hier ist gemeint, dass eine Schwester gesucht ist, die bereit wäre, in die Slowakei zu gehen. Im Deutschen ist die Konstruktion in dieser Form nicht möglich - im Tschechischen schon ("do"), daher kann es sich um eine direkte Beeinflussung handeln. Gleiches gilt für die Konstruktionen "in nettes Zimmer" und "nach den Vereinigten Staaten" ("wohin" kann im Tschechischen mit "do" beantwortet werden). Die Konstruktion "... Bedarfsgeschäft nach dem Inland" meint eigentlich "im" Inland - es ist aber nachvollziehbar, warum hier das "nach" auftaucht: Denn auch hier liegt der Aussage die Frage "wohin" zu Grunde - wenn auch etwas weit hergeholt.
PTB59/152-1934/07/01-S.VII Mehrfachnennung	Anzeigen	Suche Zimmerkollegin in nettes Zimmer...	
PTB59/256-1934/11/01-S.04	Berichterstattung	Er schickt seine Maschine nach den Vereinigten Staaten...	
PTB59/256-1934/11/01-S.11	Marktberichte	Es herrschte weiterhin ruhiges Bedarfsgeschäft nach dem Inland.	
PTB59/205-1934/09/02-S.01	Berichterstattung	In einem Zeitpunkt...	Korrekt wäre "zu einem bestimmten Zeitpunkt" und "zu später Nachtstunde". Im Tschechischen verwendet man hier die Präposition "in" ("v okamžiku") - es kann sich also um den Versuch einer wörtlichen Übersetzung und somit eine direkte Beeinflussung handeln.
PTB59/256-1934/11/01-S.06	Berichterstattung	In später Nachtstunde...	

Tabelle 9: Kommentierter Forschungsbericht - Präpositionen

[Quelle: eigene Darstellung]

Sigle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/152-1934/07/01-S.VII	Anzeigen	Bedienerin zu jungem Ehepaar...	Hier ist gemeint, dass eine Bedienerin "für" ein junges Ehepaar gesucht wird. Im Tschechischen könnte man hier neben "für" ("pro") durchaus auch "zu" ("ku") verwenden - es ist also naheliegend, dass es sich um eine direkte Beeinflussung (wörtliche Übersetzung) handelt.
PTB59/152-1934/07/01-S.VII Mehrfach-nennung	Anzeigen	Kinderfräulein zu ... Kind... gesucht	In den beiden letzten Fällen ("zum helfenden Freund" und "zu... geeignet") wäre "als" korrekt - auch im Tschechischen. Dennoch ist es wahrscheinlich, dass hier auf Grund der vorigen Beispiele mit "zu" auf Grund der ähnlichen Konstruktion einfach dieselbe Präposition Anwendung gefunden hat.
PTB59/01-1934/01/03-S.14	Anzeigen	Hauslehrer zu 10jähr. Buben ...	
PTB59/177-1934/08/01-S.14 Mehrfach-nennung	Anzeigen	... sucht Posten zu einem Kind....	
PTB59/01-1934/01/03-S.14	Anzeigen	... sucht vermögenden Herrn zum helfenden Freund.	
PTB59/256-1934/11/01-S.15	Anzeigen	... zu Geschäfts- und Fabrikations-betrieb bestens geeignet, ...	

Tabelle 9: Kommentierter Forschungsbericht - Präpositionen

[Quelle: eigene Darstellung]

4.7. Rechtschreibung

Signle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/152-1934/07/01-S.01	Bericht-erstattung	... noch nichts bekant , ...	Korrekt wäre hier: "bekannt". Möglicherweise handelt es sich um einen Druckfehler.
PTB59/77-1934/04/01-S.07	Bericht-erstattung	... tiefschwarze Hare ...	Die korrekte Form lautet "Haare". Eventuell handelt es sich nur um einen Druckfehler.
PTB59/126-1934/06/01-S.04	Bericht-erstattung	... tödlich verletzt...	Korrekt wäre: "tödllich". Möglicherweise handelt es sich um einen Druckfehler.
PTB59/152-1934/07/01-S.01	Bericht-erstattung	Reichspresse- stelee	Korrekt wäre hier: "Reichspresse stelle ". Möglicherweise handelt es sich um einen Druckfehler.
PTB59/26-1934/02/01-S.11	Essay	... mit ... toternstem Gesicht.	Die korrekte Schreibweise lautet "todernst". Ein möglicher Bezug zum Tschechischen ist nicht herzustellen.
PTB59/77-1934/04/01-S.03	Essay	... Nachgeben, das aber nur ein zur Schau getragnes ist.	Korrekt wäre hier: "getragenes". Möglicherweise handelt es sich um eine Übernahme aus der gesprochenen Sprache.
PTB59/77-1934/04/01-S.I	Essay	Augen zum Schaun	Korrekt wäre hier: "Schauen". Möglicherweise handelt es sich um eine Übernahme aus der gesprochenen Sprache.
PTB59/77-1934/04/01-S.II	Essay	Ein par Fachausdrücke	Korrekt wäre hier: "paar". Möglicherweise handelt es sich um einen Druckfehler.
PTB59/50-1934/03/01-S.13	Hausarzt	... etwas Erschreckendes oder gar Tötliches ...	Korrekt wäre "Tödllich". Ein Bezug zum Tschechischen ist hier nicht herzustellen.
PTB59/126-1934/06/01-S.08	Rundfunk-programm	Čechisch	Interessant ist, dass in diesen Fällen ausnahmsweise die tschechische Schreibweise mit "č" verwendet wird - eher unüblich, da im PTB größtenteils die Schreibweise mit "tsch" überwiegt.
PTB59/152-1934/07/01-S.VI Mehrfach-nennung	Anzeigen	5 Millionen čechoslowak. Kronen jährlicher Gewinn	
PTB59/256-1934/11/01-S.14	Anzeigen	Direktion für die Čechoslovakische Republik...	

Tabelle 10: Kommentierter Forschungsbericht - Rechtschreibung

[Quelle: eigene Darstellung]

Signle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/50-1934/03/01-S.13 Mehrfach-nennung	Hausarzt	Das Familienoberhaupt , gleichgiltig , ob ...	Bei "giltig" und allen dazugehörenden Abwandlungen ("gleichgiltig", "Giltigkeit", ...) handelt es sich um die mittlerweile veraltete österreichische Variante von "gültig".
PTB59/77-1934/04/01-S.02 Mehrfach-nennung	Bericht-erstattung	... endgiltig aufgeteilt ...	
PTB59/126-1934/06/01-S.04 Mehrfach-nennung	Bericht-erstattung	... giltig...	
PTB59/126-1934/06/01-S.08 Mehrfach-nennung	Bericht-erstattung	... ungiltig...	
PTB59/177-1934/08/01-S.04 Mehrfach-nennung	Bericht-erstattung	Giltigkeit	
PTB59/230-1934/10/02-S.07	Bericht-erstattung	... mustergiltig...	

Tabelle 10: Kommentierter Forschungsbericht - Rechtschreibung

[Quelle: eigene Darstellung]

4.8. Redewendungen

Sigle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/152-1934/07/01-S.VIII Mehrfachnennung	Anzeigen	Zu mieten gesucht zu kaufen gesucht	Im Deutschen ist es eher üblich, nur "zu mieten" und "zu verkaufen" anzuführen - ohne dem Zusatz "gesucht". Im Tschechischen ist das ähnlich - es bleibt also unklar, wie es zu dieser Konstruktion kommt.
PTB59/26-1934/02/01-S.02	Bericht-erstattung	... , prüft die italienische Regierung die drängende Lage des Augenblicks so,...	"Die drängende Lage des Augenblicks" findet in dieser Form im Deutschen kaum Verwendung - es könnte sich in diesem Fall um den Versuch einer wortwörtlichen Übersetzung handeln.
PTB59/126-1934/06/01-S.01	Bericht-erstattung	... an dieser Transaktion Interesse nahm.	Man "zeigt" oder "hat" Interesse an etwas, "nimmt" es aber nicht. Auch im Tschechischen "nimmt" man Interesse nicht, es ist also fraglich, wie es zu dieser Konstruktion kommt.
PTB59/26-1934/02/01-S.01	Bericht-erstattung	... wobei die Gondel des Ballons hart aufschlug. Im Augenblick erfolgten zwei Explosionen ...	Im Deutschen wäre die richtige Redewendung "in diesem Augenblick" oder "im selben Augenblick" - nur "im Augenblick" wird kaum verwendet. Der tschechische Ausdruck ist das Adjektiv zu "okamžik" (Augenblick) und lautet "okamžitě" (augenblicklich). Man kann hier durchaus den Versuch einer direkten Übersetzung vermuten.
PTB59/256-1934/11/01-S.02	Bericht-erstattung	Der Angeklagte wurde... schuldig erkannt...	Jemand wird "für schuldig erklärt" oder "schuldig gesprochen" - nicht aber "schuldig erkannt". Im Tschechischen ist das ähnlich. Dennoch ist eine direkte Beeinflussung durch den Versuch der wörtlichen Übersetzung nicht auszuschließen - eventuell auch vor dem Hintergrund des ähnlichen Begriffs "sich für schuldig bekennen".
PTB59/26-1934/02/01-S.05	Bericht-erstattung	Diese Entscheidung wurde vom Obersten Verwaltungsgericht als gesetzwidrig aufgehoben.	Im Deutschen kann etwas als "gesetzwidrig" erklärt werden, nicht aber aufgehoben. Gemeint ist, dass die Gesetzwidrigkeit aufgehoben wurde. Da es sich um spezifisches juristisches Fachvokabular handelt, bleibt unklar ob es sich lediglich um Unwissen oder eine falsche Übersetzung handelt.

Tabelle 11: Kommentierter Forschungsbericht - Redewendungen
[Quelle: eigene Darstellung]

Signle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/126-1934/06/01-S.03	Bericht-erstattung	Durch künstliches Atmen konnte ... wieder zu sich gebracht werden.	Die korrekte Form lautet: "Künstliche Beatmung". Im Tschechischen spricht man sehr wohl von "künstlicher Atmung" ("umělé dýchání") - es ist also wahrscheinlich, dass es sich um eine direkte Beeinflussung handelt. Außerdem ist der Ausdruck „jemanden zu sich bringen“ ebenfalls unüblich – sowohl im Deutschen als auch im Tschechischen.
PTB59/77-1934/04/01-S.06	Bericht-erstattung	Eine Umfrage ... hatte das Ergebnis ...	Korrekt wäre: Die Umfrage hatte "zum Ergebnis" oder "als Ergebnis". Ein Bezug zum Tschechischen (Versuch einer wörtlichen Übersetzung) ist möglich, aber nicht klar zu belegen.
PTB59/205-1934/09/02-S.01	Bericht-erstattung	... last not least ...	Die Übersetzung dieser englischen Redewendung lautet "zu guter Letzt". Interessant ist, dass hier eine leichte Variation verwendet wird - korrekt müsste es lauten: "last but not least".
PTB59/77-1934/04/01-S.07	Bericht-erstattung	Man kam den Trägern darauf , daß ...	Bei dieser Redewendung handelt es sich um eine umgangssprachliche Form, die anscheinend ins Schriftliche übernommen wurde. Im Tschechischen ist die wörtliche Übersetzung auch im schriftlichen durchaus üblich.
PTB59/256-1934/11/01-S.02	Bericht-erstattung	Über die weitere Entwicklung der Frage wird... noch wenig Licht verbreitet , ...	"Licht verbreiten" existiert in dieser Form nicht - gemeint ist vielmehr die Redewendung "Licht in eine Sache/Angelegenheit" bringen. Im Tschechischen ist das ähnlich geregelt - dennoch besteht die Möglichkeit, dass es sich hier um den Versuch einer wörtlichen Übersetzung und somit um eine direkte Beeinflussung handelt.
PTB59/26-1934/02/01-S.02	Bericht-erstattung	Etwas, was nicht zu verhüten wäre .	Hier ist "vermeiden" gemeint - im Tschechischen kann die Entsprechung dafür ("zabránit") durchaus auch mit "verhüten" übersetzt werden.
PTB59/152-1934/07/01-S.II	Essay	Überdies kann ich meiner Frau mit diesem Apparat telefonieren, ...	Im Deutschen wäre die korrekte Form: "meine Frau (jemanden) anrufen" oder "mit meiner Frau (jemandem) telefonieren)". Hierbei kann es sich durchaus um eine direkte Beeinflussung handeln, da man im Tschechischen sehr wohl "jemandem anruft" ("zavolat někomu").
PTB59/177-1934/08/01-S.09	Markt-berichte	... konnten sich die Kurse bei kleinem Geschäft ... behaupten...	Hier ist gemeint, dass es nur wenige Transaktionen gab. Die Konstruktion ist nicht gerade üblich, dasselbe gilt allerdings auch für das Tschechische. Es bleibt also unklar, wie es zu dieser Konstruktion kommt.

Tabelle 11: Kommentierter Forschungsbericht - Redewendungen
[Quelle: eigene Darstellung]

Sigle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/152-1934/07/01-S.III Mehrfach-nennung	Rundfunk-programm	Stunden-programm	Mit dieser Bezeichnung wird im PTB das Rundfunkprogramm inkl. genauer Uhrzeitangaben bezeichnet - im Deutschen existiert der Begriff in dieser Form aber nicht. Ein Bezug zum Tschechischen (Versuch einer wörtlichen Übersetzung) ist möglich, aber nicht klar zu belegen.
PTB59/230-1934/10/02-S.14	Rundfunk-programm	Was werden wir im Oktober in der Küche machen?	Hier ist gemeint: "Was werden wir kochen?" (es geht um Kochrezepte). Im Deutschen versteht man zwar, was gemeint ist, würde das aber unter Umständen anders formulieren. Für das Tschechische gilt das Gleiche. Es dürfte sich um eine Besonderheit ohne sonstigen Hintergrund handeln - dennoch kann es sich um den holprigen Versuch einer wörtlichen Übersetzung und somit um eine direkte Beeinflussung handeln.
PTB59/205-1934/09/02-S.IV	Seite der Frau	..., die [eine Bluse] sehr angezogen ist.	Hier ist gemeint, dass die Bluse "hochgeschlossen" ist. Diese Konstruktion klingt etwas holprig - eventuell handelt es sich um den Versuch einer wörtlichen Übersetzung, obwohl es dafür auch im Tschechischen keine Entsprechung gibt.
PTB59/26-1934/02/01-S.06	Sport	... das letzte Drittel, in welchem die Österreicher ... aufholten und auf den Ausgleich losgingen , ...	Hier ist gemeint, dass die Österreicher den Ausgleich "in Angriff genommen haben" - auf ihn loszugehen hat zwar ähnliche Bedeutung, aber eher im übertragenen Sinn. Es ist durchaus möglich, dass dem Autor dieser Unterschied nicht so bewusst war.
PTB59/230-1934/10/02-S.06	Sport	... mit 2:0 in Verlust gelegen ...	Korrekt wäre hier: "mit 2:0 hinten gelegen" oder "im Rückstand". Der Ausdruck "in Verlust liegen" existiert als solcher nicht - im Tschechischen ist das ähnlich. Es ist daher unklar, woher diese Konstruktion stammt.
PTB59/01-1934/01/03-S.07	Sport	tags vorher	Im Deutschen ist "tags zuvor" oder "am Tag vorher" geläufig. Im Tschechischen kann man sowohl für "vorher", als auch für "zuvor" den Begriff "předtím" verwenden - "den předtím" ("Tag vorher/zuvor") wäre die Entsprechung.

Tabelle 11: Kommentierter Forschungsbericht - Redewendungen

[Quelle: eigene Darstellung]

Signle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/126-1934/06/01-S.03	Bericht-erstattung	In der ersten Junihälfte werden 50 rumänische Eisenbahn-ingenieure gelegentlich einer Studienreise durch die Tschechoslowakei Marienbad einen mehrtägigen Besuch abstatten.	Man kann der Tschechoslowakei auf einer Studienreise einen Besuch abstatten, nicht aber der Studienreise. Das gilt auch für das Tschechische. Woher diese Konstruktion stammt, ist daher unklar.
PTB59/205-1934/09/02-S.01	Bericht-erstattung	In zwölfter Stunde...	"In zwölfter Stunde" kann mit der Bedeutung von "im letzten Augenblick" verwendet werden. "In letzter Stunde" hingegen ist unüblich - eher würde man hier das gerade erwähnte "im letzten Augenblick" oder "im letzten Moment" verwenden. Im Tschechischen ist der Ausdruck "in letzter Stunde" ("v poslední hodině") hingegen sehr wohl üblich, es kann sich also um eine direkte Beeinflussung (Versuch der wörtlichen Übersetzung) handeln.
PTB59/205-1934/09/02-S.01	Bericht-erstattung	In letzter Stunde...	
PTB59/126-1934/06/01-S.07 Mehrfach-nennung	Börsen-bericht	Verstimmung Heiter Befestigt	Die Börsenberichte beziehen sich in ihren Beschreibungen durchwegs auf Vokabular aus dem Bereich des Wetters - eine interessante Besonderheit. Auch Begriffe, die dem Befinden zuzuordnen sind, werden verwendet.
PTB59/256-1934/11/01-S.09	Markt-berichte	... und auch die Auslandsbonds waren auf die erhöhte Nachfrage erholt .	
PTB59/01-1934/01/03-S.01	Bericht-erstattung	... die Verordnung hält an dem Grundsatz fest, die Pensionisten noch schärfer zu kürzen als die aktiven Beamten ...	Im Tschechischen bedeutet "snížit" sowohl "kürzen", als auch "vermindern". Dennoch kann man auch auf Tschechisch keine Pensionisten "kürzen". Gemeint ist in jedem Fall, dass die Abzüge der Pensionisten erhöht werden, dass die Pensionisten also weniger Geld zur Verfügung haben.
PTB59/01-1934/01/03-S.01	Bericht-erstattung	Die Pensionisten zu verhindern , ihr [...] Einkommen [...] zu ergänzen, ist eine durch nichts gerechtfertigte Sparsamkeit	Die Pensionisten können im Deutschen nicht verhindert werden, bestenfalls können sie an etwas gehindert werden ("die Pensionisten daran zu hindern, ihr ..."). Im Tschechischen hingegen verlangt "hindern" und "verhindern" den Dativ: Man (ver)hindert hier also den Pensionisten (Pl.). Der Ursprung der Konstruktion dürfte aber eindeutig vom Versuch einer wörtlichen Übersetzung herrühren.

Tabelle 11: Kommentierter Forschungsbericht - Redewendungen

[Quelle: eigene Darstellung]

Sigle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/01-1934/01/03-S.03	Essay	Aus ihrer Frische und Jugend, aus ihren glänzenden Bedingungen und dem raschen Aufstieg scheint mir der Optimismus des Amerikaners entstanden ...	Diese Konstruktion dürfte aus dem Tschechischen "sich aus etwas herausbilden" ("vzniknout z něčeho") holprig übersetzt worden sein, wobei "vzniknout" eben auch mit "entstehen" übersetzt wird. Im Deutschen versteht man zwar, was gemeint ist, würde das aber unter Umständen anders formulieren. Darüber hinaus wird im ersten Teil des Satzes der Plural der Amerikaner angesprochen, während im letzten Teil vom Optimismus des einzelnen Amerikaners die Rede ist - dabei dürfte es sich um eine Besonderheit ohne sonstigen Hintergrund handeln.
PTB59/01-1934/01/03-S.03	Essay	Aber ich habe dich ja nicht betrogen, mein Liebstes!	Es handelt sich zwar um einen Essay-Beitrag und um die direkte Anrede an eine Person - dennoch ist hervorzuheben, dass das tschechische "miláček" viel öfter verwendet wird als die Entsprechung im Deutschen. "Miláček" ist zwar männlich, wird aber auch ohne Abwandlung genauso für Frauen verwendet. Interessant ist, dass hier die sächliche Form verwendet wird - im Deutschen würde man wohl eher "meine Liebste" oder "mein Liebster" sagen, bzw. neutral dann "Liebling" - die Verwendung der neutralen Form "mein Liebstes" ist aber eher unüblich.
PTB59/01-1934/01/03-S.04	Sterbefälle	Um ihn trauern seine Frau [...] und sein Töchterchen Hanna.	Hier ist unklar, wie alt die Tochter ist - daher ist die Frage, ob hier die Verwendung von "Töchterchen" statt "Tochter" angebracht ist, nicht eindeutig zu beantworten. Dennoch gilt, dass im Tschechischen sehr oft Verkleinerungen vorgenommen werden und es sich durchaus um einen direkten Einfluss handeln kann.

Tabelle 11: Kommentierter Forschungsbericht - Redewendungen

[Quelle: eigene Darstellung]

4.9. Verbverwendung

Signle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/152-1934/07/01-S.13	Anzeigen	Fenster und Türen sind schwer zu übertragen .	Hier ist gemeint "hinübertragen" bzw. an einen anderen Ort befördern, ev. auch nur "tragen". Im Tschechischen kann dieses "hinübertragen" mit "přenést" übersetzt werden und die Präposition "pře-" wiederum kann auch nur mit "über" übersetzt werden. Eine Beeinflussung ist hier also sehr wahrscheinlich.
PTB59/77-1934/04/01-S.02	Bericht-erstattung	Der Minister berührte Probleme ...	Hier ist gemeint: "berühren" im Sinne von "ansprechen", "ein Thema anreißen". Ein Bezug zum Tschechischen (Versuch einer wörtlichen Übersetzung) ist möglich, aber nicht klar zu belegen.
PTB59/205-1934/09/02-S.01	Bericht-erstattung	Der Umfang... kann noch nicht übersehen werden...	Hier ist "überblicken" gemeint. Das tschechische "přehlédnout" kann sowohl mit "überblicken" als auch mit "übersehen" übersetzt werden, es kann sich also um eine in diesem Fall falsche Übersetzung handeln.
PTB59/77-1934/04/01-S.07	Bericht-erstattung	Die Mutter verwunderte sich , daß ...	Die Mutter kann "verwundert über etwas" sein oder aber "sich wundern". Die Form "verwunderte sich" ist so nicht möglich. Ein Bezug zum Tschechischen (Versuch einer wörtlichen Übersetzung) ist möglich, aber nicht klar zu belegen.
PTB59/01-1934/01/03-S.01	Bericht-erstattung	Es werden aber mitgetroffen zahlreiche bereits aus anderen Gründen ... geschlossene Ehen	"Mittreffen" als solches wird im Deutschen nicht verwendet - hier ist wohl "betreffen" gemeint. Im Tschechischen gibt es für "treffen" und "betreffen" zwei unterschiedliche (also im Wortstamm nicht miteinander verwandte) Verben ("trefit" und "týkat se") - anscheinend war dem Schreiber hier nicht bewusst, dass es auch im Deutschen je nach Präfix auch einen Unterschied gibt.
PTB59/177-1934/08/01-S.02	Bericht-erstattung	In politischen Kreisen verlautet , daß Schuschnigg...	Korrekt wäre hier: "wird verlautet" bzw. "wird verlautbart". Im Tschechischen ist das nicht so - es kann sich also um einen direkten Einfluss in Form einer wörtlichen Übersetzung handeln.

Tabelle 12: Kommentierter Forschungsbericht - Verbverwendung

[Quelle: eigene Darstellung]

Sigle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/230-1934/10/02-S.07	Bericht-erstattung	Ununterbrochen kommen die Straßen von Brunn und der Umgebung her unübersehbare Züge von Menschen...	Hier ist gemeint, dass Menschenzüge "auf den" Straßen entlangmarschieren und "herkommen" - diese etwas eigenartige Konstruktion existiert in dieser Form auch nicht im Tschechischen. Im Deutschen versteht man zwar, was gemeint ist, würde das aber unter Umständen anders formulieren. Es dürfte sich um eine Besonderheit ohne sonstigen Hintergrund handeln - dennoch kann es sich um den holprigen Versuch einer wörtlichen Übersetzung und somit um eine direkte Beeinflussung handeln.
PTB59/126-1934/06/01-S.02	Sport	Der Sieg der Tschechoslowakei war verdient, denn sie hat ... drei Viertel des Spiels für sich gehabt .	Hier ist gemeint, dass die Tschechoslowakei drei Viertel des Spiels dominiert hat. Ein Bezug zum Tschechischen (Versuch einer wörtlichen Übersetzung) ist möglich, aber nicht klar zu belegen.
PTB59/126-1934/06/01-S.05	Sport	Zu dem ... Wettbewerb haben die Tschechoslowakei, Deutschland, ... gemeldet .	Korrekt wäre hier die Verwendung von "sich anmelden". Im Tschechischen ist das ähnlich, es bleibt also unklar, woher diese Konstruktion kommt.
PTB59/230-1934/10/02-S.05	Theater-kanzel	Für bereits abgespielte Vorstellungen...	Diese Konstruktion ist unüblich - eher würde man "abgehalten" verwenden. Das gilt auch für das Tschechische - für diese eigenartige Konstruktion gib es also keine Erklärung.
PTB59/230-1934/10/02-S.10	Bericht-erstattung	Es ist noch nicht bestimmt , wann...	Diese Konstruktion ist zwar nicht falsch in dem Sinn, aber doch unüblich: Eher würde man sagen "es ist noch nicht <i>festgelegt</i> " oder "es <i>wurde</i> noch nicht bestimmt". Im Tschechischen sind die Grenzen dieser Verben schwammig - es ist also durchaus wahrscheinlich, dass es sich um den Versuch einer wörtlichen Übersetzung und somit um eine direkte Beeinflussung handelt.
PTB59/256-1934/11/01-S.05	Werbung	..., wo sich jede Stunde eine große Anzahl gebürtiger Engländer wechselt .	Korrekt wäre hier "sich abwechselt" oder nur "wechselt" (ohne "sich"). Im Tschechischen ist das nicht so - man kann auch "sich wechseln" ("střídát se"). Es ist also wahrscheinlich, dass es sich um eine direkte Beeinflussung handelt.

Tabelle 12: Kommentierter Forschungsbericht - Verbverwendung

[Quelle: eigene Darstellung]

Signle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/50-1934/03/01-S.05	Bericht- erstattung	... , indem sie sich Schnittwunden an den Handgelenken beibrachte ...	Schnittwunden "fügt" man sich zu, man bringt sie sich nicht bei. Eine Beeinflussung aus dem Tschechischen ist möglich - allerdings nicht ganz klar zurückzuverfolgen. Da die Verwendung des Verbs in diesem Zusammenhang nicht nur einmal auftaucht, kann es durchaus sein, dass die Anwendung üblich war.
PTB59/50-1934/03/01-S.04	Bericht- erstattung	... hatte sich ... vier schwere Stiche beigebracht .	
PTB59/50-1934/03/01-S.16	Anzeigen	Als Volontär sucht unterzukommen ...	Statt "sucht" wäre hier die Verwendung von "versucht" oder "möchte" korrekter. Ein Bezug zum Tschechischen (Versuch einer wörtlichen Übersetzung) ist möglich, aber nicht klar zu belegen.
PTB59/256-1934/11/01-S.15	Anzeigen	... sucht... kennenzulernen.	
PTB59/01-1934/01/03-S.11 Mehrfach- nennung	Überschrift	Was bringen die Kinos?	Korrekt wäre hier "zeigen" - die Verwendung von "bringen" ist eher unüblich. Im Tschechischen ist das ähnlich - dennoch besteht die Möglichkeit, dass es sich um einen indirekten Einfluss handelt. Die Verwendung von "bringen" in diesem Zusammenhang dürfte sich jedenfalls eingebürgert haben.
PTB59/152-1934/07/01-S.III	Rundfunk- programm	Die Prager deutsche Sendung bringt...	
PTB59/50-1934/03/01-S.09	Wirtschaft	Debitoren haben sich ... verringert ...	Die Kreditoren und Debitoren per se können sich nicht verringern oder sinken - lediglich ihre Anzahl. Eine Rückführung auf das Tschechische ist hier nur bedingt möglich.
PTB59/50-1934/03/01-S.09	Wirtschaft	Die Kreditoren sind ... gesunken, ...	
PTB59/126-1934/06/01-S.02	Sport	... für die Unterlegenen skorte Scheit.	"Skoren" gilt als österreichische Variante von "scoren" - beide Begriffe stammen jedenfalls aus dem Englischen.
PTB59/01-1934/01/03-S.07 Mehrfach- nennung	Sport	Eislaufen	"Eislaufen" gilt allgemein als österreichische Variante des deutschen "Schlittschuhlaufen".

Tabelle 12: Kommentierter Forschungsbericht - Verbverwendung

[Quelle: eigene Darstellung]

4.10. Wortstellung

Signle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/77-1934/04/01-S.06	Bericht-erstattung	... ist eingereiht in die etlichen kleinen Kaufläden auch ein kleiner Frisiersalon, ...	Prädikatsteile bilden in der Regel einen verbalen Rahmen (nach dem Muster: "Er hat das Buch gestern gelesen") - demnach sollte es hier lauten: "... ist in die etlichen kleinen Kaufläden auch ein kleiner Frisiersalon eingereiht...". Im Tschechischen ist das anders, es kann sich also um eine eins-zu-eins Übernahme der tschechischen Wortstellung handeln.
PTB59/77-1934/04/01-S.06	Bericht-erstattung	Gestern wurden als die Täter der ... und der Bäcker ... verhaftet.	In der Regel werden die Satzglieder in diesem Fall so sortiert, dass das Subjekt am Anfang steht. Korrekt wäre also: "Gestern wurden der... und der Bäcker... als die Täter verhaftet". Im Tschechischen ist das variabel.
PTB59/50-1934/03/01-S.01	Bericht-erstattung	... , daß darauf die Architektenschaft keinen Einfluß hatte.	Übliche Wortstellung im Deutschen wäre hier: "..., daß die Architektenschaft darauf keinen Einfluss hatte" (Subjekt zuerst).
PTB59/26-1934/02/01-S.02	Bericht-erstattung	... daß ... die Tatsache der Gleichberechtigung sich vollzieht außerhalb jener Übereinkommen, die ...	Prädikatsteile bilden in der Regel einen verbalen Rahmen (nach dem Muster: "Er hat das Buch gestern gelesen") - demnach sollte es hier lauten: "... sich außerhalb jener Übereinkommen vollzieht, ...". Im Tschechischen ist das anders, es kann sich also um eine eins-zu-eins Übernahme der tschechischen Wortstellung handeln.
PTB59/50-1934/03/01-S.01	Bericht-erstattung	... die kleine Entente werde auch diesmal es verstehen , den ...	Prädikatsteile bilden in der Regel einen verbalen Rahmen (nach dem Muster: "Er hat das Buch gestern gelesen") - demnach sollte es hier lauten: "... werde es auch diesmal verstehen, den...". Im Tschechischen ist das anders, es kann sich also um eine eins-zu-eins Übernahme der tschechischen Wortstellung handeln.
PTB59/77-1934/04/01-S.07	Bericht-erstattung	..., der ohne ärztliches Diplom die Praxis ausgeübt hat.	In der Regel werden die Satzglieder in diesem Fall so sortiert, dass das Objekt am Anfang steht. Korrekt wäre also: "..., der die Praxis ohne ärztliches Diplom ausgeübt hat". Im Tschechischen ist das variabel.
PTB59/256-1934/11/01-S.02	Bericht-erstattung	..., doch wird man kaum darüber etwas vor dem Wochenende erfahren.	Korrekt wäre hier: "... doch wird man darüber vor dem Wochenende kaum etwas erfahren", da das "kaum" sich direkt auf das "etwas" bezieht und daher nicht getrennt werden sollte. Im Tschechischen ist das auch so - es ist also fraglich, wie es zu dieser Konstruktion kommt.

Tabelle 13: Kommentierter Forschungsbericht - Wortstellung

[Quelle: eigene Darstellung]

Sigle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/26-1934/02/01-S.03	Bericht-erstattung	Dagegen scheint man mit der Annahme der Wahrheit näher zu kommen , daß ...	In der Regel werden die Satzglieder in diesem Fall so sortiert, dass das zum Nebensatz gehörende am Schluss steht - hier wäre korrekt: "... der Wahrheit näherzukommen mit der Annahme, daß..." oder "... der Wahrheit mit der Annahme, daß..., näherzukommen". Die verwendete Wortstellung ist jedenfalls eigenartig und es kann sich dabei durchaus um einen Einfluss aus dem Tschechischen handeln.
PTB59/01-1934/01/03-S.01	Bericht-erstattung	Das allgemeine Rechtsgefühl wird dadurch erschüttert in einem Zentralpunkt, von dem aus ...	Prädikatsteile bilden in der Regel einen verbalen Rahmen (nach dem Muster: "Er hat das Buch gestern gelesen") - demnach sollte es hier lauten: "Das allgemeine Rechtsgefühl wird dadurch in einem Zentralpunkt erschüttert, ...". Im Tschechischen ist das anders, es kann sich also um eine eins-zu-eins Übernahme der tschechischen Wortstellung handeln.
PTB59/177-1934/08/01-S.04	Bericht-erstattung	Der Arzt lieferte durch etwa zehn Jahre auf Grund eines Abkommens den Mitgliedern...	In der Regel werden die Satzglieder in diesem Fall so sortiert, dass das Objekt am Anfang steht. Korrekt wäre also: "Der Arzt lieferte den Mitgliedern durch..." Im Tschechischen ist das variabel.
PTB59/126-1934/06/01-S.01	Bericht-erstattung	Der Gegenwert dafür ist vorhanden in...	In der Regel werden die Satzglieder in diesem Fall so sortiert, dass das Verb am Schluss steht. Korrekt wäre also: "Der Gegenwert dafür ist in... vorhanden". Im Tschechischen ist das variabel.
PTB59/01-1934/01/03-S.08	Bericht-erstattung	Die Angeklagte hatte sich wiederholt nur darauf beschränkt, vor Gericht als Zeugin sich um sechs Jahre jünger zu machen , ...	Prädikatsteile bilden in der Regel einen verbalen Rahmen (nach dem Muster: "Er hat das Buch gestern gelesen") - demnach sollte es hier lauten: "... , sich vor Gericht als Zeugin um sechs Jahre jünger zu machen". Im Tschechischen ist das anders, es kann sich also um eine eins-zu-eins Übernahme der tschechischen Wortstellung handeln.
PTB59/177-1934/08/01-S.05	Bericht-erstattung	Die... Gesellschaftsreise führt von... über... bis zu... die Teilnehmer durch den schönsten Teil des berühmten Flusses.	In der Regel werden die Satzglieder in diesem Fall so sortiert, dass das Objekt am Anfang steht. Korrekt wäre also: "Die Gesellschaftsreise führt die Teilnehmer..." Im Tschechischen ist das variabel.

Tabelle 13: Kommentierter Forschungsbericht - Wortstellung

[Quelle: eigene Darstellung]

Sigle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/26-1934/02/01-S.02	Bericht-erstattung	Er wollte nach Furth i. W. ohne Reisepass fahren ...	In der Regel werden die Satzglieder in diesem Fall nach Wichtigkeit sortiert - es ist anzunehmen, dass der Autor hier wohl kaum den Ort betonen wollte, sondern vielmehr die Tatsache, dass die Person ohne Reisepass unterwegs war. Korrekt wäre also: "Er wollte ohne Reisepass nach...". Im Tschechischen ist das ähnlich - es bleibt also unklar, warum die Wortstellung hier umgedreht wurde.
PTB59/01-1934/01/03-S.01	Bericht-erstattung	Es werden aber mitgetroffen zahlreiche bereits aus anderen Gründen ... geschlossene Ehen	Prädikatsteile bilden in der Regel einen verbalen Rahmen (nach dem Muster: "Er hat das Buch gestern gelesen") - demnach sollte es hier lauten: "Es werden aber zahlreiche ... Ehen mitgetroffen". Im Tschechischen ist das anders, es kann sich also um eine eins-zu-eins Übernahme der tschechischen Wortstellung handeln.
PTB59/126-1934/06/01-S.01	Bericht-erstattung	Um Licht zu bringen in die ... Angelegenheit...	In der Regel werden die Satzglieder in diesem Fall so sortiert, dass das Verb am Schluss steht. Korrekt wäre also: "Um Licht in die... Angelegenheit zu bringen...". Im Tschechischen ist das variabel.
PTB59/77-1934/04/01-S.06	Bericht-erstattung	Wetten möchte man, daß die Wände behängt sind mit farbigen Drucken	In der Regel werden die Satzglieder in diesem Fall so sortiert, dass das Verb am Schluss steht. Korrekt wäre also: "..., daß die Wände mit farbigen Drucken behängt sind". Im Tschechischen ist das variabel.
PTB59/77-1934/04/01-S.II	Essay	... wenn man nur wenige Schritte vom Hotel sich entfernt.	Prädikatsteile bilden in der Regel einen verbalen Rahmen (nach dem Muster: "Er hat das Buch gestern gelesen") - demnach sollte es hier lauten: "... wenn man sich nur wenige Schritte vom Hotel entfernt". Im Tschechischen ist das in diesem Fall nicht vergleichbar.
PTB59/26-1934/02/01-S.06	Kunst	... beschloß der Ausschuß, in seiner nächsten Sitzung sich eingehend mit ... zu beschäftigen und ...	Prädikatsteile bilden in der Regel einen verbalen Rahmen (nach dem Muster: "Er hat das Buch gestern gelesen") - demnach sollte es hier lauten: "... sich in seiner nächsten Sitzung eingehend mit... zu beschäftigen ...". Im Tschechischen ist das anders, es kann sich also um eine eins-zu-eins Übernahme der tschechischen Wortstellung handeln.
PTB59/230-1934/10/02-S.12	Markt-berichte	Der gesteigerte Verbrauch ist zum Teile zurückzuführen auf die verbesserte Lage...	Prädikatsteile bilden in der Regel einen verbalen Rahmen (nach dem Muster: "Er hat das Buch gestern gelesen") - demnach sollte es hier lauten: "Der gesteigerte Verbrauch ist zum Teile auf die verbesserte Lage zurückzuführen..." Im Tschechischen ist das anders, es kann sich also um eine eins-zu-eins Übernahme der tschechischen Wortstellung handeln.

Tabelle 13: Kommentierter Forschungsbericht - Wortstellung

[Quelle: eigene Darstellung]

Sigle	Sparte	Ausdruck	Erklärung
PTB59/177-1934/08/01-S.09	Markt-berichte	Die Besserung ist verursacht durch die Nachricht, daß...	Prädikatsteile bilden in der Regel einen verbalen Rahmen (nach dem Muster: "Er hat das Buch gestern gelesen") - demnach sollte es hier lauten: "Die Besserung ist durch die Nachricht verursacht, daß...". Im Tschechischen ist das anders, es kann sich also um eine eins-zu-eins Übernahme der tschechischen Wortstellung handeln.
PTB59/230-1934/10/02-S.08	Werbung	Am besten zahlen sich aus Rasierklingen...	Prädikatsteile bilden in der Regel einen verbalen Rahmen (nach dem Muster: "Er hat das Buch gestern gelesen") - demnach sollte es hier lauten: "Am besten zahlen sich Rasierklingen aus...". Im Tschechischen ist das anders, es kann sich also um eine eins-zu-eins Übernahme der tschechischen Wortstellung handeln.
PTB59/256-1934/11/01-S.15	Werbung	Für die Qualität übernimmt die Verantwortung der Erzeuger.	In der Regel werden die Satzglieder in diesem Fall so sortiert, dass das Subjektiv am Anfang steht. Korrekt wäre also: "Für die Qualität übernimmt der Erzeuger die Verantwortung". Im Tschechischen ist das variabel.
PTB59/177-1934/08/01-S.06	Wirtschaft	Der Vorsitzende wird von der Regierung ernannt auf Antrag des Handelsministers ...	Prädikatsteile bilden in der Regel einen verbalen Rahmen (nach dem Muster: "Er hat das Buch gestern gelesen") - demnach sollte es hier lauten: "Der Vorsitzende wird ... ernannt". Im Tschechischen ist das anders, es kann sich also um eine eins-zu-eins Übernahme der tschechischen Wortstellung handeln.

Tabelle 13: Kommentierter Forschungsbericht - Wortstellung

[Quelle: eigene Darstellung]

5. Fazit und Konklusion

5.1. Betrachtung der Ergebnisse hinsichtlich der Forschungsfragen

In diesem Abschnitt werden die aus dem kommentierten Forschungsbericht erhobenen Informationen hinsichtlich der anfangs gestellten Forschungsfragen zusammenfassend betrachtet. Dabei werden nur jene Besonderheiten berücksichtigt, die auf Grund der Häufigkeit des Auftretens auch tatsächlich eine Rolle spielen.

Die erste Forschungsfrage lautet:

1. Forschungsfrage:

Lassen sich anhand des Prager Tagblatts von 1934 Besonderheiten der deutschen Schriftsprache der Zwischenkriegszeit aufzeigen und wenn ja, welche?

Anhand der untersuchten Prager Tagblätter lassen sich durchaus Besonderheiten der deutschen Schriftsprache in der Tschechoslowakei der Zwischenkriegszeit feststellen. Daher lässt sich Forschungsfrage 1 mit „ja“ beantworten. Die Besonderheiten treten dabei teilweise nur singulär, teilweise aber auch gehäuft auf. Auch bei den singulär auftretenden Ausdrücken lässt sich bei manchen auf Grund der Klassifizierung auf eine häufigere Verwendung schließen. Ein exemplarisches Beispiel, das sowohl mehrfach auftritt als auch eine eindeutige Beeinflussung aus dem Tschechischen darstellt, ist das „zweibettige“ Zimmer. Da man im Tschechischen tatsächlich von „zweibettigen“ („dvoulůžkový“) Zimmern spricht, handelt es sich hierbei um eine wort-wörtliche Übersetzung dieses Adjektivs. Genauere Angaben zur Art der Besonderheiten und zur Häufigkeit deren Auftreten sind den nachfolgenden Ausführungen zu den Forschungsfragen 2 und 3 zu entnehmen.

Die zweite Forschungsfrage ist zweigeteilt und lautet folgendermaßen:

2. Forschungsfrage:

- a. *Nach welchen Kriterien lassen sich die ggf. festgestellten Besonderheiten klassifizieren?*
- b. *In welcher Form lassen sich die ggf. festgestellten Besonderheiten bündeln?*

Der erste Teil der zweiten Forschungsfrage bezieht sich auf die bereits im Vorfeld dargestellten Kategorien. Im Rahmen der Untersuchung haben sich diese

Klassifizierungsmöglichkeiten bereits eindeutig herauskristallisiert. Dabei handelt es sich um die folgenden *10 Kategorien*:

1. *Adjektivverwendung*

Beispiele für die Rubrik „Adjektivverwendung“ sind das „zweibettige“ Zimmer oder die „frequente“ Lage – bei Ersterem handelt es sich um einen eindeutig belegbaren Einfluss aus dem Tschechischen, die zweite Besonderheit tritt zwar gehäuft auf, lässt sich aber nicht eindeutig zuordnen. Ebenfalls mehrfach und in ungewöhnlichen Konstellationen wurden die Adjektive „hervorragend“ (an „hervorragender“ Stelle) und „letzte“ („letzter“ Sport) verwendet.

2. *Adverbverwendung*

Im Gegensatz zur Adjektivverwendung wurden im Bereich der Adverbien nur wenige Besonderheiten festgestellt und darunter auch keine einzige Mehrfachnennung registriert (z. B.: „es sind beschleunigt Listen aufzustellen“).

3. *Artikelverwendung*

Der Großteil der festgestellten Besonderheiten hinsichtlich der Verwendung von Artikeln bezieht sich auf die mangelnde Verwendung eines Artikels, wo eigentlich einer stehen sollte und umgekehrt das Anführen eines Artikels bei Kombinationen, wo eigentlich keiner notwendig wäre (z. B.: „Als die Kinder Polizei sahen“).

4. *Grammatik allgemein*

Gehäuft treten in der Rubrik „Grammatik allgemein“ falsche Substantivbildungen des Typs Substantiv+Substantiv mit nicht korrekter Verwendung des Fugenelements „s“ sowie falsche Deklinations-Endungen auf (z. B.: Kapitals-Einlage, Kaufsbedingungen, Gerichtzeitung, bzw. „auf Basis des Entwurfs“ und „wegen des Mords“).

5. *Substantivverwendung*

Bei den Substantiven treten gehäuft in Österreich verwendete Begriffe auf – wie etwa „Pensionist“, „Kasten“, „Sessel“, etc. Darüber hinaus waren einige vereinzelt und gehäuft auftretende Besonderheiten zu beobachten, bei denen eine Beeinflussung aus dem Tschechischen wahrscheinlich ist (z. B.: „Zentralpunkt“ oder die „Führung“).

6. *Präpositionen*

Die verwendeten Präpositionen sind durch zahlreiche vereinzelt auftretende unübliche Konstruktionen gekennzeichnet – manche davon sind auf das Tschechische zurückzuführen, manche nicht. Bei der Verwendung von „gegen“ statt „gegenüber“ (bei Vergleichen von Wirtschaftszahlen mit einem anderen Zeitraum) handelt es sich um eine gehäuft auftretende Besonderheit; ebenso bei „in“ („in

Gerste“ statt „im Bereich Gerste“), „nach“ („nach der Slowakei“) und „zu“ („Kinderfräulein zu Kind gesucht“).

7. *Rechtschreibung*

Die Wahrscheinlichkeit, dass es sich bei den im Bereich „Rechtschreibung“ auftretenden Besonderheiten zum Teil lediglich um Druckfehler handelt, ist relativ hoch. Eine gehäuft auftretende Besonderheit in diesem Zusammenhang ist die heutzutage veraltete Form „giltig“ (statt „gültig“) sowie die Verwendung des in der tschechischen Schreibweise üblichen (und im deutschen in der Regel durch „tsch“ ersetzten) „Č“ (z.B.: „čechisch“ oder „čechoslowakisch“).

8. *Redewendungen*

Bei den Redewendungen wurden vorwiegend vereinzelt auftretende Besonderheiten beobachtet. In erster Linie handelt es sich um eigenartige Konstruktionen – nur bei wenigen ließ sich ein direkter Bezug zum Tschechischen herstellen (z. B.: „etwas, was nicht zu verhüten wäre“ oder die allgemeine Verwendung von Verkleinerungsformen). Hervorzuheben sind an dieser Stelle die Börsenberichte, bei denen (wie allerdings heute auch) durchwegs auf Vokabular aus dem Bereich des Wetters und der Empfindungen zurückgegriffen wurde (z. B.: „Verstimmung“, „heiter“, „erholt“).

9. *Verbverwendung*

Im Bereich „Verbverwendung“ konnten zahlreiche – wenn auch nur singular auftretende – Beeinflussungen aus dem Tschechischen festgestellt werden (z. B.: „Fenster und Türen sind schwer zu übertragen“, „Der Umfang kann noch nicht übersehen werden“, etc.). Gehäuft trat der Begriff „suchen + Infinity“ für „etwas versuchen“ auf.

10. *Wortstellung*

Auffallend bei der Wortstellung ist die gehäuft auftretende mangelnde Berücksichtigung des verbalen Rahmens, sodass Prädikatsteile oft willkürlich aneinandergereiht wurden (z. B.: „Die kleine Entente werde auch diesmal es verstehen“). Weiters erschien die Anordnung verschiedener Satzglieder oft nicht schlüssig (weder nach Wichtigkeit gereiht noch das Subjekt an erster Stelle stehend).

Für den zweiten Teil der zweiten Forschungsfrage wurde der Versuch unternommen, die vorliegenden Ergebnisse den oben erläuterten Kategorien übergeordneten Rubriken zuzuordnen. Dabei ließen sich grob gefasst *drei Rubriken* herausfiltern:

1. *Austriazismen*

Vor allem im Bereich der Substantivverwendung traten gehäuft die in Österreich gebräuchlichen Varianten auf.

2. *Einflüsse aus dem Tschechischen*

Ein beträchtlicher Teil der Erklärungen zu den beobachteten Besonderheiten lässt Rückschlüsse auf das Tschechische zu. Vor allem handelt es sich dabei um direkte Beeinflussungen in Form von wort-wörtlichen Übersetzungen. Oft bleibt aber unklar, ob es sich dabei tatsächlich um in die deutsche Schriftsprache übernommene Konstruktionen handelt oder lediglich um den holprigen Versuch der direkten Übersetzung durch einen tschechischen Muttersprachler.

3. *Nicht zuordenbare Besonderheiten*

Ein weiterer Teil der beobachteten Besonderheiten lässt keinerlei Rückschlüsse zu. Dabei handelt es sich oft um eigenartige, unübliche Konstruktionen oder heutzutage sperrig klingende Formulierungen. Manche davon treten auch gehäuft auf und lassen daher annehmen, in den damaligen Sprachgebrauch übernommen worden zu sein – dennoch bleibt eine Erklärung, woher diese Begriffe stammen, unklar.

Die dritte Forschungsfrage lautete:

3. Forschungsfrage:

Mit welcher Häufigkeit treten die ggf. festgestellten Besonderheiten auf und lassen sich daraus allgemeingültige Aussagen ableiten?

Insgesamt wurden 243 Besonderheiten notiert (Mehrfachnennungen und Ausdrücke mit derselben Erklärung – also zum Beispiel die Verwendung desselben „besonderen“ Substantivs in verschiedenen Konstruktionen – wurden jeweils nur einmal gezählt). Mit 46 Ausdrücken wurden die meisten Auffälligkeiten bei der Adjektivverwendung beobachtet, gefolgt von 37 Besonderheiten in der Kategorie Substantivverwendung und 35 bei den Präpositionen. Die Kategorie Grammatik enthält 29, die Kategorie Redewendungen 28 und die Kategorie Wortstellung 24 Besonderheiten. Was die Verbverwendung angeht, wurden 19 Besonderheiten notiert, im Bereich der Rechtschreibung und der Artikelverwendung waren es jeweils 11. Schlusslicht mit nur 3 besonderen Ausdrücken ist die Adverbverwendung.

Interessant erscheint dabei auch eine Betrachtung nach Sparten: Ein Großteil der Besonderheiten wurde in der Berichterstattung der PTBs festgestellt – das gilt für alle zehn Kategorien (im Bereich der Wortstellung entstammen etwa 17 von 24 Besonderheiten der Berichterstattung). Da davon auszugehen ist, dass die Berichterstattungsbeiträge durchwegs von der Sprache mächtigen Journalisten verfasst wurden, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass es sich bei diesen Ausdrücken um tatsächlich in die Schriftsprache übernommene Begriffe handelt. Gegen diese Annahme spricht hingegen die Tatsache, dass ein ebenso beträchtlicher Anteil der Besonderheiten aus der Sparte „Anzeigen“ stammt – und für diese Sparte ist davon auszugehen, dass hier absolut jeder seine Annoncen schalten konnte (unabhängig von Beruf, Bildungsgrad, Muttersprache, etc.).

Auch wenn die Häufigkeit der beobachteten Besonderheiten erfreulich hoch ist (im Schnitt ergeben sich rund 20 Begriffe pro PTB), sind allgemeingültige Aussagen auf Grund der überwiegenden Singularität nur beschränkt abzuleiten. Eine weiterführende Analyse unter Berücksichtigung der Sparten könnte eventuell mehr Aufschluss geben, würde aber diesen Rahmen sprengen. Eine mögliche allgemeine Aussage lässt sich daher nicht konkret, sondern lediglich anhand des zweiten Teils der zweiten Forschungsfrage und somit auf einer sehr abstrakten und weit gefassten Ebene machen: Die Besonderheiten können eindeutig nach drei übergeordneten Rubriken (Austriazismen, Einflüsse aus dem Tschechischen und nicht zuordenbare Besonderheiten) zusammengefasst werden.

5.2. Vergleich der Ergebnisse mit dem Untersuchungskonzept

Wie aus dem im Abschnitt 3.2. (Zielsetzung der empirischen Untersuchung) ausgearbeiteten Untersuchungskonzept ersichtlich, wurde die vorliegende Analyse in zwei Schritten durchgeführt. Zuerst (bereits während des Lesens und Zusammenfassens der Ergebnisse) erfolgte eine Klassifizierung nach verschiedenen Kategorien; im Anschluss daran (bzw. im Rahmen der genaueren Betrachtung der aufgetretenen Besonderheiten) wurde versucht, diese noch einmal zu bündeln und übergeordneten Rubriken zuzuordnen. Diese Vorgangsweise hat sich als optimal erwiesen, um die Forschungsfragen bestmöglich zu beantworten (siehe voriger Abschnitt 5.1. Betrachtung der Ergebnisse hinsichtlich der Forschungsfragen). Eine entsprechende grafische Zusammenfassung bietet Abbildung 2 (Untersuchungskonzept erweitert um Ergebnisse):

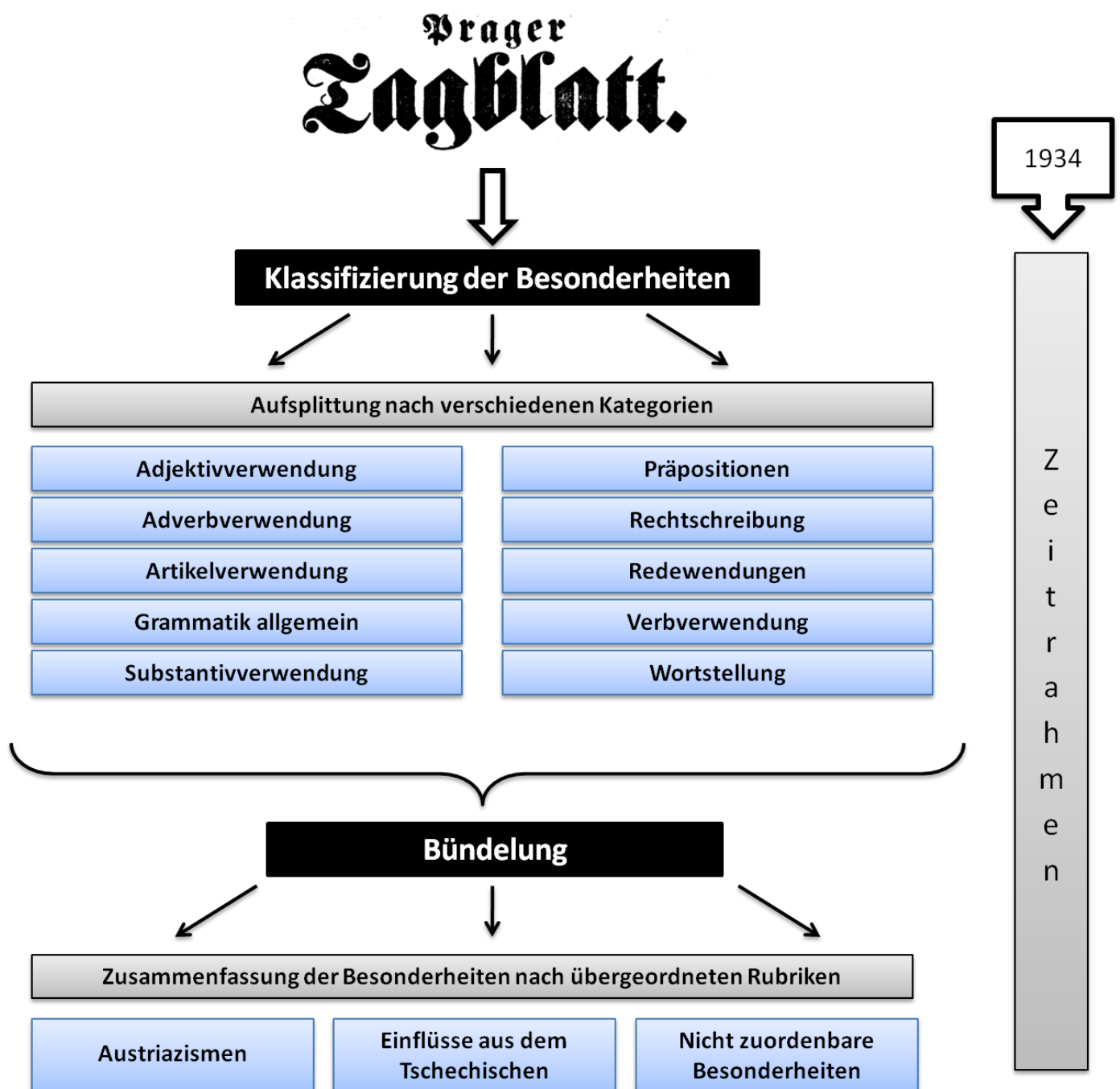


Abbildung 2: Untersuchungskonzept erweitert um Ergebnisse
[Quelle: eigene Darstellung]

5.3. Schlussbetrachtung

Aus den obigen Ausführungen lassen sich als Ergebnisse des kommentierten Forschungsberichts zusammenfassend folgende Aussagen über die 1934 im Prager Tagblatt verwendete deutsche Schriftsprache machen: Anhand der untersuchten Prager Tagblätter lassen sich durchaus Besonderheiten der deutschen Schriftsprache in der Tschechoslowakei der Zwischenkriegszeit feststellen – diese Besonderheiten treten dabei teilweise nur singular, teilweise aber auch gehäuft auf.

Grob lassen sich die beobachteten Merkmale nach zehn Kategorien klassifizieren: Adjektivverwendung, Adverbverwendung, Artikelverwendung, Grammatik allgemein, Substantivverwendung, Präpositionen, Rechtschreibung, Redewendungen, Verbverwendung und Wortstellung.

Auf einer übergeordneten und abstrakteren Ebene ergibt sich darauf basierend eine Bündelung nach drei Rubriken: Austriazismen, Einflüsse aus dem Tschechischen und nicht zuordenbare Besonderheiten. Diese Unterscheidung ist zugleich die Kernaussage der vorliegenden Analyse – denn diese Feststellung ist ein erster allgemeiner Schluss. Abgesehen davon lassen sich trotz umfangreicher Ergebnislage auf Grund der Singularität nur sehr beschränkt allgemeingültige Aussagen ableiten.

6. Limitationen und Ausblick

Diese Diplomarbeit unterliegt einigen Einschränkungen. Mögliche Probleme können sich in der Datenerhebung manifestieren, da diese durch die persönliche Beurteilung der analysierten Inhalte eine hohe Involviertheit der Autorin mit sich bringt. Sowohl Erstellung als auch Interpretation des Forschungsberichts unterliegen daher zu einem Großteil subjektiven Eindrücken. Die getroffenen Aussagen sind somit an keinen objektiven Parametern messbar und aus diesem Grund auch nur beschränkt allgemeingültig. Auch die teilweise nur singulär auftretenden Besonderheiten lassen keine allgemein geltenden Schlüsse zu.

Weiterer Kritikpunkt könnte die Anzahl der untersuchten Prager Tagblätter sein: Mit zwölf analysierten Exemplaren ist natürlich kein Anspruch auf Vollständigkeit gegeben. Dabei ist aber zu betonen, dass die Zahl der zu analysierenden PTBs nicht im Vorfeld festgelegt wurde, sondern sich im Lauf der Untersuchung auf Grund der Menge der herausgearbeiteten Ergebnisse ergeben hat. Zwar ließen sich mit jedem zusätzlichen Prager Tagblatt weitere Besonderheiten erheben – jedoch handelt es sich dabei vor allem um Einzelfälle. Die gehäuft auftretenden und daher auch relevanten Besonderheiten wiederholen sich immer wieder und es ist fraglich, ob durch die Lektüre weiterer Exemplare tatsächlich neue allgemein geltende Erkenntnisse gewonnen werden könnten.

Unzulänglichkeiten ergeben sich auch aus der Tatsache, dass die Autoren der Beiträge (Ausnahme stellen die Essays dar, allerdings wurde das nicht in die Analyse mit einbezogen) unbekannt sind. Damit bleibt unklar, ob die Muttersprache des Autors Deutsch oder Tschechisch war – und somit ist in vielen Fällen auch offen, ob es sich bei den Besonderheiten lediglich um Übersetzungsfehler oder tatsächlich in die Schriftsprache übernommene Konstruktionen handelt. Eine weiterführende Analyse unter Berücksichtigung der Sparten (Berichterstattung, Anzeigen, Werbung, ...) könnte hier eventuell mehr Aufschluss geben.

Ein Problem der vorliegenden Analyse stellt außerdem die Vergleichsbasis dar: Die Besonderheiten wurden vom heutigen Sprachstand aus beurteilt. Das Schriftdeutsch aus dem Jahr 1934 ist aber nur bedingt mit dem heutigen Deutsch zu vergleichen. Für eine korrekte und vollständige Untersuchung wäre daher eine Gegenüberstellung der hier angeführten Besonderheiten mit rein deutschsprachigen Publikationen und/oder mit in Österreich erschienenen Texten derselben Zeit notwendig – eine mögliche weiterführende Forschung auf diesem Gebiet könnte und sollte hier ansetzen.

Literaturverzeichnis

- BAAR, WALTER: Österreich und die deutschen Südmährer. Gemeinsame Geschichte, politische Hintergründe der Vertreibung und das Leben an der Grenze. Diplomarbeit, Universität Wien, 1996.
- BERANEK, FRANZ J.: Atlas der sudetendeutschen Umgangssprache. Bd. 1, 5 Handbuch der Sudetendeutschen Kulturgeschichte. N. G. Elwert Verlag, Marburg, 1970.
- BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT GMBH (HG.): Duden online. *www.duden.de*. Zugriff am 21.01.2013.
- DOLEŽAL, PAVEL: Tomáš G. Masaryk. Max Brod und das Prager Tagblatt (1918-1938). Deutsch-tschechische Annäherung als publizistische Aufgabe, 5 Medien und Fiktionen. Peter Lang, Frankfurt am Main, 2004.
- DUDENREDAKTION (HG.): Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. 6., neu bearb. Aufl. Dudenverlag, Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich, 1998 (= Der Duden in 12 Bänden 4).
- DUDENREDAKTION (HG.): Duden. Rechtschreibung der deutschen Sprache. 21., völlig neu bearb. u. erw. Aufl. Dudenverlag, Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich, 1996 (= Der Duden in 12 Bänden 1).
- FÜRST, RENÉE CHRISTINE: Deutsch(e) in Südmähren. Historischer Hintergrund, aktuelle Situation und dialektale Merkmale, 6 Regensburger Dialektforum. edition vulpes, Regensburg, 2005.
- GLÜCK, HELMUT (HG.): Metzler Lexikon Sprache. Directmedia, Berlin, 2000 (= Digitale Bibliothek 34).
- HELD, ELISABETH: Max Brods „Prager Tagblatt. Roman einer Redaktion.“ Ein autobiographischer Text zwischen Fiktion und Realität. Diplomarbeit, Universität Wien, 1993.
- KLUGE, FRIEDRICH: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Bearb. v. Elmar Seebold. 24., durchges. u. erw. Aufl. De Gruyter, Berlin/New York, 2002.
- KROLOP, KURT: Studien zur Prager deutschen Literatur. Herausgegeben von Klaas-Hinrich Ehlers, Steffen Höhne und Marek Nekula. Eine Festschrift für Kurt Krolop zum 75. Geburtstag. Edition Praesens, Wien, 2005.

LANGSOFT TRANSLATION & EDUCATIONAL TECHNOLOGIES (HG.): Vícejazyčný Slovník. *www.slovník.cz*. Zugriff am 21.01.2013.

MASAŘIK, ZDENĚK: Die frühneuhochdeutsche Geschäftssprache in Mähren. Universita J.E. Purkyně V Brně, Brünn, 1985.

NEKULA, MAREK, INGRID FLEISCHMANN UND ALBRECHT GREULE (HG.): Franz Kafka im sprachnationalen Kontext seiner Zeit. Sprache und nationale Identität in öffentlichen Institutionen der böhmischen Länder. Böhlau Verlag, Köln/Wien/u. a., 2007.

NEKULA, MAREK: Franz Kafkas Sprachen „... in einem Stockwerk des innern babylonischen Turmes ...“. Max Niemeyer Verlag, Tübingen, 2003.

NÜBLER, NORBERT: Deutsches im Tschechischen. In: Elmentaler Michael (Hg.): Deutsch und seine Nachbarn. Peter Lang GmbH, Frankfurt/Main, 2009: S. 73-82 (= Kieler Forschungen zur Sprachwissenschaft 1).

ÖSTERREICHISCHE NATIONALBIBLIOTHEK (HG.): ANNO. Historische österreichische Zeitungen und Zeitschriften. Das Prager Tagblatt 1934. *http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=ptb&datum=1934&zoom=33*. Zugriff am 21.01.2013.

PREIDEL, HELMUT: Die Deutschen in Böhmen und Mähren. Ein historischer Rückblick. 2. durchges. u. erw. Aufl. Edmund Gans Verlag, Gräfelfing, 1952.

SCHWARZ, ERNST: Sudetendeutsche Sprachräume. 2. durchges. u. teilw. erw. Aufl. Robert Lerche, München, 1962 (= Handbuch der Sudetendeutschen Kulturgeschichte 2).

SKÁLA, EMIL: Das Prager Deutsch. In: Zeitschrift für deutsche Sprache 22, S. 84-91. O.A.: 1966.

SKÁLA, EMIL: Die Entwicklung der deutschen Sprache in Böhmen seit dem 18. Jahrhundert. In: Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte 111 der Akad. d. Wiss. d. DDR. Zentralinstitut für Sprachwissenschaft, Berlin (Ost), 1983: S. 249-257.

TROST, PAVEL: Die Mythen vom Prager Deutsch. In: Zeitschrift für Deutsche Philologie 100. O.A., 1981: S. 381-390.

URZIDIL, JOHANNES: Da geht Kafka. Dt. Taschenbuchverlag, München, 1966.

VÁCLAVEK, LUDVÍK E.: Mährens deutschsprachige Literatur im 19. und 20. Jahrhundert. In: Topol'ská, Lucy und E. Ludvík Václavek: Beiträge zur deutschsprachigen Literatur in Tschechien, Olomouc, 2000: S. 69-86 (= Beiträge zur mährisch deutschsprachigen Literatur 3).

Anhang: Abstract

Die dieser Diplomarbeit zu Grunde liegende Thematik beschäftigt sich mit der deutschen Schriftsprache in der Tschechoslowakei der Zwischenkriegszeit, die anhand einer genauen Analyse des Prager Tagblattes von 1934 untersucht wurde. Im Vordergrund stand dabei zunächst die Frage, ob sich überhaupt Besonderheiten der im Prager Tagblatt von 1934 verwendeten deutschen Schriftsprache feststellen lassen können. In einem weiteren Schritt wurden die vorhandenen Besonderheiten aufgelistet, klassifiziert und gebündelt sowie nach der Häufigkeit, in der sie auftraten, analysiert; die Ableitung möglicher allgemeiner Aussagen wurde ebenfalls beleuchtet.

Um eine möglichst optimale Behandlung des zu untersuchenden Themenfelds zu gewährleisten, wurde folgende Methodik angewandt: Zunächst wurde eine Literaturrecherche durchgeführt, die die Grundlagen zu den für das Basisverständnis notwendigen Themen erläutern sollte – dazu zählen eine kurze historische Betrachtung des deutsch-tschechischen Zusammenlebens, ein Abriss der Verbreitung und Entwicklung der deutschen Sprache sowie Erläuterungen zum Prager Tagblatt. Darauf aufbauend wurde im Anschluss ein Untersuchungskonzept erstellt, aus dem auch die Forschungsfragen abgeleitet wurden. Auf diesen Teil folgte die empirische Untersuchung per se – der kommentierte Forschungsbericht, in dem zwölf Prager Tagblätter aus dem Jahr 1934 einer genauen Betrachtung unterzogen wurden.

Die auf diese Art und Weise erhobenen wichtigsten Ergebnisse dieser Arbeit lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Es lassen sich anhand der untersuchten Prager Tagblätter durchaus Besonderheiten der deutschen Schriftsprache in der Tschechoslowakei der Zwischenkriegszeit feststellen. Manche davon treten singulär, manche gehäuft auf. Grob lässt sich dabei eine Einteilung in zehn Kategorien vornehmen: *Adjektivverwendung*, *Adverbverwendung*, *Artikelverwendung*, *Grammatik allgemein*, *Substantivverwendung*, *Präpositionen*, *Rechtschreibung*, *Redewendungen*, *Verbverwendung* und *Wortstellung*. Die Besonderheiten wurden in einem nächsten Schritt diesen Kategorien übergeordneten Rubriken zugeordnet. Dabei handelt es sich um *Austriazismen*, *Einflüsse aus dem Tschechischen* und *nicht zuordenbare Besonderheiten*. Diese letzte Unterscheidung ist zugleich auch die Kernaussage der vorliegenden Analyse – denn sie lässt einen ersten allgemeinen Schluss zu. Abgesehen davon lassen sich – trotz erfreulicher Häufigkeit der Ergebnisse (im Schnitt 20 pro PTB, also 243 insgesamt) – auf Grund der Singularität und anderer Limitationen nur beschränkt allgemeingültige Aussagen ableiten.

86

87

Erich Bosaek Susi begreift schnell

„Weiß der Himmel, wie es gekommen war: der
fons! zu überaus fortreizte und müdige Geheim-
rath, eine Leuchte des Wirtschaftsministeriums,
überall geriefen als hervorragender Wirtschaft-
führer, hatte sich in die kleine, bunte Salome
Lehmann verliebt. Und heute das kleine
Lehmann, der sich nicht zu erklären vermochte, man
den Herrn Geheimrath zu seiner Wahl gratu-
licen. Denn Lust war ihm bisshigh und obenrein
sehr beliebt. Aber innerlich, sie war so gar keine
„Geheimrath“ und so manches Heile: Mal hatte
er seinen Rath schon in Gesellschaft der Ver-
leumdung, Schreie, Gerüchte, ihrer vollendeten Ver-
sicherung. Besonders die Fremdwörter taten es ihr
an. Da kam sie nicht mit. Aber Lust ließ das
was man Insulten nennt. Sie kannte ihre
Schwächen und war bemüht, gewisse
zu vermeiden. Sie hatte sich nicht zu schämen
wieder mit gewöhnliche Zielen über ein Zeitungs-
blatt gebührt und das einen Artikel, der von einer
der großen, weiten Neben eines gar so flücht-
chemans handelte. „Du“, fragte Lust plötzlich
ihren im Goldschmied, „sag mir, was bedeutet das eigent-
lich, Geheimrath, über die du gestern so schön
gesprochen hast?“

Wenn du Herr Geheimrat, der große Reichshausführer, ein solches Wort höre, oder es selbst ausspricht, also Unterdrück er auch jetzt seinem Intelligenzlos und widmet die feiner bildungs- hingigen Frau „Edgar mal — das ist geistig maßen — sojagalen — also wie soll ich dir das nur erklären? Weizt du, am besten, ich mache dir das als einem Beispiel klar. Also nimmst du zu In Holland legt man sich eine kleine Weizenmahlte zu, die man als einen Ankaufsfaktor von Weizen. Ganz gewöhnliche Mengen Weizen werden dort genommen, wo bisher nichts war.“ Ja, ich verstehe“, meinte Eust. „Also bisher nichts wurde rascht in Zukunft Weizen, dadurch gibt es mehr Weizen. Der Weizen wird billiger, nicht nur in Holland, sondern überall in der Welt und eine bekommen billigeres Brot. Es ist eine schön und re Weltwirtschaft.“ „Aber nicht das hast du gemeint“, sagte Herr Reichshausführer ein. „Sondern ich meine, dass im Interesse des Handels dort es natürlich nicht so sein. Denn wenn die Weizenpreise durch Ueberangebot zu stark gedrückt werden, dann geht natürlich aus der Verbiegung der Agrarier und der Handels gerüd. Und das muß man verhindern. Daher wird der Weizen nicht zu Wehl vermehren, son dern als Viehfutter verkauft. Die Viehhändler veräußern den Weizen an die Metzger und Schlächter, welche ihn zu Fleisch machen.“ „Ja, das ist ja sehr nett“, meinte Eust. Aber immerhin: dadurch wird wenigstens das Rindfleisch billiger. Dann wenn die Kübe so gut mit Weizen gefüttert werden, müssen sie doch ...“ Sieht du, mein Kleines, das halt du noch nicht ganz verstanden. Wenn das Rindfleisch zu billig wird, dann ist damit weder dem Viehhändler noch dem Fleischer gehiert. Das Rindfleisch wird darum nicht auf den Markt gebracht. Der Fleischer mußte, um es zu verkaufen, vernommen werden.“ „Aber was nennt ihr Weltwirtschaft?“ „Richtig, direkt, aber es gehört mit dazu.

schiff überlagte einen Moment. Dann fragte ich: „Und was geschieht nun mit dem guten Rastfütterer, das ihr auf diesem Umwege gewinnt?“ „Das wird an die Schweine verfüttert. Die Schweinemäster brauchen genau und exakt dieses Rastfütterer.“ „So! So! Wird dann weiter als dieses Rastfütterer billiger?“ „Aber nein. Es muß noch verheißt werden, daß die Schweine zu essen bekommen werden. Die Schweine müssen nicht auf den Schlachthof gebracht, sondern können ebenfalls in die Fleischmühle und werden dort zu Kunstbrühen verarbeitet.“ „Und was braucht ihr denn?“ „Nun, beispielsweise für den Anbau von Weizen.“ „Auf dem zugrundeliegenden Gelände?“ „Auf dem Gelände der Zuckerrübe. Jetzt verheißt ich, daß die Schweine für so, als wenn sie auf einen Schlachthof gehen, und sich in den Schwanz zu beißen wollen.“

Dem diesem Abend stiegen dem Herrn Geheimrat zum erstenmal Bedenken auf, ob er wirklich gethan hatte, ein von seiner Kultur und konventionellen Lüge verdorbenes Naturkind zu seiner Frau zu machen.

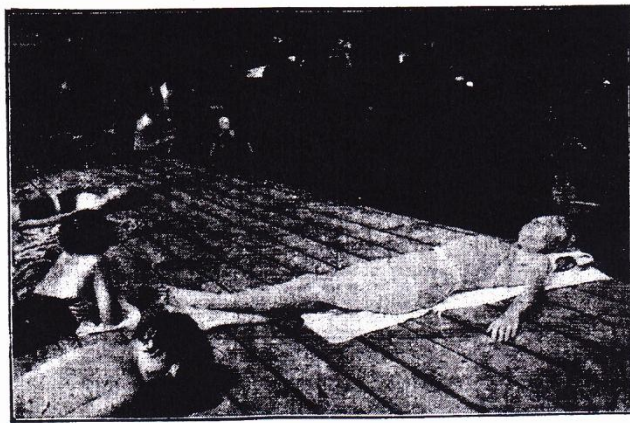
Die schöne Kalliope als Polizeispitzel

Ein fetter Fang der Ithener Polizei.

Wissen. Die Blätter berichten von einem fernen Thau der rührigen Aikener Polizei. Vor dem ersten Hotel der Stadt, dem „Grosse Betelagae“, stand ein vornehm aussehender Fremder, der gerade ein gutes Mittagsessen eingenommen hatte. Zufriedenen Blicke musterte der wohlhabende Mann mit wirklich einwandfreier Gesichtsbildung die ganze Straße. Als er an einen eleganten Autos, die vom Kutscher Labiano kommend, den Boulevard Kapissia entlangliefen, antwortete mit leichtem Zittern auf die feurigen Blicke der beiden Weiblichkeit und zog genessend an seiner schwarzen Zigarette. Johann Bienereder war mit ihm überglänzt. Welt fern, vom lädigen Holland. Der Holländer ist reich, hat eine elegante Wohnung und die schönste und bescheidenste Freundin, die man sich vorstellen kann. Was will er mehr!

Bangsam ließ er sich in den Strom nachmittäglich Bummeln hineintreten, als sich ihm eine Hand leicht auf die Schulter legte. Biejeneder war unangenehm berührt, denn der korrekte Mann liebt solche Vertraulichkeiten auch nicht bei seinen besten Freunden. Biejeneder war noch un-

ENDLICH WIEDER WARM



Mittag auf der Schwimmschule.

[illegible]

tegen, um „seine Stelle sich zu erhalten, welchen Rang man gemacht hatte. Wer ist Jozabab Pfänderer? Nicht mehr und nicht weniger als der gefürchtete „König und „geheiligte“ Eindringler ganz Europas, der König der Anaderkennung. Sein eigentlicher Name ist Mario Degrandi. Geboren in Wien 1892, hielt er Villanovitsch Mariano. Später nahm er den italienischen Staatsangehörigkeit an und veränderte seinen Namen. Während seiner Jugendzeit machte er in der „Kunstwelt“ der bekannten römischen Opern (langere) die sich in ihn verliebte und den jungen Mann mit nach der Riviera nahm. Dann reiste er mit Anna Bollet, bis die ihn eines Tages in Holland sitzen ließ. Er verlor sich ohne Erfolg als Artist, machte dann Wettbetrugereien in Paris und wurde schließlich Gentleman-Entscheider. So durchreiste er ganz Europa, wußte durch seine Kunst wohl zu leben. Dann, im Jahre 1926, wurde er, sein „Weib“ und seine „Dauertöchter“ in Wien, feilscht „Kronprinz“ der Duffelberg. Später machte er noch einmal die Bekanntheit mit Pariser Gefängnissen, eine nie gelang es, ihm „große Zäune“ nachzuweisen. Nach der Freilassung im Jahre 1932 verlor er seine Tätigkeit erneut nach Deutschland, Österreich und der Schweiz. In München griff man ihn an, erkannte aber nicht, mehr, was er war. Der Polizei wurde er als „König“ der Kunst 180 Mark Gefolge wegen Vorgesangern. Sein „König“ des Kaputtens und von dort nach Griechenland, um ihn das Gefolge entbittet existierte.

[illegible]

Jahre in griechischen Gefängnissen zubringen und dann die Reise, diesmal zwangsweise, durch Europa antreten; denn allenthalben hat man Sehnsucht nach Degrandi. Er hat nun Zeit zum Dichten, wie er es stets hinter schwedischen Gardinen tat. Thema vielleicht der Verrat der vor ihm mit Geld und Kostbarkeiten überschütteten schönen Geliebten mit dem klassischen Namen. Die schmunzelnd die hohe Belohnung einstrich ... elm.

32 Bergleute verbrennen

Beleg. Ein riesiges Feuer ist in einem Bergwerk in der Nähe von Lang-Ria-Schowang ausgebrochen. Fast alle Zehner der Grube liegen in Flammen. Im letzten Moment ist ein unterer Ausrücker entkommen und gelunden. Der größte Teil der in der Grube befindlichen Bergleute sind von etwa 149 Mann zu retten. 33 Bergleute sind ums Leben gekommen. Die Rettung der anderen geschah unter dramatischen Umständen. Während sich ein Teil der Bergleute in die Freie retten konnte, vollbrachte die Rettungsmannschaft, zu der sich auch viele der geretteten Bergleute gestellten, mehrere Heldentaten.

Vor 50 Jahren. Aus dem „Prager Tagblatt“ vom 1. Juni 1884: In Anwesenheit von 128 Bandwirten wurde der 3. Delegiertentag der deutsch-fortschrittlichen Bandwirte in Raasdorf vom Bauernschutz R F e s e l mit einer warmen Begrüßungsrede eröffnet. Am Schluß seiner Rede erklärte R f e s e l, der wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochen wurde: Auf alle Versuche, uns für die Reaktion zu gewinnen, haben wir als Antwort ein ehrliches, aber entschiedenes „Nein“.

Hilflicht. Tod des scheidenden Professors
Birnbaum. In der Nacht auf gestern wurde
auf der Gasse der 57jährige Kunsthistoriker Dr.
Friedrich Birnbaum von einem Unbekannten
erschossen. Auf dem Wege in seine Wohnung
starb er. Birnbaum war Mitglied der Kaiser-
lichen Akademie, der Königlich böhmischen Ge-
sellschaft der Wissenschaften und der kaiserlich-
kronprinzlichen zoologischen Kommission bei der
Türkisch-Balkan-Expedition. Er war auch Vor-
sitzender der Österreichischen Kommission bei der
Türkisch-Balkan-Expedition und Direktor des Insti-
tuts für Kunstgeschichte an der Karlsuniversität.
Er wurde in Wien als Sohn eines Banquieres
geboren. Er studierte an der Wiener Uni-
versität Geschichte, klassische Archäologie und
Kunstgeschichte. Von seinen wissenschaftlichen
Schriften ist insbesondere sein zweites Buch „Die
Kunstwerke der Renaissance in Venedig“ hervorzu-
heben. Birnbaum starb der bedeutendste scheidende
Kunsthistoriker.

Stechessall. Der feinerzeit sehr bekannte SS-Ordnete des ungarischen Reichstages Bela D. Szabó, der Führer der Kollaborationspartei, ist nach als Mitglied des rumänischen Senates im Alter von 79 Jahren gestorben.

Das Begräbnis des ehemaligen Primats stellvertretenden Staatsrats Szabócs im heutigen 1416 von der Wenzelskirche auf dem Weinberg Friedhof statt.

11. bis 20. August seine 350-Jahrfeier veranlaßt.
Besuch in Marienbad. In der ersten Junihälfte werden 50 rumänische Eisenbahningenieur geleitet
sich einer Studienreise durch die Tschechoslowakei.
Marienbad einen mehrtägigen Besuch abhalten.

Flaschenpost von Barbaren und Collar
 ein schlechter Scherz? Paris. Nach einer Mitteilung aus Valencia wurde am Strand von Almenara in Katalonien eine Flaschenpost gefunden. Wir befinden uns auf einer unbekannten Insel, die von Barbaren bewohnt wird. Barbaren und Collar. Die Flaschenpost und Collar sind die spanischen Wörter für einen schlechten Scherz. Die spanische Sprache ist sehr reich an solchen Ausdrücken. Die Flaschenpost ist ein Scherz, der von Barbaren und Collar gemacht wird. Die Flaschenpost ist ein Scherz, der von Barbaren und Collar gemacht wird. Die Flaschenpost ist ein Scherz, der von Barbaren und Collar gemacht wird.

Brief ans „Prager Tagblatt“

Deutschböhmischer Musiker in Indien

Bombay, 20. Mai 1934.

Es ist hier indischer Hochsommer mit 50 Grad Celsius, eine sehr hohe Temperatur — nämlich, entsetzliche Feuchtigkeit, die bringt langsam alles um — man ist fortwährend tiefe in einem weiten überhitzten Treibhaus. Man legt sich ohnedies obwohl man bei Tag eintrifft, in ein Bett, und schläft, und man ist mit der Netze und trachtet fröhlich, so tropfnäp wieder auf. Aber das macht alles nichts. Hauptsache: ich habe Arbeit. Ich bin Kapellmeister des Radioorchesters — man muß in den Leuten von vorn anfangen. Und ich habe eine große Menge von Pauesen. Außerdem haben wir unser Streichquartett, das auch im Radio spielen wird, und dem (nicht sehr für europäische Musik interessierten) Publikum die Musik und die einzigen europäischen Tonfilme. Das ist sehr arbeitsreich auch bei Tonfilm — da kommt mir sehr zu gute, daß ich mich schon in Prag viel mit der asiatischen Musik beschäftigt habe — ich schreibe nach und nach die Kompositionen der asiatischen großen Zuhörer alle nach, und ich habe auch schon die Kompositionen von symphonischen auf — für mich privat — sonst habe ich beim Film eine Menge Arbeit. Ich habe hier zu leben und werde sicher mindestens ein paar Monate in Indien bleiben — vielleicht auch länger, und ich werde mich in der Musik und in der Sprache und nach der Gegenwart viel (einige Freunde und ich) nach Dardjeling ins Himalajagebirge gehen, einer von den Jungten hat dort eine Villa. Ich werde hier viele indische Musik sammeln, aber keine indische, sondern indische Musik. Welter Kaufmann.

richter, der sich mit dem Hund beschäftigt, nicht
ihn keine Bedeutung bei, sondern glaubt an
einen schlechten Scherz.

Reichsgeschäftsteile des B. d. B. überfiele
nach Prag. Nach der Neuernennung der Leitung
des Bundes der Landwirthe wird dessen Ge-
schäftsleitung aus Böhm.-Leipa nach Pra-
g überfiele. Dies hängt damit zusammen,
daß der neue Obmann K a i s e r in Prag lebt, wäh-
rend sein Vorgänger, Peterle, in Straußnitz bei
Böhm.-Leipa wohnt.

Geßler'schen Rinderpflanz, dessen Nachmittags-Besuch einen Rinder in der Nähe des Hofplatzes brachte, der im Geßler-Garten in Wittenburg; dabei sah er einen jungen des stürzigen Schändens eines Züchters Josef Kola, in den Bach. Das Rind begann unterzugehen, auf die Küsterte der anderen Rinder kam der Arbeiter Jakobus Henschel und eine Polizeiwache. Rindstog zog den Rinder, der bereits unter Wasser versinken wollte auf die Ufer. Durch sein wildes Rennen verursachte er einen großen Schaden, den er dem Rinder-Polizee gab, sich gebrauchte, um den Rinder-Polizee, seinen, seinen Gebrauch, so das Rinder nicht kesseln soll werden konnte, was der Rind in den Bach gestoben hatte.

Reichsbwehr-Angehöriger darf nicht Freimaurer sein. Berlin. Der Reichsbwehrminister von Blomberg hat für alle Reichsbwehrangehörige die Zugehörigkeit zu Freimaurerorden oder ähnlichen Organisationen bei Strafe sofortiger Entlassung verboten.

Blindenstag. In Auftrag fand die dritte ordentliche Hauptversammlung der Deutschen Blinden Selbsthilfe für die Jahreslosenkasse statt. Bei der Ernennung wurde der bisherige Vorstand (Oskar Kraus, Auerbach, Aulst.) wiedergewählt.

Der schnellste Zug der Welt. Die Chicagoer Ausstellung. Das Jahrhundert des Fortschritts! Die Ausstellung eröffnet. Die Stunde der Eröffnung rückt heran. Der Antikst des schnellsten Zuges der Welt. Seiner in Chicago angekommen. Dieser Zug durchfährt, ohne Halt zu machen, die 1700 Kilometer lange Strecke.

von Zernor nach Chicago in 18 Stunden 5 Minuten und 44 Sekunden, um rund 125 Stundenkilometer als die Schnellste. Die Durchschnittsgeschwindigkeit des „Selfie“ betrug 126 Stundenkilometer und liegt auf einem Niveau, das nur ein Zug aus Stuttgart zu Fuß erreicht auf 175 Stundenkilometer. Der Zug besteht aus drei neobahnähnlichen, aus Stahl gefertigten Waggons und wird durch einen 600 PS starken Dieselmotor betrieben. Die Umföhrung für den verbrauchten Brennstoff auf der ersten Reise von Zernor nach Chicago betrugen rund 17 Tödlönd. In Chicago wurde der Zug von Panzerhaufen umstellt. Sobald er eintrifft, werden die Tote in eine Ausstellung gegeben und die lebige Menschenmenge

[illegible]

Sendestation als Denkmal. Wie bekannt ist Marconi in Bologna geboren, und die Verwaltung dieser Stadt hatte sich schon längst um dem Gedächtnis zu trozen, Marconi auf eine besondere Weise zu ehren. Man dachte nämlich daran, ein Denkmal zu errichten über einen Platz „Marconiplatz“ zu nennen. Und

war nicht der Bürgerschaft der Ansicht, daß die
Art von Gerechtigkeit auf activa und der Lebens-
des Erfinders nicht entsprechende, und da vertheil-
auf den einfachen oder sehr einfachen Gerechtigkeit
eigene Eendstellung zu erwidern. Die Gerechtigkeit
wäre, wenn man die Welt in die Welt in die Welt
von dem dem dem dem dem dem dem dem dem dem
Gerechtigkeit für Frauen. In der Gerechtigkeit für
Gerechtigkeit, deren Frauen eine eigene Spr
haben, die Männer niemals sehen und nicht
lernen dürfen. Wenn eine Gerechtigkeit das Gerecht
der Sprache verleiht, würde sie von ihrem T
und Gerechtigkeit auszuweisen und Gerechtigkeit verleiht

Abstract

WIRTSCHAFT-ZEITUNG

Diskontsenkung in Frankreich

Fortschreitende Entspannung auf dem Geldmarkt
Paris. Die Bank von Frankreich hat den Diskontsatz von 3 auf 2½ Prozent herabgesetzt. Der Satz von 3 Prozent war seit 9. Februar in Geltung.

[illegible]

Konversion der Hilferding- und der Neubefig-Anleihe. Berlin. Das Reichsfinanzmini-

Neum bietet den Anwohnern der aufgegebenen
entigen Reichsanleihe von 1929 (Zinssatz
eine mit 1. Juni zu begebende 4 pro-
zentige Reichsanleihe mit variab-
lem Kurs) zum Einkauf an. Die Anleihe
wurde in 3600 Aktien ausbezahlt, die zum
1. Juni 1930 zum Kurs von 100 Mark
von 5 Prozent zwischen dem Rückzahlungsbetrag
der alten Anleihe und dem Bezahlungsbetrag der
Konversionsanleihe wird bar vergütet. Gleichzeitig
wird die neue Anleihe zum Einkauf der Neu-
beleihe in der Höhe angeboten, das
heißt, wenn man die alte Anleihe
Anleihe mit Barzahlung von 29,75 Mark
entfallen. Die Neubleihe-Anleihe erfuhr auf dem
gestrigen Berliner Börse eine kräftige Beförderung.

Absirement im Finanzministerium. Zun
Vorstand der Session II A des Finanzministe

Vorstand der Section II A des Finanzministeriums wurde nach dem Abgang des Sectionschefs Dr. Locat der bisherige Vorstand der Bankabteilung, Ministerialrat Dr. Rudel, ernannt, an dessen Stelle Obersektionsrat Doktor Jakob tritt.

Sparlaffen fordern Novellierung der Zins-
führungsverordnung. Dem Reichsbank-Präsidenten

[illegible]

41 Millionen Ka Abgang Böhmens 1933. —
885 Mill. Schulden. Dieser Tage wurde der end

giltige Rechnungsabgrenzung des Bundes Böhmern für 1933 ausgegeben. Die Ausgaben der laufenden und der Investitionsabgrenzung (auf in Mill. K.) betragen 593,7, die Rückstände 86,3. Gegenüber dem Vorschlag sind die Ausgaben um 98,7 geringer. Die Einnahmen sind mit 598,8 ausgewiesen, die geregelten Rückstände mit 115,1. Rechnungsabgrenzung ergibt sich demnach für 1933 ein Ueberschuss von 3,07.

Darin ist auch die Arbeitsleistung mit 8 entfallen zu hoch nach Abschreibung dieses Betrags ein Minderpostum von nur 2000 Reichsmark zu verzeichnen. Die übrigen Verpflichtungen der Arbeiter, die nicht eingezogen wurden, da keine Ordnung vorhanden ist, ist ein Minderpostum von 30 an Randbeiträge für Haftverpflichtungen, ferner ein Minderpostum von 100 an Haftverpflichtungen, die nicht eingezogen wurden, zu verzeichnen. Die Haftverpflichtung ist nicht demnach mit einem tatsächlichen Abgang von 1000 Reichsmark zu verzeichnen, sondern mit 1200 Reichsmark. Die Haftverpflichtungen der Arbeiter, die nicht eingezogen wurden, da keine Ordnung vorhanden ist, ist ein Minderpostum von 100 an Haftverpflichtungen, die nicht eingezogen wurden, zu verzeichnen. Die Haftverpflichtung ist nicht demnach mit einem tatsächlichen Abgang von 1000 Reichsmark zu verzeichnen, sondern mit 1200 Reichsmark.

[illegible]

Die Eigentümer und Wächter nichtgenossenschaftlicher landwirtschaftlicher Betrieben verlangen, daß die zeitlich begrenzte Befristung über die Verarbeitung der Saagen hinausverlängert werde. Es würde sich empfehlen, grundsätzlich die Verarbeitung aller Getreidearten auszuheben: daß der Wertungen der Getreidearten über die überführten Mengen hinaus für den Landwirt bzw. die Landwirte des benachteiligten bzw. des Konsums von verfeuertem Spiritus (1929/30 271.000 Hektoliter, 1952/53 151.000 Hektol.) die Berechtigung besteht, die entsprechenden Mengen an Getreide zu verarbeiten werden. Die Folge der hohen Befristung (28,80 Kt) ist ebenfalls Alkoholmangel in den Grenzgebieten und extreme Preissteigerungen für die Bevölkerung der Grenzgebiete, die weniger befürzten alkoholischen Getränken. Es sei im Interesse der Sieuegerechtigkeit und der Sozialfinanzien, diesen Unterschied zu beseitigen und die Befristung über die Weinzerzeugung einschließlich der Getreideausgaben

Großgrundbesitzer gegen Sachklausen-Notelle. Sämtliche Großgrundbesitzerverbände haben gegen die vorerwähnte Notelle über die Regelung des Bodenkredit-Verkehrs eine Eingabe in dem dem Landwirtschaftsministerium überreichten Plenarprotokoll vom 20. d. d. abgegeben, daß die ursprünglichen Maßnahmen nur im geringsten Maße die gegenwärtige Lage zu vermindern noch erreichen werden können. Es wird betont, daß durch die Überwälzung des Zinses in die Hände der Bodenkrediten der ganze Landstand betroffen werde. Es wird daran erinnert, daß der größte Teil der Kuckukien mit der autonomen Großgrundbesitzer besetzt sei, die nach dem Entwurf der künftigen infolge Regelung der Bodenkredit weitestgehend finanziell gelöst seien, nicht aber.

Neuer fünfjähriger Rübenvertrag in Oesterreich.
 Wien. Da der bisherige fünfjährige Rübenvertrag mit dieser Kampagne abläuft, ist zwischen der Zuckerindustrie und den Rübenbauern ein neuer fünfjähriger Vertrag abgeschlossen worden, der den Rübenbauern weitestgehende Verbesserungen bringt. Rasknichte und Trodenknichte werden nach dem neuen Vertrag franco retour gestellt. Gleichzeitig wird der Preis für Trodenknichte je Hektarcentner von 6.20 auf 6.75 Schilling und der Relasse von 12 bis 14 auf 6 bis 6 Schilling ermäßigt.

**Gegen den Transportvertrag der Ostauerr
Zechen mit der Staatsbahn.** In Mähr.-Ostrau
 fand eine Versammlung der Kohlenhändler,
Kohlenverbraucher, Zementhändler, Zement-
warenerzeuger, Autotransportreue und der Un-
gestellten dieser Gewerbe des Ostau-Karminers

[illegible]

Wachsender Anteil der Tischehollwafel an
Zellerseits Kohlenverfeuerung. Wien. Seit
der KZ-Abwertung haben sich im Anteil der
Kohlenänder an der Kohlenverfeuerung selbst
keine wesentlichen Veränderungen getragen. Im
Jahre 1912 betrug der Gesamtanfuhr an Steinkohle
von 209.153 Tonnen der Anteil der
Tischehollwafel an Steinkohle 38 Prozent
betragen, im April (Gesamtanfuhr 138.333
Tonnen) war er auf 55 Prozent gestiegen. Der
Anteil Polnisch-Oberschlesiens betrug er sich
von 32 Prozent im Jahre auf 29 Prozent im
April, jener der Ruhrkohle von 15 auf rund
22 Prozent.

Für Juni wurde das österreichische Einfuhrkontingent an Kommerzkohle mit 32.850 Tonnen festgesetzt gegen 32.850 Tonnen im Vormonat. Das Rotkontingent wurde mit 9000 Tonnen bestimmt gegen 8100 Tonnen im Mai.

Vorbereitung

der Agrarplanung

Frsg. **Geßlern** fand die konstituierende Sitzung des Landwirtschaftlichen Reichsrates statt. Minister Dr. G o b z a legte zunächst Aufgaben und Richtlinien der neuen Institution dar und betonte, daß Regierung wie Landwirtschaft vor drei große Aufgaben gestellt seien. In die kürzester Zeit gelöst werden müßten: Sicherstellung der Ernte, Regelung der landwirtschaftlichen Schulden und Planung der gesamten Landwirtschaft.

[illegible]

Das Inkrafttreten der römischen Verträge

Wien. Man erwartet die Beendigung der österreichisch-ungarischen Handelsverträge für die nächste Zeit, da man mit dem Inkrafttreten um den 1. Juli rechnen wird. Vorherhand ist noch keine Entscheidung getroffen worden, ob das Präferenzabkommen zwischen dem Kaiserreich und allen Vertragsstaaten oder nur den Teilnehmern der Konferenz von Strela vorzulegen wäre. Die römischen Abmachungen beruhen aus vier Teilen, nämlich dem Handelsvertr., aus offenen Präferenzen, aus einem Abkommen über den Fischereivertr. und aus einem Agreement über das Hafen von Triest. Das Abkommen wird durch ein Protokoll in Kraft gesetzt werden.

Ein englisches Clearinghaus für den Verkehr mit den Bananestaaten. London. Im Geschäftsbereich der Bank für die Abrechnung des Bananeverkehrs zwischen den Bananestaaten ein Clearing-Haus zu errichten. Man vertritt sich eine Erleichterung des Bananverkehrs, auch nichtbrüßiger Gr- und Importe; erster Punkt hofft man aber, die in den Bananestaaten der jetzt gestörten wachsenden und leicht mobilisierbaren zu fassen. Verhandlung sollen in der nächsten Zeit zur Errichtung von Agenturen der Clearingstelle in den Bananestaaten führen.

Ischenjowskwallische Session der Internationalen Handelskammer. In unserem gestrigen Bericht ist die Vollerfassung und zwei Druckfehler richtigzustellen. Zunächst muß der Titel, wie übrigens an dem Text hervorgeht, lauten „Dr. Pospisil Nachfolger Dr. Preiß“, dann sprach namens der Textindustriellen Konrad Lehnhart, und nicht wie in tämlich berichtet, Lehenhart.

Alle Codes auf unbestimmte Zeit verlängert
Washington. Roosevelt hat angedeutet, daß die Ende Mai ablaufenden Codes der AAA auf unbestimmte Zeit verlängert werden. Gleichzeitig traf Roosevelt Vorbereitungen, den drohenden Generalstreik in der Stahlindustrie durch Sicherstellung von Betriebsratswahlen abzumwenden.

Starke Zunahme der amerikanischen Benzinvorräte. New York. Die Benzinvorräte der amerikanischen Petroleumraffinerien sind in den letzten vier Wochen gegenüber dem für das laufende Jahr erreichten Höchststand von 6268 Mill. auf 5774 Millionen Liter, also um nahezu eine halbe Milliarde Liter gesunken.

Einlagenbewegung deutscher Sparkassen
Böhmen. Nach den Mai-Ausweisen deutscher Sparkassen in Böhmen stellte sich die Einlagenbewegung wie folgt:

	Eingelegt	+ oder - gegen Hds. Zinsen	Eingelegt Hds.
Reichenberg . . .	14,926.404	+ 109.696	341,152.8
Reichenberg Bez.	15,769.193	+ 101.440	192,974.8
Auffig	7,05.517	+ 93.620	145,127.7
Wabona	3,807.524	+ 468.768	115,101.7
Veitmeritz	2,540.110	+ 39.293	74,686.8
Frankau	2,466.688	+ 117.253	40,412.8

Der Aufseher des Gießbäuer Spar- und Vorrathsvereins in Gießbäuer hatte am 6. December v. J. ein Moratorium erlassen. Die Benutzungen der Leitung, das Institut durch Einleitung von Wasser aus den wieder oben zu machen, hatten nicht den gewünschten Erfolg, so daß der Vorstand bei der Kreisdiätantel der Deutschen in Prag eine Petition anlegte. Die KD. erklärte sich dazu in unter der Bedingung einer vollständigen Bereinigung der Leitung des Gießbäuer

**Anleitungen für häusliche
Trink- und Inhalations-
kuren versendet die Kurdirek-
tion Bad Luhačovice um-
gehend gratis.**

Bereits jetzt, erklärt, keine zweifelhaften Debitoren übernehmen zu wollen und verlangt zuverlässige Sicherungen. Es erfolgte eine durchgreifende Prüfung des Spar- und Fortschubensfonds, insbesondere in der Richtung des Wertes der Aktien und der Status des Vereins gegen Debitoren: von 16. Kontostornenrichte von 18, Budget 17. Wertpapiere 2, Realitäten 3, insgesamt also 26 Millionen Re. Die Passiven bestanden aus 30 Millionen Einlagen und 42 Millionen Antezedenten. Voraussetzung der Zustimmung die Entlastung durch die Güte aus dem Bericht. Der Aufsicht noch zu unterlegen. Das Budget der Grunde bürde das Ende zum schließlichen Vorarlberg verknüpft werden.

[illegible]

Zweiter gewöhnlicher Landes-Rezeiv-Verband
 m. b. S. 1893. In der Hauptversammlung erstattete der Commantant Sichter Bericht über die wirtschaftlichen Ereignisse im verfloßenen Geschäftsjahr. Dem Verbände sei es als Gelandsgleichheit möglich gewesen, unter Zuhilfenahme von verhältnismäßig geringen Außenmitteln allen Anprüchen nachzukommen, wenn auch nicht immer die Mitteln zur vollen Auszahlung von Einlagen in mandats Genossenschaftsberechtigten werden konnten. Der Verband habe in dem abgelaufenen Periode seinen gesunden Kern und Arbeitsfähigkeit bewahren. Es wies auf die langjährigsten Beherrschungen der Gesellschaft hin, die sich in der letzten Zeit der deutschen Wirtschaftskrise, Previsionsverhältnissen hin-

[illegible]

Die Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft „Jünst
G. m. b. H. in Neidenberg, hielt ihre General-
versammlung ab. Wie uns die Genossenschaft mitthei-
len, betrug die Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung für 1907
ebenfalls die rückwirkend für die ersten drei Geschäftsjahre.

[illegible]

Abgelehntes Moratoriumsgesuch der Bauparlasse
Athena. Die 1931 in Prag gegründete Athena Bank
und Baufreditanstalt in der Tschechoslowakei
C. m. b. K. hat beim Finanzministerium um
Moratorium angelobt, das jedoch abgewiesen wor-
den ist. Die Ablehnung erfolgte mit der Begrün-
dung, daß ein ausreichender Schutz der Ansprüche der An-
glieder gegeben sei. Die Bauparlasse zählt über
100 Mitglieder aus den Reichen der Stadt

[illegible]

Anhang: Lebenslauf

Angaben zur Person

Name	Stella Julia Hatzl
Geburtsort	Wien

Bisherige Ausbildung

2003-jetzt	Studium an der Universität Wien: - Deutsche Philologie (individueller Schwerpunkt: Theaterwissenschaften)
2005-2011	Studium an der Wirtschaftsuniversität Wien: - Internationale Betriebswirtschaftslehre mit folgenden Spezialisierungen → Außenhandel: Mittel- und Osteuropamanagement → Verhaltenswissenschaftlich orientiertes Management: International Organizational Behaviour <i>Thema der Diplomarbeit:</i> <i>Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise 2008-09 auf die Mittel- und Osteuropastrategie von österreichischen Bauunternehmen</i>
2003	Matura mit ausgezeichnetem Erfolg
1999-2003	Sir Karl Popper-Schule (Oberstufengymnasium zur Förderung Hochbegabter): Wien 1040
1995-1999	Gymnasium GRG23: Wien 1230
1991-1995	bilinguale Volksschule Komenský (deutsch-tschechisch): Wien 1030

Sprachkenntnisse

Deutsch	Muttersprache
Tschechisch	sehr gut in Wort und Schrift
Englisch	sehr gut in Wort und Schrift
Russisch	mittelmäßig in Wort und Schrift
Französisch	mäßig in Wort und Schrift
Slowakisch	wg. Tschechischkenntnissen problemlose Verständigung möglich
großes Latein	6 Jahre Latein

Berufliche Erfahrung

November 2011-jetzt	IMMOFINANZ AG Tätigkeitsfeld: Corporate Communications, Public Relations
August 2009-Okt. 2011	UBM Realitätenentwicklung AG Tätigkeitsfeld: Controlling, Investor und Public Relations
Juli 2002-Juli 2009	diverse Praktika